Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt
Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kur

175. Jahrgang / Nr. 203 | Schriftltg., Verlag u. Druckerei: Merseburg, Hälterstr. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Telegr.-Adr.: Tageblatt. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 31. August 1935 | Monatl. Bezugspreis 1,75 RM und 0,25 RM Zustellgebühr durch die Post 2,20 RM ohne Zustellgebühr — Anzeigenpreis nach Preisliste. Geschäftsstellen: Hälterstr. 4 u. Markt 24 | Einzelpreis 10 Pf.

Raffinierter anglo-abessinischer Schachzug gegen Italien

Kaiser Haile Selassie verkaufte die Petroleumfelder seines Landes angeblich an englisch-amerikanischen Konzern

Zwei englische Blätter überraschen heute ihre Leser mit der Meldung, daß der Kaiser von Abessinien gerade in diesen Tagen politischer Hochspannung umfangreiche Konzessionen, die sich über große Teile Ostabessiniens erstrecken, an eine englisch-amerikanische Gesellschaft vergeben habe.

Der Sonderkorrespondent der „News Chronicle" in Addis Abeba meldet, daß der Kaiser am Freitag einer englischen-amerikanischen Gesellschaft mit dem Sitz in London eine bedeutungsvolle Konzession zur Ausbeutung der Mineral- und Petroleumschätze Abessiniens gewährt habe. In Addis Abeba werde vorläufig strengste Geheimhaltung beobachtet, doch sei mit einer amtlichen Erklärung am Sonnabend zu rechnen. Die Konzession, bei der es sich um viele Millionen Pfund Sterling handeln werde, beziehe sich auf die Ausbeutung der Bodenschätze von Gebietsteilen, zu denen auch das südliche Harar an der Grenze der Ogadenwüste gehören solle.

Die Vereinbarung sei, so berichtet „News Chronicle" von einem Engländer namens E. W. Rickett aus London abgeschlossen worden. Er habe sich acht Tage in Addis Abeba aufgehalten. In dieser Zeit sollen die Verhandlungen bei Tag und Nacht in einem Regierungsgebäude geführt worden sein. Rickett sei in der Nacht zum Freitag von einem Beamten aus dem Bett geholt und in einem Kraftwagen zum Palast gefahren worden, wo nach einer abschließenden Besprechung mit dem Kaiser die Unterschrift bei Tagesanbruch vollzogen worden sei. Hierauf sei Rickett sofort über Dschibuti nach London abgereist.

Auch „Daily Telegraph" veröffentlicht in größter Aufmachung eine Meldung ihres Sonderberichterstatters aus Addis Abeba, die sich auf diese Konzessionserteilung bezieht. Demnach soll es sich um die britisch-amerikanische „African-Exploitation and Development Corporation" handeln, der das Recht auf die Ausbeutung der Petroleumvorkommen, der Mineralschätze und der sonstigen natürlichen Hilfsquellen von halb Abessinien für die Zeit von 75 Jahren gewährt worden sein soll. Der amerikanische finanzielle Ratgeber des Kaisers sei als Zeuge bei der Unterzeichnung des Vertrages zugegen gewesen.

Das Konzessionsgebiet beginne im Norden an der Grenze von Eritrea und führe am 40. Längengrad entlang, durchschneide die Eisenbahnlinie Addis Abeba—Dschibuti und Ende am Rudolfs-See an der Grenze von Kenia. Das Gebiet schließe die wertvollen Petroleumvorkommen von Aufa-Jigjiaga ein. Wie „Daily Telegraph" meldet, verlautet von zuverlässiger Seite, daß dem Kaiser kürzlich vorgeschlagen worden sei, das Petrolumgebiet von Aufa an Italien gegen Bezahlung abzutreten. Aus diesem Angebot sei aber nichts mehr geworden.

Es handele sich, so schreibt der Korrespondent, um das wichtigste und weittragendste Ereignis in der Geschichte Abessiniens.

Es sei beabsichtigt, die Petroleumfelder durch den Bau einer ungefähr 500 Kilometer langen Rohrleitung mit Geludia und von dort aus mit einem Hafen am Roten Meer zu verbinden. Der größte Teil des erforderlichen Kapitals von ungefähr zehn Millionen Pfund Sterling werde in Neuyork aufgebracht werden. Man rechnet damit, daß bereits in den nächsten Wochen Geologen und Bohrsachverständige in Abessinien eintreffen werden, um die ersten Untersuchungen anzustellen. Es sei anzunehmen, daß die Einnahmen Abessiniens aus dieser Konzession in den nächsten vier oder fünf Jahren auf etwa drei Millionen Pfund Sterling sich belaufen dürften.

„Daily Telegraph" berichtet schließlich noch von Verhandlungen über den Bau eines Sperrdammes und eines Systems von Pumpstationen am Tana-See, die zur Zeit in Addis Abeba laufen sollen.

*

Standard Oil weiß nichts davon

Die Neuyorker Morgenblätter bringen unter großen Schlagzeilen die Meldung aus Addis Abeba von dem Abschluß des Bergbau- und Petroleumkonzessionsvertrages mit Abessinien. Auf eine Anfrage von Associeted Preß bei dem in Los Angeles weilenden Präsidenten der Socony Vacuum Oil Corporation, John Brown, die die allgemeinen Auslandsgeschäfte der Standard Oil Company wahrnimmt, antwortete der Präsident, daß er „gar nichts" von dem gemeldeten Abschluß dieses Abkommens wisse. Es sei ihm auch nicht die „African Exploration and Development Co." bekannt, die mit der Ausführung dieses Abkommens betraut werden solle. Jedenfalls sei sie aber keine Zweiggesellschaft der Standard Oil.

In Halle erfunden und erbaut!

Der erste Flug mit einem Muskelkraftflugzeug gelungen

Auf dem Flughafen Nebstock bei Frankfurt a. M. gelang, wie wir an anderer Stelle der Zeitung ausführlich berichten, unter offizieller Kontrolle der erste Flug durch Menschenkraft. Der Flugzeugführer Dünnbeil legte in einem von den Ingenieuren Haeßler und Villinger konstruierten mit Propeller betriebenen Muskelflugzeug 195 Meter in einer Flughöhe von einem Meter zurück. Bei einem weiteren Flug am Freitagfrüh um 7.45 Uhr wurde eine Streckenlänge von 235 Metern wiederum in einer Flughöhe von etwa einem Meter zurückgelegt.

Das erste Flugzeug, mit dem ein solcher Flug gelang, ist von einem Hallenser konstruiert und in Halle erbaut worden! Der so erfolgreiche Ingenieur Haeßler stammt aus Halle, wo auch seine Mutter wohnt und sein Bruder am Alten Markt ein Schuhgeschäft betreibt. Haeßler selbst steht seit vielen Jahren in der Flieger-Ortsgruppe Halle und den Fliegervereinen, die vor der Schaffung des Deutschen Luftsportverbandes bestanden. Bereits vor 9 oder 10 Jahren (!) konstruierte und baute er mit Hilfe seiner alten Kameraden ein schwanzloses Segelflugzeug und hatte damit guten Erfolg. Die damals noch in den Anfängen stehende segelfliegerische Ausbildung der Hallenser brachte dieses Flugzeug leider sehr bald zum Absturz.

Haeßler hat sich jedoch dadurch nicht entmutigen lassen und mit immer neuen Plänen hat er sich um die Fliegerei und den Flugzeugbau bemüht. Schließlich kam er, auf Grund seiner Tätigkeit in der hallischen Fliegerei, nach Dessau. Hier entwarf er die ersten Pläne für sein Muskelkraftflugzeug. Von ihm stammen die wesentlichen Gedanken und Pläne, wenn auch die Mitarbeit seines Freundes Villinger nicht unterschätzt werden darf.

Beide hatten schließlich die Pläne fix und fertig, und nun galt es, das Flugzeug zu bauen. Aus beruflichen Gründen konnten die beiden Ingenieure sich nicht selbst daran machen. Außerdem waren dazu ganz besondere Kenntnisse und Fähigkeiten nötig. So wandte sich Haeßler an seine alten Kameraden in Halle, deren Segelflug-Werkstätte als besonders gut bekannt ist. Die Hallenser wollten zunächst nicht an die Sache heran, aber schließlich setzte Max Albert, einer der ältesten Freunde Haeßlers und Führer der Segelfliegertürme in Halle, es durch, daß der Bau übernommen wurde.

Nun ging es an die Arbeit. Haeßler wünschte einen außerordentlich leichten Flugzeugkörper und so leisteten denn die Hallenser in ihrer Werkstätte ein kleines Meisterstück. Denn sie fertigten in langwierigen Arbeiten in saubersten und sorgfältigster Ausführung einen Flugzeugrumpf und Tragflächen von solcher Feinheit und Leichtigkeit an, daß mit allem anderen Zubehör das fertige Flugzeug kaum 90 Pfund wiegt! Schließlich waren diese Arbeiten so weit vorgeschritten, daß der Erfinder Rumpf und Tragflächen mit nach Dessau nehmen konnte. Hier hat er dann in seinen Freistunden mit seinem Freunde Villinger die Bespannung der Tragflächen und schließlich den Einbau der Kraftübertragung, also die maschinelle Einrichtung, vorgenommen. Das Flugzeug wird durch einen Propeller angetrieben, der — wie bei einem Fahrrad! — durch Treten in Umdrehungen gebracht wird.

Damit hat Haeßler einen langen und schweren Kampf siegreich bestanden. Denn alle Meldungen, die von „Fahrrad-Flugzeugen" gekommen waren, erwiesen sich als Falschmeldungen und in Fachkreisen war man wohl in der Ueberzahl der Meinung, daß nicht der starre Rumpf und die starren Tragflächen mit maschinell übertragener Muskelkraft den Menschenflug aus eigener Kraft ermöglichen würde, sondern nur der Schwingenflieger!

Die Gaustadt Halle kann heute voll Stolz sagen, daß in ihren Mauern die erste fliegerische Ausbildung des Erfinders erfolgte, daß hier seine Pläne zuerst besprochen wurden und daß hier fliegerische Kameradschaft den Bau des ersten Muskelkraftflugzeuges der Welt ermöglichte, ja, daß hier dieses Flugzeug erbaut wurde!

SZ.-Bilderdienst.

Ingenieur Hellmut Haeßler aus Halle der Miterbauer des Muskelflugzeuges.

Britische Kronkolonie Malta

„Wir sind hier auf der Straße von Italien zu seinem afrikanischen Reich. Wir müssen die Engländer lehren, was Faschismus ist." Es war der italienische Unterstaatssekretär Giunta, der diese sehr deutlichen Worte aussprach, als er im vorigen Jahre an Bord seines Schiffes La Valetta, den Hafen Maltas, verließ. Welche Bedeutung dieser Auslassung aus offiziellem Munde damals zukam, das bestätigen die Vorgänge, die sich jetzt im Mittelmeer abspielen. Malta ist in politischer und strategischer Hinsicht ein überaus wichtiger Brückenkopf auf dem Seewege zwischen Großbritannien und seinen asiatischen Besitzungen. Die Lage dieser Insel ist aber auch für Italien von allergrößter Bedeutung, da sie gewissermaßen vor der römischen Haustür nach Abessinien liegt. So ist es nicht verwunderlich, daß England jetzt daran geht, in verstärktem Maße militärische Vorsichtsmaßnahmen auf Malta zu treffen. Verschiedene Transportschiffe bringen Geschütze, Munition und neue Truppen von den englischen Häfen nach dem „Zyland des Mittelmeeres", wie die maltesische Bevölkerung ihre kleine Insel gerne zu nennen pflegt. Aber auch die Italiener sind nicht müßig. Aus Paris erfährt man, daß der Duce starke Luftstreitkräfte und etwa 60 U-Boote zu „Manöverzwecken" an der Südspitze von Sizilien, also in unmittelbarer Nähe Maltas, zusammengezogen hat.

Malta kann in diesen Tagen ein Jubiläum feiern. Am 5. September jährt sich zum 135. Male der Tag, an dem der britische National- und Seeheld Nelson die englische Flagge auf der Insel hißte. Die Geschichte Maltas ist bunt und abwechslungsreich. Es ist im Laufe der Jahrtausende von Phöniziern, Griechen, Karthagern, Römern, Vandalen, Goten und Sarazenern besetzt gewesen. Im Jahre 1090 befreiten die Normannen Malta aus der Hand der Sarazener. Seitdem ist Malta stets eine Hochburg des politischen Katholizismus gewesen. Im Jahre 1530 wurde die Insel Sitz des Johanniterordens, im Jahre 1798 wurde sie von Napoleon besetzt und darauf an Kaiser Paul von Rußland verschenkt. 1800 griffen die Engländer ein und nahmen die Insel in Besitz. 1814 wurde Malta durch den Pariser Frieden zur britischen Kronkolonie gemacht. Seit dieser Zeit haben die inneren Kämpfe zwischen den englischen Gouverneuren und dem politischen Katholizismus auf der Insel niemals aufgehört. Denn die Bevölkerung, die aus allen möglichen Rassen gemischt ist, hat keine eigenen politischen Interessen, sondern folgt traditionsgemäß dem Willen der von Rom aus bestimmten Geistlichen. Nach dem Weltkriege spitzte sich der Streit so zu, daß sich der Ministerpräsident und spätere Gouverneur Lord Strickland sogar die Exkommunikation gefallen lassen mußte. Aber die Engländer ließen sich nicht einschüchtern und hoben die im Jahre 1921 gewährte Verfassung durch ein königliches Dekret am 2. November 1933 wieder auf und erklärten Malta wiederum zur Kronkolonie.

Neben diesem Kampf mit der Kirche ging in neuerer Zeit der Kampf mit dem italienischen Nationalismus einher, der die Insel aus ethnographischen und strategischen Grün-

Das Unglücksauto im Vierwaldstätter See. Scherl-Bild

Erstes Bild von dem furchtbaren Unglück, das das belgische Königspaar betroffen hat. Man sieht hier den Wagen im Schiff des Sees, mit dem Königin Astrid tödlich verunglückte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0001

den für Italien in Anspruch nahm. Die italienischen Zeitungen erklärten immer wieder, daß sich auf der Insel eine italienische Bevölkerung mit italienischer Sprache befände. Die Zulassung des Italienischen als zweite Amtssprache erleichterte den faschistischen Propagandisten ihre Arbeit. Tatsächlich aber sind die Malteser ein ausgesprochenes Mischvolk, und auch ihre Sprache, die sehr stark mit arabischen Brocken durchsetzt ist, hat einen durchaus eigenen Charakter im Laufe der Zeit entwickelt. Reines Italienisch oder reines Englisch versteht der einfache Mann überhaupt nicht. Die geschickte Verwaltung der Engländer hat es verstanden, die italienische Sprache praktisch fast ganz auszuschalten. Der entscheidende Schritt in diesem Kulturkampf wurde im vorigen Jahre getan, als die britische Regierung durch ein Dekret bestimmte, daß unter Ausschaltung des Italienischen künftig nur zwei Sprachen, Englisch und Maltesisch Gültigkeit haben sollten und daß in den Grundschulen nur noch maltesisch gelehrt werden dürfe.

Man erinnert sich noch des Proteststurmes, der sich damals im italienischen Blätterwald erhob. Selbst die italienische Zeitung in Malta schrieb, daß England seine Rolle in der Welt ausgespielt habe, daß es ein Verbrechen an der Kultur begangen und daß Malta mit Italien vereint werden müsse. Inzwischen hatten sich die Geister wieder etwas beruhigt. Die Bevölkerung von Malta selbst nimmt ja auch an der italienisch-englischen Auseinandersetzung fast gar keinen Anteil. Aber auf dem Hintergrunde des abessinischen Konfliktes sind diese Kämpfe um die maltesische Herrschaft doch von größter Bedeutung. Der Kulturkampf ist in diesem Falle nur ein Ausdruck des politischen Machtkampfes um einen der strategisch wichtigsten Punkte im ganzen Mittelmeer.

Der König von Belgien sagt aus

Ein Blick auf die Karte lenkte einen Augenblick seine Aufmerksamkeit ab

Nach Brüsseler Berichten hat König Leopold über die Ursache des furchtbaren Autounglücks, dem seine Gemahlin zum Opfer fiel, folgende Erklärung abgegeben:

Er habe seine Aufmerksamkeit nur den Bruchteil einer Sekunde von der Straße abgelenkt, um auf die Karte zu sehen. In dieser kurzen Zeitspanne sei dann das Unglück geschehen.

Im Laufe des Nachmittags wurde die tote Königin von Belgien seziert, um die Todesursache genau festzustellen. Der Tod ist durch eine Schädelfraktur und eine Verletzung der inneren Organe herbeigeführt worden. Bei dem König wurde eine Röntgenaufnahme gemacht, um festzustellen, ob er noch Rippenquetschungen oder Rippenbrüche davongetragen hat.

Am späten Abend des Donnerstag ist es, wie bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe gemeldet, gelungen, den Kraftwagen, mit dem das belgische Königspaar verunglückte, zu bergen. Während der Kühler, dessen Haube beim Anprall an den zweiten Baum weggerissen wurde, nur wenig Schaden nahm, ist die starke Lenkstange der Linkssteuerung stark verbogen. Die rechte Seite des Wagens wurde ganz zerstört. Freitag vormittag hat die Behörde von Küßnacht an der Stelle, wo Königin Astrid starb, ein Kreuz aufgestellt, an dem je ein Vertreter der Regierung des Kantons Schwyz und des Bezirks Küßnacht einen Kranz niederlegten.

Die Aufbahrung der toten Königin

Die sterblichen Ueberreste der Königin, die gestern in Brüssel im Sonderzug angekommen sind, wurden im Schloß in einem weißen Bett aufgebahrt. Der Kopf der Toten ist verbunden, das Gesicht liegt frei, ohne daß irgendwelche Entstellung zu bemerken ist. Auch im Tode hat die Königin ihr heiteres Aussehen und ihre Schönheit bewahrt. Generale halten die Totenwache. Die Bevölkerung durfte am Nachmittag am Lager der Toten vorbeidefilieren. Bis in die Nacht dauerte die Wallfahrt der Tausende, die sich vor der Verblichenen ehrfurchtsvoll verneigten.

Beisetzung auf Dienstag festgesetzt

Ein Ministerrat, der gestern mittag in Brüssel zusammentrat, hat den Dienstag als Tag der Trauerfeierlichkeiten bestimmt. Die Königin wird in der Gruft der Frauenkirche von Laeken beigesetzt werden, wo sie zwischen den Sarkophagen des Königs Leopold II. und der Königin Henriette ihre letzte Ruhestätte finden soll.

Menschheitssehnsucht der Erfüllung nahe

Weitere Einzelheiten über die neue Flugmaschine und den ersten Flug

Auf dem Flughafen von Rebstock bei Frankfurt am Main gelang am 29. August 1935 um 18.10 Uhr der erste Flug durch Menschenkraft.

Die Meldung besagt, daß der Mensch, wenn auch in bescheidenem Maße, der Verwirklichung einer Sehnsucht nähergekommen ist, der so alt ist wie die Menschheit. Ein Preisausschreiben gab, wie wir einem ausführlichen Bericht der „Frankfurter Zeitung" entnehmen, die Grundlage für die Versuche. Die Frankfurter Polytechnische Gesellschaft, deren Leiter der Frankfurter Physiker Geheimrat Professor Dr. Wachsmuth ist, hatte vor zwei Jahren einen Wettbewerb ausgeschrieben, der demjenigen Flieger einen Preis von 5000 RM. aussetzte, dem es gelänge, in einem Flug mit eigener Muskelkraft zwei Wendemarken zu umfliegen, die 500 Meter voneinander entfernt sind. Die Bestimmungen schreiben weiter vor, daß der Start mit der eigenen Muskelkraft des Piloten ausgeführt werden muß, daß er jedoch zu diesem Zweck eigene Energie in dem Apparat aufspeichern darf, der Energieaufspeicherer aber in dem Flugzeug mitgeführt werden muß. Diese Bestimmung schließt die Mitwirkung dritter Personen bei dem Start und auch das Ausklinken und Abwerfen des Startseiles aus. Auftriebswinde sind ausgeschlossen.

Die beiden Konstrukteure Villinger und Haeßler haben im letzten Jahre ein Flugzeug konstruiert, das diese Voraussetzungen erfüllt. Als Vorbild diente das Segelflugzeug, das um die notwendigen durch Muskelkraft zu betätigenden Antriebsmittel erweitert wurde. Diese Antriebsmittel bestehen im wesentlichen in einem Gummiseil zum Abschnellen des Flugzeuges vom Boden und zwei Pedalen, die einen kleinen Propeller in Bewegung setzen.

Der Antrieb besteht aus einem Holzpropeller von etwa 1 Meter Länge. Dieser Propeller wird angetrieben durch eine Tretkurbel, die auf eine sehr hohe Uebersetzung wirkt. Der Bewegungsvorgang spielt sich ab wie auf einem Fahrrad. Die Geschwindigkeit des Propellers erreicht nach Angaben der Konstrukteure etwa 500 bis 600 Umdrehungen in der Minute. Der ganze Steuerapparat wird ausschließlich mit den Händen bedient, damit der Flieger mit den Füßen den Antriebsapparat treten kann. Die Maschine hat ein Gewicht von 50 Kilogramm einschließlich dieser Energiespeicher, 35 Kilogramm ohne diese. Ihre Spannweite beträgt 13,5 und ihre Länge 5,5 Meter.

Alle Ausgaben für den Bau und die Versuche haben die jungen Flieger aus eigenen Mitteln aufgebracht. Die ersten Versuche brachten zwar nicht den Erfolg, den man sich von einer solchen Unternehmung gerne wünscht, sie zeigten aber, daß das Unternehmen auf dem Wege war, zum Erfolg zu führen. So wurden Verbesserungen um Verbesserungen vorgenommen, neue Probeflüge wurden ausgeführt, bis man schließlich so weit war, um zum Wettbewerb auf dem Rebstock in Frankfurt starten zu können.

Da die Flieger keine Mittel zur Verfügung hatten, ihr Flugzeug sachgemäß zu versenden, wurde es im offenen Wagen nach Frankfurt transportiert, wobei es einigen Schaden erlitt, der aber bis zum Donnerstag wieder behoben werden konnte. Am Donnerstag konnten die ersten Starts erfolgen, die zunächst nicht den vollen Erfolg hatten. Doch wurden in den Abendstunden 195 Meter erreicht. In den Freitagvormittagsstunden gelang es dann beim 45. Start, eine Streckenlänge von 235 Meter zu erreichen. Beim Nehmen der Kurve kam das Flugzeug, das sich nur in einer Höhe von 1 bis 2 Meter befand, wieder etwas hart auf den Boden, so daß der Flug, ohne die geforderten 500 Meter zu erreichen, wieder abgebrochen werden mußte. Wie Konstrukteure und Flieger versichern, sollen die Flüge in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Die von der Polytechnischen Gesellschaft vorgeschriebenen Bedingungen haben Flieger und Konstrukteure noch nicht erfüllt. Am 2. September läuft der Wettbewerb ab. Wie von dem Vorsitzenden des Preisgerichts, Geheimrat Wachsmuth mitgeteilt wird, ist jedoch damit zu rechnen, daß der Wettbewerb mit Genehmigung der Obersten Luftsportbehörde verlängert wird. Es ist auch anzunehmen, daß für den so außerordentlich beachtlichen Teilerfolg ein Sonderpreis zur Verteilung gelangen wird.

Der Leiter der technischen Kommission des Preisausschreibens der Polytechnischen Gesellschaft, Ursinus, der bahnbrechende Förderer des deutschen Segelflugsportes, teilte mit, daß über sechshundert Anmeldungen auf Grund des Preisausschreibens eingegangen seien, von denen jedoch kaum eine ernsthafter Prüfung Stand gehalten habe. Sowohl der Leiter der technischen Kommission, wie auch die Mitglieder der Sportkommission, der Leiter des Flughafens, Ritter von Lechner, und der Leiter der Luftpolizei Hauptmann Jensen, sind der Meinung, daß mit dem am Donnerstag und Freitag in Frankfurt ausgeführten Flügen ein entscheidender Schritt vorwärts getan sei. Bei den einzelnen Starts seien in steigendem Maße größere Entfernungen bewältigt worden. Der letzte Flug, der über eine Strecke von 235 Metern führte, dauerte 20 Sekunden.

Die Konstrukteure, befragt, wie sie auf den Gedanken dieser Konstruktion gekommen seien, antworteten: „Wir sind Ingenieure vom Fach, und wir wissen, worauf es ankommt. Wir haben unsere ganze Freizeit daran gehängt und manche Nacht durchwacht, um all die mit der Lösung des Problems zusammenhängende Teilprobleme zu durchdenken und die Lösung voranzutreiben.

Der Pilot Karl Dünnbeil, der die Flugversuche unternommen hat, ist 27 Jahre alt und von Beruf Bauführer. Er ist 1929 Segelflieger geworden und hat mittlerweile die Pilotenprüfung C abgelegt. Eine der wesentlichsten Voraussetzungen dafür, daß die Muskelkraftflüge mit den seither gegebenen technischen Möglichkeiten gelingen, sei, daß der Flieger selbst sehr leicht sei und trotzdem eine sehr große Kraft beim Treten der Pedale entwickeln könne. Um die Leistung zu erzielen, die ihn zu den absolvierten Flugerfolgen befähigten, habe er ein wochenlanges Training durchführen müssen. Er glaube nicht, so sagte er, daß ein anderer die von ihm erzielte Arbeitsleistung ohne weiteres nachahmen könne. Auch glaube er nicht, daß die Konstruktion der Maschine, obwohl nun einiges darüber bekannt werde, so ohne weiteres nachgeahmt werden könne, denn es komme auf eine ausgeklügelte Präzision in jedem einzelnen Teil an.

Ingenieur Ursinus, der den Gedanken des Menschenfluges durch eigene Kraft vor vielen Jahren aufgegriffen und sich seitdem in engem Zusammenwirken mit dem Deutschen Luftsportverband ständig um seine Verwirklichung bemüht hat betonte in einer Unterredung noch, daß man heute noch mit den ersten Anfangsversuchen beschäftigt sei. Das Problem des Fluges durch Menschenkraft brauche bis zu seiner völligen Durcharbeitung mindestens noch zehn Jahre. So sei es beim Segelflug gewesen, und ebenso bei dem Flug mit Motorkraft, der sich zunächst nur sehr langsam nach den ersten geglückten Versuchen der Gebrüder Wright entwickelt habe. Allerdings werde dann dieser Flug durch Menschenkraft der schönste Sport werden, den man sich überhaupt denken könne.

Glückwünsche an Erbauer und Piloten

Der Reichsluftsportführer Loerzer sandte folgendes Telegramm an den Flugzeugführer Dünnbeil: „Sie haben die ersten Flüge durch Menschenkraft in der Welt vollbracht. Ich spreche Ihnen für diese epochemachende Leistung volle Anerkennung und herzlichen Glückwunsch aus." An die Konstrukteure Diplomingenieure Haeßler und Villinger telegraphierte der Reichsluftsportführer: „Ihren epochemachenden technischen Leistungen sind die ersten Flüge durch Menschenkraft gestern und heute zu verdanken. Für den deutschen Luftsport spreche ich Ihnen meine besondere Anerkennung und herzliche Glückwünsche aus." Dem Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, machte der Reichsluftsportführer telegraphisch Mitteilung von dem Ereignis.

Generalstreikgefahr im englischen Bergbau

Wegen Lohnforderungen der Arbeitnehmer droht im englischen Bergbau ein Generalstreik. Der Generalsekretär der britischen Bergarbeitergewerkschaft Ebby Edward hat heute die sofortige Erhöhung der Bergarbeiterlöhne um mindestens zwei Schilling für die Schicht gefordert. Im Falle der Ablehnung durch die Arbeitgeberverbände kündigt die Gewerkschaft den Generalstreik für alle englischen Gruben an.

WIOL WIOL WIOL WIOL
So steigerte sich der Umsatz des rein deutschen Markenbenzins Wiol!
In Halle nur erhältlich in der Großtankanlage Kaufmannshof, Hindenburgstr. 57

Theaterspielplan in Halle

Eröffnungsvorstellung am 26. September.

Die Spielzeit 1935/36 des hallischen Stadttheaters beginnt am 26. September mit einer Aufführung des Louis-Ferdinand-Dramas „Prinz von Preußen" von Hans Schwarz. Wie das dramaturgische Büro weiter mitteilt, kommen an Werken lebender Autoren im Schauspiel noch der „Hungermarsch der Veteranen" von Friedrich Bethge und „Der Kanzler von Tirol" von Josef Wenter sowie H. Ch. Kaergels „Hockewanzel" und Will Vespers „Wer — Wen?" zur Darstellung.

An Klassikeraufführungen sind geplant Goethes „Götz von Berlichingen", Kleists „Hermannschlacht" und Schillers „Kabale und Liebe", dazu Shakespeares „Was ihr wollt". — Aus der Sphäre der heiteren Künste sind vorgesehen Scribes „Glas Wasser", Anzengrubers „G'wissenswurm", Paul Ernsts „Pantalon und seine Söhne" und der in Berlin und München gleich erfolgreiche „Krach im Hinterhaus" von Böttcher. Von Ibsen wird der „Bund der Jugend" als Beitrag zur Gesellschaftskritik einstudiert.

Damit erfüllt das Stadttheater im wesentlichen die Versprechungen, die es am Ende der vergangenen Spielzeit gegeben hat. Lediglich des Oberschlesiers Wiessalla „Front unter Tage", gegen das ein Protest der Montandirektoren laut geworden ist, erscheint nicht mehr auf dem Arbeitsplan. Möglicherweise wird auch noch eine Uraufführung eingeschoben werden.

Die Oper beginnt am 27. September mit einer Aufführung von Verdis „Die Macht des Schicksals" in der Uebersetzung von Göhler. Es folgen Mozarts „Zauberflöte" und sein „Figaro", ein zweiter Verdi: der „Othello". Puccinis „Bohème", Schillings „Mona Lisa" und der umfängliche und sehr schöne „Boris Godunoff" von Mussorgski. Von Richard Wagner wird der „Parsifal" einstudiert, Marschners Märchenoper „Hans Heiling" und Hermann Götzens „Der Widerspenstigen Zähmung" folgen.

Aus dem modernen Musikschaffen steht Werner Egks „Zaubergeige" (wir berichteten über die Uraufführung in Frankfurt a. M. im Mai) an der Spitze des Arbeitsplanes, der weiterhin folgende in Halle noch nicht gehörte Werke vorsieht: „Die Schneider von Schönau" von Brandt-Buys und „Jenufa", die tschechische Volksoper von Leos Janacek, die Neubearbeitung von Lortzings „Die kleine Stadt" von Paul Hensel-Haerdrich und, in Fortsetzung der Händeltradition unserer Stadt „Tamerlan" oder „Xerxes".

Die Operette eröffnet mit W. Goetzes „Schach dem König", einer Neuheit aus dem Berliner Maispielplan des Jahres 1935, und sie verspricht weiter Walter Kollo: „Drei arme kleine Mädels", Ernst Künnecke: „Klein Dorrit", Millöcker: „Der Bettelstudent", Zeller: „Der Obersteiger".

Für das Theliatheater werden zunächst einstudiert ein Schwank von Kurt Sellnick: „Hilde und die 4 PS" und Maximilian Vitus: „Die drei Eisbären".

Das Ensemble ist, wie bereits verschiedentlich gemeldet, ergänzt worden; in der heutigen Nummer der „Mitteldeutschen Illustrierten" sind die neuen Gesichter an der hallischen Bühne veröffentlicht. Ueber die Pläne, die das Städtische Sinfonieorchester angehen, werden wir in den nächsten Tagen berichten.

Amerikaner stiftet Literaturpreise

Förderung landschaftlich gebundener Dichtung.

Der amerikanische Stifter, der für deutschsprachige Literaturpreise der Reichsschrifttumskammer und einer Reihe deutscher Universitäten eine erhebliche Summe zur Verfügung stellte, hat nunmehr nach Verkündung des Oesterreichischen und Sudetendeutschen Preises verfügt, daß aus der Restsumme drei jährlich zu verteilende Preise gebildet werden, und zwar: 1. ein Herder-Preis mit jährlich 5000 RM. für preußisch-baltische Dichtung; 2. ein Görres-Preis mit jährlich 5000 Reichsmark für die rheinfränkische Landschaft; 3. ein Erwin-von-Steinbach-Preis mit jährlich 10 000 RM. für die alte Stammeslandschaft der Alemannen.

Die Preisträger werden jährlich bestimmt durch die Universitäten Königsberg, Bonn und Freiburg i. Br. In den Preisgerichten ist die Reichsschrifttumskammer vertreten als Beauftragte des Stifters und als autonome Rechtskörperschaft des deutschen Schrifttums.

Henry Barbusse †. In Moskau starb an einer Lungenentzündung im Alter von 61 Jahren der französische Schriftsteller Henry Barbusse, der als künstlerische Frucht des Krieges im Jahre 1915 den ersten Kriegsroman „Feuer" geschrieben hat. Dieses Buch, das lange Zeit das einzige Romanwerk über den Krieg blieb, eröffnete jene verhängnisvolle Linie in der Literatur, die in Deutschland zuletzt bei Remarques „Im Westen nichts Neues" endete. Das „Feuer" ist nach einiger früher Lyrik Barbusses wesentlichstes Buch geblieben. Er schrieb danach mehrfach Broschüren und ging als Aktivist in die „antifaschistische Kampffront", als deren Mitglied er 1929 auch in Berlin sprechen durfte. Nunmehr ganz der Politik verfallen, warf er sich dem Kommunismus in die Arme, ging nach Moskau und wurde hier 1933 zum Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion ernannt. **Das ist der Weg eines hochbegabten Intellektuellen, wie ihn bedauernswerterweise nicht wenige gegangen sind, die sich aus der Gemeinschaft von Volk und Vaterland lösten, um einer Utopie nachzujagen, deren Verwirklichung das Ende aller bürgerlichen Kultur bedeuten würde.**

Nichtarische Kirchenmusiker ausgeschlossen. Aus der Reichsmusikkammer wurde eine Anzahl nichtarischer Kirchenmusiker und Organisten aus den Orten Königsberg i. Pr., Berlin-Friedenau, Köln-Nippes, Eberswalde, Offenbach am Main, Jever, Brandenburg und Berlin ausgeschlossen. Den aus der Reichsmusikkammer ausgeschlossenen Musikern wurde mit sofortiger Wirkung die Berechtigung zur Ausübung ihrer bisherigen Tätigkeit eines Organisten in christlichen Kirchen entzogen.

Reichstagung des Bayreuther Bundes in Weimar. Die Reichstagung des Bayreuther Bundes findet als Wagnerfeier vom 3. bis 7. Oktober in Weimar statt. Ihren Abschluß erhält die Tagung mit einer Kundgebung auf der Wartburg, in deren Verlauf der neue Präsident der Reichsmusikkammer, Dr. Peter Raabe, sprechen wird.

Dichtertage auf der Wartburg. Am heutigen Sonnabend wird der dritte Dichtertag auf der Wartburg eröffnet. Den Festvortrag hält Hans Friedrich Blunck, Präsident der Reichsschrifttumskammer, über das Thema „Ehrte die Väter". Börries von Münchhausen wird aus eigenen Werken lesen.

Die polnische Nationaloper „Halka" im Dessauer Friedrichtheater. Das Friedrichtheater in Dessau bringt als einer der ersten deutschen Opernbühnen nach Hamburg die polnische Nationaloper „Halka" von Moniuszko zur Aufführung.

Botanikertagung in Köln. Die gegenwärtig in Köln vom 29. August bis 1. September währende Tagung der drei größten botanischen Vereinigungen Deutschlands, der **Deutschen Botanischen Gesellschaft, der Freien Vereinigung für Planzengeographie und systematische Botanik sowie der Vereinigung für angewandte Botanik, wurde mit einer gemeinsamen Sitzung der drei Gesellschaften** eingeleitet. Der Präsident der Tagung, Prof. Dr. Sierp, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß auch die Botanik im Dienste der Gesamtheit stehe und diese Tagung ihrer Entwicklung im Sinne des Wortes diene: Alles für Deutschland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0002
DFG

Lied ohne Worte

Der Motor summt seinen sausenden Takt. Nur wenn der Wagen bergaufwärts rollt, schwillt das gleichmäßige Rattern zu keuchendem Stampfen und Dröhnen an, dessen Schwingungen durch den Autobus zittern und die Scheiben klirren lassen. Dann gleitet das Gefährt zu Tale — setzt leicht federnden Sprunges über die holprige Straße —, fegt die ersten welken Blätter zur Seite —, läßt seinen Hupenruf über die Felder schallen, bis ihn die Wände von Häusern lustig zurückgeben. Der Motor wird abgedrosselt — Bremsen knirschen —; der Autobus hält.

Die Tür wird aufgerissen. Ein Schwall kräftiger Herbstluft dringt in das Wageninnere. Eine Dame steigt ein. Zu klappt die Tür, der Motor springt an, und weiter geht es in stiebender Fahrt.

Die Dame nimmt Platz. Der Herr auf dem Rücksitz folgt ihr mit dem Blick, gähnt hinter der behandschuhten Rechten und schaut gelangweilt aus dem Fenster. Rattata — rattata saust der Motortakt. Der Wagen ist vollbesetzt, denn in der Stadt ist Markttag. Landleute sprechen von Schweine- und Gänsepreisen. Ein Bauer zieht eine Flasche hervor und stärkt sich durch einen kräftigen Schluck. Laute Unterhaltung ist im Gange.

Der Herr auf dem Rücksitz schweigt. Nun zieht er ein Zeitungsblatt aus der Tasche, entfaltet es. Aber die Buchstaben tanzen vor den Augen im Rütteln und Schütteln der Fahrt. Der Blick kann den Sinn der Sätze nicht einfangen und geht über den Zeitungsrand ins Weite.

Da hinten — das ist doch die Dame, die vorhin zugestiegen war, denkt er. Ein pikantes Gesicht schade, daß man durch drei Sitzreihen getrennt ist. Er versucht weiterzulesen: „Berliner Produktenbörse — Schiffsunglück auf der Wolga — —." Da ist das Auge schon wieder abgeglitten. Hm, ein reizendes Kind. Wolga — — vielleicht heißt sie Olga. Diese dunklen, großen Augen mit den beweglichen, schattenden Brauen, der volle rote Mund, das zarte Oval — ganz der Typ, den man sich bei dem dunklen, weichen Mollton dieses Namens vorstellen kann.

Die Dame wird aufmerksam, um ihre Lippen zuckt leise Unruhe, die sich zu einem spitzbübischen Lächeln verklärt. Jetzt knöpft sie den Handschuh auf, schließt ihn aber wieder und schaut durch die Scheiben.

Warte, kleines Mädel denkt er und sieht nach der anderen Richtung. Aber seine Gedanken gehen immer wieder zurück. Vielleicht denkt sie jetzt: „Netter Kerl!" Er reckt seine schlanke Gestalt auf, schaut wieder nach ihrem Platz — verstohlen und scheu. Da treffen sich ihre Blicke und halten sich fest — eine Sekunde lang.

Dann läßt sie die Lider sinken, nestelt unruhig an ihrem Handtäschchen, schließt es wieder und sucht ihr Ebenbild in der spiegelnden Fensterscheibe zu erhaschen, um einige niedliche Löckchen unter den Hut zu bannen.

Er sieht es — greift in die Westentasche — will aufspringen — — verdammt, wie gut könnte er jetzt mit seinem Taschenspiegel behilflich sein! — aber die drei Sitzreihen — — nein, es geht nicht.

Hat sie seine Gedanken erraten? Hat sie nicht eben wieder gelächelt, mit dem schelmischen Zucken in den Augenwinkeln? Hat sie nicht gar ihm zugenickt oder ist es nur ein Ruck des Wagens gewesen, der jetzt über hartes Pflaster fährt?

Er nickt leise wieder, unmerklich fast. Aber sie hat es doch bemerkt und zieht unauffällig den Handschuh ab. Eine schlanke, schmale Hand, an deren Goldfinger ein breiter Trauring glänzt, zupft an dem koketten Hütchen. Wieder ein Spitzbubenlächeln, doch ihm scheint es nun spöttisch.

Hexe! denkt er enttäuscht, zieht auch den Handschuh ab, streicht den kurzen Bart und läßt seinerseits ebenfalls den Goldreif funkeln. — Ein letzter Blick. Der Wagen hält, man steigt aus und verliert sich im Gedränge. Im Lärm der Straße verklingt das kleine Lied ohne Worte . . .

Stb.

Noch einmal in die schöne Aue!

Ehe es Herbst wird und die Blätter fallen

„Marienfaden fliegt und spinnt
Um Hecken her, die fahl vergrünen,
Und eifern summt im Stoppelwind
Das Erntelied der Dreschmaschinen."

Lulu v. Strauß u. Torney.

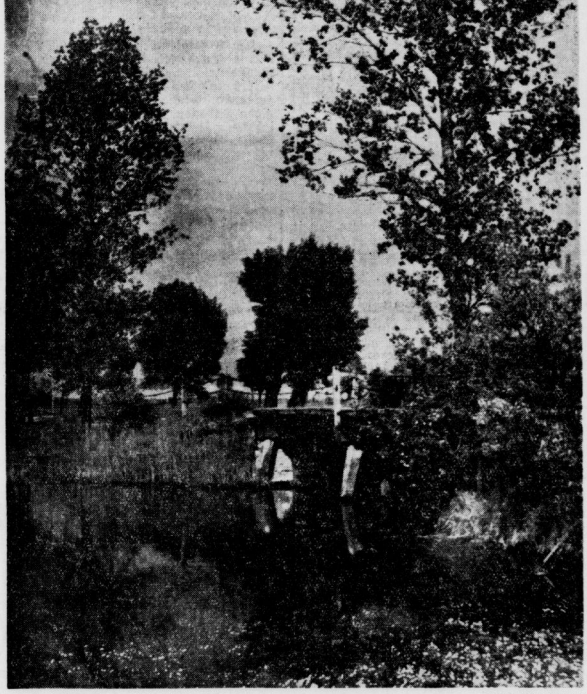
Schlicht und doch umfassend und tief eindringlich hat die niederdeutsche Dichterin die frühherbstliche Stimmung in diesen wenigen Versen eingefangen. Ueberall kommt jetzt das Erntelied der Dreschmaschinen dahergeweht. Ueberall Blätter, die fahl werden — und sollte es da nicht an der Zeit sein, noch einmal und immer noch einmal hinauszugehen und Luft und Licht und letztes Grün einzuhamstern für den langen Winter?

Wir haben es doch leicht. Die schöne Aue liegt vor den Toren unserer Stadt. Freundlich lugen die roten Dächer von Löpitz, Burgliebenau, Tragarth aus dem Grün der Wiesen und winken uns ein „Willkommen" zu. Noch rauschen die silbrigen Blätter der Pappeln und Weiden rauschend im Wind; noch fliegen die letzten Schwalben über den Wassern der Luppe und Elster. Bald wird der Herbststurm ungestüm das welke Laub hinwegwirbeln und wir werden, wenn der Regen gegen die Scheiben trommelt, am Ofen hocken und Trübsal blasen . . .

Tragt Vorräte in die Scheuern! Nicht nur die Früchte des Feldes — sondern auch einen heiteren Abglanz sommerlichen Glücks rettet euch hinüber in den Winter! Aber nehmt auch die herbstliche Schwermut in euch auf, denn sie weist euch den Weg zur Innerlichkeit — sie führt auch zu euch selbst zurück.

Es gilt Abschied zu nehmen vom Sommer. Abschied vom hellen hohen Himmel, von den Blumen und Blättern. Schon sammeln sich die Stare lärmend in den Kronen. Der Storch, unser sommerlicher Aue-Gast, verflog lange gen Süden. Es wird langsam leer in der Heimatlandschaft. Aber auch der Herbst spendet noch mit vollen Händen. Da ziehen die Jäger übers Feld hinter den Rebhühnern her und erfüllen die Welt mit Pulverdampf. Bald kommt ihnen auch Freund Lampe vors Rohr. Es eröffnen sich herrliche Aussichten im Punkte der Tafelfreuden. Das söhnt uns mit dem Herbst aus. Wenn er uns nun noch ein paar schöne Tage schenkt, dann wollen wir sie nutzen und hinauswandern in die Aue, zu ihren freundlichen Dörfern und Menschen.

Wir alle reden so gern von der Verbundenheit von Stadt und Land — so wollen wir sie auch beweisen. Die Menschen der gleichen Heimat, ob im Dorf oder Stadt, sollen sich kennen, sollen Anteil aneinander nehmen und zueinander halten. Und ist denn der Weg gar so weit? Dicht bei der Stadt liegt das liebliche Trebnitz, leicht durch die „Fasanerie" zu erreichen. Meuschau gehört sozusagen noch zu Merseburg — da gibt es also keine Ausrede. Hinaus! Nachher müssen wir lange genug daheim bleiben . . .



Die Schafbrücke bei Löpitz in der Aue (MZ.-Bilderdienst.)

Merseburger Filmschau

„Lockvogel."

Lichtspielhaus „Sonne".

Die Handlung des großen Ufatonfilms „Lockvogel" ist die Jagd nach einem Millionenschmuck. Das wäre an sich nichts Neues. Allein die Mittel, die die Gegenseite anwendet, um sich in den Besitz des Schmuckes zu setzen, sind neu. So benutzen sie ein in ihre Abhängigkeit geratenes Mädchen als „Lockvogel". Sie muß für die Bande arbeiten, obwohl die Motive ihr innerlich fern stehen. Ihre erbitterste Gegnerin ist Sybil, „das alte Kaninchen", die schließlich durch ihr Temperament und ihre Liebe den „Lockvogel" kaltstellt.

Die Auffassung des Films ist geradezu überwältigend. Viktor de Kowa bietet eine schauspielerische Leistung, die den Zuschauer ständig begeistern muß. Ob es nun sein Verhältnis zu seinem Vater, Jacob Tiedtke, oder sein forsches Auftreten der Frauenwelt gegenüber ist, immer bleibt er der Sieger, der, wie er selbst etwas arrogant sagt, „geliebt von seiner Umgebung ist". Aber auch sein Auftreten einer Verbrecherbande gegenüber läßt deutlich erkennen, daß er Jiu-Jitsu in vollendeter Form beherrscht. Jeffie Vibrog, die uns auch schon lange keine Unbekannte mehr ist, nicht wegen ihrer Schönheit, sondern vielmehr wegen ihres einzigartigen Temperamentes, paßt sich dem Tempo des Hauptdarstellers sehr gut an. Bis auf einige übertriebene Zufälligkeiten ist der Film als durchaus gelungen anzusehen und verbürgt durch seinen Schwung eine gute Unterhaltung.

Das Beiprogramm enthält einen in Amerika immer mehr aufkommenden farbigen Tonfilm. In einem Ufa-Kulturfilm ist „Die Stimme des Flugwildes" in technischer Hinsicht vollendet aufgenommen. Der Jäger, aber auch der Laie, haben seine Freude an ihm.

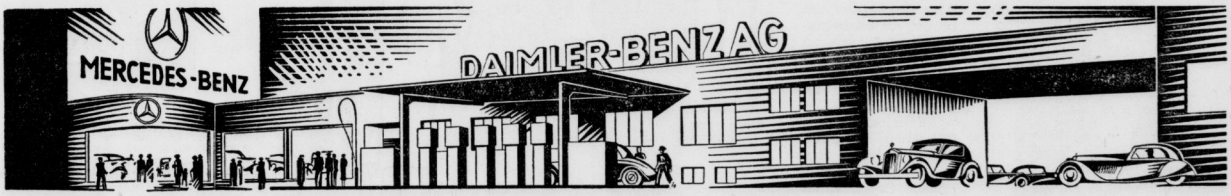
Zwei Sonderzüge im September

Das Reichsbahn-Verkehrsamt Halle veranstaltet im September eine eintägige und eine achttägige Sonderzugfahrt. Am 8. September fährt wieder ein Sonderzug in den Südharz mit den Zielorten Berga-Kelbra, Zorge und Bad Sachsa. Die Abfahrt erfolgt in Halle 6,58 Uhr, Ankunft in Halle 22,40 Uhr.

Der zweite Sonderzug vom 21. bis 29. September fällt in die Zeit des Reichsparteitages. Die Fahrtteilnehmer lernen Würzburg, Rothenburg o. d. T., Dinkelsbühl, Nürnberg und Bamberg kennen. Außerdem ist Gelegenheit geboten, die Ausstellung „Hundert Jahre deutsche Eisenbahn" in Nürnberg zu besichtigen. Der Fahrpreis von 40 Mark schließt sieben Uebernachtungen, Frückstück, Führungen u. a. ein.

Sozialismus der Tat

Die echte Volksgemeinschaft und Verbundenheit bewiesen einige Arbeitskameraden des Ammoniakwerks. Für einen seit längerer Zeit kranken und dieser Tage verstorbenen Arbeitskameraden veranstaltet der Betrieb eine Sammlung für die Angehörigen, denen 102,40 Mark überbracht werden konnten.



MERCEDES-BENZ ERÖFFNETE HEUTE IN HALLE

Berliner Straße 25/26 das neue, hochmoderne Groß-Kundendienstwerk

Besichtigen Sie bitte unverbindlich die nach neuzeitlichsten technischen Gesichtspunkten erbauten Arbeitshallen und Ausstellungsräume. Überzeugen Sie sich von den Vorteilen, die wir in allen Fragen der Kraftfahrzeug-Beschaffung, Unterhaltung und Reparatur zu bieten vermögen!

Alle Ergänzungs- und Erneuerungsarbeiten werden durch einen Stamm geschulter Facharbeiter ausgeführt, die zum größten Teil in unseren Werken ausgebildet sind. Das bedeutet kurze Lieferzeiten - günstige Preisstellung - beste Ausführung! Bei uns findet auch Ihr Kraftwagen die richtige Pflegestätte!

DAIMLER-BENZ AG, GROSS-KUNDENDIENSTWERK HALLE/S, BERLINER STR. 25/26

Vertretungen mit Kundendienststationen: Eisleben: Gustav Wieprecht, Freistraße 33 u. 75, Fernruf 2389; **Hettstedt:** Carl Gobisch, Adolf-Hitler-Straße 36, Fernruf 295; **Nordhausen:** Bruno Gebhardt, Diplom-Ingenieur, Horst-Wessel-Allee 48, Fernruf 181; **Sangerhausen:** Sangerhäuser Automobilzentrale W. Jaeger, Kylischestraße 44, Fernruf 839/531

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0003

Kurszettel der Hausfrau

Preise vom Merseburger Wochenmarkt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt betrugen die Durchschnittspreise für: Butter 71—79; Eier 12; Käse 5—12; Zitronen 2 Stück 15; Matz 20; Zwiebeln 10—12; Weißkraut 10; Wirsing 12; Rotkraut 15; Spinat 20; Blumenkohl 25—50; Möhren 2 Pfd. 15; Kohlrabi 5; grüne Bohnen 25; Wachsbohnen 25; Rettiche 5—10; Pfifferlinge 70—80; Champignons 60; neue Kartoffeln 5—6; Perlzwiebeln 60; rote Rüben 10; Tomaten 10—20; grüner Salat 2 Stück 15; Salatgurken 4 Stück 10; Krepels Mandel 20; Einleger Mandel 40; Senfgurken 2 Stück 15; Pfeffergurken Pfund 25—30; Mirabellen 30; Aepfel 20—30; Heidelbeeren 50; Preißelbeeren 50; Birnen 15—20; Pfirsiche 48—55; Pflaumen 3 Pfd. 50; Weintrauben 30—50; Hagebutten 15; Tauben 45—60; Kaninchen 50; Enten 95; Hühner 70; Rebhühner 100; Bücklinge 35; Salzheringe 10; Seelachs 30; Seegal 35; Rotbarsch 35; Kabeljau 40; Filet 40—50; Matjesheringe 10—15; saure Gurken 3 Stück 10; Rotzunge 50; Scholle 40; Schellfisch 60; Flundern 60; ger. Rotbarsch 60; ger. Schellfisch 50; Flecken 50.

Was der Schupo notiert

In der Teichstraße, Ecke Clobicauerstraße, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Der Kraftradfahrer fuhr auf das Auto auf und wurde am linken Arm verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuld soll der Motorradfahrer haben, weil der Personenwagen das Vorfahrtrecht hatte.

Am gleichen Tage gegen 14.45 Uhr ereignete sich am Entenplan ein Verkehrsunfall zwischen einem Motorradfahrer und einer Fußgängerin. Der Fahrer fuhr die Passantin an, kam zu Fall und wurde an den Händen und im Gesicht verletzt. Das Rad wurde leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

*

Als unsere Merseburger Schüler und Schülerinnen am Donnerstag nach dem Schkeuditzer Flugplatz fuhren, ging es nicht ohne kleine Unfälle ab. In der „Hölle" lief am Vormittag ein 12jähriges Mädel vom Lyzeum in ein Personenauto, wodurch es am Kopf leicht verletzt wurde. Auf der Heimfahrt gerieten zwei Schülerinnen der König-Heinrich-Schule mit ihren Fahrrädern bei Zöschen aneinander. Eine Schülerin mußte mit einer Stirnwunde zu einem Arzt nach Günthersdorf und dann nach Merseburg gebracht werden.

Die NS-Kulturgemeinde beginnt

Erste Aufführung der neuen Spielzeit: Anzengrubers „G'wissenswurm"

Die NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Merseburg e. V., teilt mit:

Die Deutsche Landesbühne, Berlin (Intendant Hans Kuhnert), bringt als erste Vorstellung der neuen Spielzeit am Mittwoch, dem 4. September 1935, abends 8 Uhr im Union-Theater die Komödie „Der G'wissenswurm" von Ludwig Anzengruber, dem urwüchsigen österreichischen Bauerndichter. Die Spielleitung liegt in den bewährten Händen von Willy Eberhardt, dem Oberspielleiter der Deutschen Landesbühne. Die musikalische Einstudierung übernahm Kapellmeister Jan Koestler. Nach den künstlerischen Entwürfen von Bühnenbildner Hanns H. Kuhnert jun. wurden die Dekorationen von Kunstmaler Eplinius in den eigenen Werkstätten unter der technischen Oberleitung von Theatermeister Wilhelm Scheunemann ausgeführt. Die technische Leitung des Spieltrupps hat Theatermeister Albert König.

Der Grillhofer ist mit Ludwig Mayr, dem schon aus dem Vorjahr bestens bekannten Mitarbeiter der Deutschen Landesbühne, besetzt. Die weibliche Hauptrolle der Horlacherlies spielt Luise Morland von der Berliner Volksbühne, die damit das erste Mal im Verband der Deutschen Landesbühne auftritt. Für den Dusterer, den scheinheiligen Schwager Grillhofers, ist es gelungen, Hans Brand vom Wiener Deutschen Volkstheater zu verpflichten. Den lustigen Partner der Horlacherlies Wastl wird Franz Loskarn vom Münchener Volkstheater spielen. Der alte Bauer von der kahlen Lehnten ist Karl Streng, sein Weib Tilde Lange und seine beiden Söhne Fred Schroer und Gustav Dieffenbacher. Die Haushälterin bei Grillhofer spielt Hilde Spieß vom Berliner Lustspielhaus.

Für die musikalischen Einlagen von lustigen G'stanzerln und Schnadahüpfln hat die Intendanz Hans und Liserl Eyner als Zitherspieler und Jodlerin aus Tegernsee verpflichtet, die den Abend besonders fröhlich ausgestalten sollen. — So sind alle Vorbedingungen für eine künstlerisch befriedigende Aufführung der Dorfkomödie geschaffen worden. — Kartenvorverkauf im Merseburger Verkehrsbüro.

*

Zum 2. Spieljahr der Landesbühne

Die Deutsche Landesbühne, Berlin, hat in ihrem ersten Spieljahr 7 Werke mit 463 Aufführungen in 72 Spielorten zur Darstellung gebracht. Sie beginnt nunmehr ihr zweites Spieljahr, in dem 9 Werke eines wiederum sehr mannigfaltigen Spielplans zur Aufführung gelangen werden, und es wird ehrlichstes Bestreben aller ihrer Gefolgschaftsmitglieder sein, eine Steigerung zu erreichen, welche dem Unternehmen neue Erfolge sichert.

Indem ich dieses ehrliche Gelöbnis für meine Mitarbeiter gebe, bitten wir auch alle diejenigen, die wir vor dem Vorhang mit unserer Arbeit erheben dürfen, um ihre Mithilfe am Ausbau der uns vom Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, als dem Betreuer des deutschen Theaters, zugewiesenen Kulturaufgabe.

Heil Hitler!

Der Intendant: gez. Kuhnert.

Personalnachrichten der Schule

Die Mittelschullehrerin Adelheid Bodenstein von der Mittelschule scheidet am 1. September 1935 wegen Verheiratung aus dem Lehrerberuf. Die Schulamtsbewerberin Gertrud Kühn an der Volksschule in Bad Dürrenberg wurde als Lehrerin auftragsweise angestellt. Der Lehrer, Organist, Kantor und Küster Walter Brüning in Niederwinsch wurde mit dem 16. August versetzt an die Volksschule in Bad Liebenwerda. Der Hilfslehrer Hans-Heinrich Wuff in Vesta wurde mit dem 1. August als Lehrer auftragsweise angestellt.

Die Achtzig vollendet.

Am 1. September begeht die Witwe Frau Marie Koch geb. Thomas, Sand 16, ihren 80. Geburtstag. Sie erfreut sich trotz hohen Alters und schweren Lebensweges noch einer guten Rüstigkeit, die ihr gestattet, ihre häuslichen Arbeiten zu verrichten. Möge dem bejahrten Geburtstagskinde weiterhin ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Sonntagsrückfahrkarten zum hallischen Jahrmarkt.

Zum Besuch des vom 1. bis 8. September d. J. stattfindenden hallischen Jahrmarktes werden von allen Bahnhöfen im Umkreis bis 35 Tarifkilometer um Halle an allen Tagen vom Sonntag, dem 1. bis Sonntag, dem 8. September, Sonntagsrückfahrkarten nach Halle mit eintägiger Geltungsdauer ausgegeben. Die Karten gelten zur Rückfahrt noch bis 1 Uhr nachts (spätester Antritt der Rückfahrt); sie werden an jedermann ohne weiteres verausgabt. Die über Sonnabend/Sonntag ausgegebenen, ständig nach Halle aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten behalten ihre übliche Geltungsdauer zur Rückfahrt bis Montag 12 Uhr.

Rundflüge in der Ju 52

am Sonntag in Schkeuditz.

Außer der Kinder-Möwe, die auch am Sonntag, dem 1. 9. 1935 für Kinderflüge zur Verfügung steht, wird auch eine 17ffitzige Ju 52, ein dreimotoriges Großflugzeug, für Flüge von Erwachsenen auf dem Flughafen Halle/Leipzig bereitstehen. Es ist dies ein Maschinentyp, der im Luftverkehr von der Deutschen Lufthansa in erster Linie Verwendung findet und eine Geschwindigkeit von 250 Kilometer in der Stunde entwickelt.

Hierdurch ist den Besuchern des Flughafens Halle/Leipzig die Möglichkeit gegeben, in einem der modernsten Verkehrsflugzeuge Flüge durchzuführen. Die Flüge beginnen um 15 Uhr und werden bis zum Eintritt der Dunkelheit durchgeführt.

Das Wetter für morgen

Vorübergehend Niederschläge bei stärkerer Bewölkung. Nachts sehr kühl. Am Sonntag ist mit ruhigerem und freundlicherem Wetter zu rechnen. Die Schlechtwettergebiete werden nordostwärts abziehen.

Von der Merseburger Regierung.

Ernannt wurden der Regierungs- und Baurat Klett in Merseburg zum Oberregierungs- und -baurat, der Regierungsassessor Dr. Edler in Merseburg zum Regierungsrat.

Feine Definition.

Lehrer: „Karl, was versteht man unter einem weitläufigen Verwandten?"

Schüler: „Wenn man einen Vetter hat, der Landbriefträger ist."

KOSTÜM UND BLUSE IM HERBST

Mit den ersten kühleren Tagen tritt das herbstliche Kostüm in seine Rechte. Wir tragen wieder gern einen Straßenanzug, der aus dem jederzeit praktischen Jackenkleid und einer Bluse besteht.

Die neuen Herbstkostüme haben sehr verschieden gearbeitete Jacken. Nicht nur die Länge ist diesmal unterschiedlich, auch die Art des Verschlusses, die Kragenformen und sogar die Ärmel weisen Neuerungen auf. Hochgeschlossene Jacken mit Seitenschluß nach Russenart haben Schulterkragen, Überbleibsel des sommerlichen Capes, die mit Biesen verziert sind oder, wenn der beliebte Samt gewählt wurde, Stepperei zeigen. Das kleine Krägelchen läßt sich mit Pelz belegen. Vom Smokingkostüm holt sich ein anderes Modell seine Idee. Hier ist der Schoß nach hinten hin verlängert. Ein Rückengürtel faßt die Jacke zusammen, obgleich taillierter Schnitt schon für einen anliegenden Sitz sorgt. Auch vorn schließt sich die Jacke eng um die Figur. Daß ihre Ränder smokingartig gegeneinanderstoßen, macht sie nicht so warm wie die bereits winterlich breit überschlagend geschlossenen längeren Jacken. Der Pelzbesatz ist deshalb mehr eine dekorative Angelegenheit und weniger ein Wärmespender. Man nimmt zu diesem Zweck die modischen kurzhaarigen Felle, die sich wie Stoffgarnituren der Schnittform einfügen.

So belegt Nutria — ein Modefavorit — die herrenmäßigen Aufschläge einer langen Jacke mit doppelreihigem Schluß, in der man gut für den Winter versorgt ist. Interessant sind hier unter anderm die Ärmel, oben durch Biesen eingeengt, unten weit und mit einem Pelz-Bündchen abschließend. Ebenso interessant die sehr breiten Gürtel der neuen Kostüme.

Die Röcke sind ein wenig glockig gestellt. Allzu weit dürfen sie unter den längeren Jacken nicht sein, doch ist es auch nicht mehr nötig, ihnen durch Schlitze erst die nötige Weite zum Gehen zu verschaffen, wie es in der Frühjahrsmode der Fall war. Man legt statt dessen, wo es nötig ist, jetzt eine Gehfalte ein, um den schlanken Sitz zu wahren. — Ein Kostüm ist zu allen Tagesstunden gleich richtig. Sein Anpassen an die Gelegenheit, zu der man es trägt, geschieht durch die dazu gehörige Bluse. Ein Kostüm und vier Blusen, das können vier ganz verschiedene Anzüge werden. Die sportliche Tagesbluse unterscheidet sich schon durch ihre Raglanärmel und die schrägen Taschen von ihrer karierten Artgenossin mit dem Hemdbrusteinsatz. Eine vorn verschnürte Westenbluse aber hat einen wesentlich andern Stil. Noch krasser kommt der Gegensatz zum Ausdruck, wählt man als vierte eine der weichen gezogenen Nachmittagsblusen aus schmiegsamer Seide in milden Tönen. Am Hals mit einer Partie dichter Reihfältchen sowie einem im Nacken weichgebundenen Kragen gibt sie im Verein mit den zum Handgelenk hin weiten, in Bündchen eingefangenen Ärmeln die neuste Modelinie wieder. Gewandartig soll ja wirken, was für die Stunden des späten Nachmittags bestimmt ist. Das tut eine derartige Bluse zum Jackenkleid in ausgiebigem Maße.

M. Ch.

Westenbluse, vorn verschnürt und reich mit Stepperei verziert. Ullstein-Schnitt B 2094

Karierte Bluse mit Hemdbrusteinsatz im Sportstil. Ullstein-Schnittmuster B 2090

Zeichnung: Kagel

Strickjacke aus fickelhaarigem Wollstoff oder aus Samt. Seitlich geschlossene Jacke, abgesteppter Schulterkragen. Ullstein-Schnittmuster S 1580

In Smokingart gearbeitetes Kostüm aus Querrippenstoff. Rock mit Gehfalte, Jacke mit dekorativem Pelzbesatz. Ullstein-Schnittmuster S 1581

Die sehr lange Jacke des winterlich breit überschlagend geschlossenen Kostüms hat Herrenaufschläge mit Lammbesatz. Ullstein-Schnittmuster S 1575

Sportbluse aus grünem Wollsiriev. Raglanärmel und schräge Taschen sind neuartig. Ullstein-Schnittmuster B 2088

Nachmittagsbluse im kittenartigen Gewandstil. Der Stoff ist eine schmiegsame Seide. Ullstein-Schnitt B 2074

Zu Dobkowitzstoffen-Ullsteinschnitte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1935 / Nummer 203
Sonnabend, 31. August

Die Punkt-Jagd geht auf....

Bezirksklasse und 1. Kreisklasse beginnen morgen ihre Verbandsspielserie

Nachdem die für alle Sportplatzbesucher viel zu lange sechswöchige Spielpause am 15. August endlich ihr Ende erreicht hatte, treten die beiden Aufstiegsklassen nun morgen mit einem umfangreichen Programm in die Punktspiele ein. Merseburg und seine nähere Umgebung sind in der kommenden Serie hauptsächlich noch an der Bezirksklasse und den Kreisklassen interessiert, da wir durch das Ausscheiden der 99er in der Gauliga nicht mehr vertreten sind. Um so mehr erwarten wir von 99, Preußen und Neumark in der Bezirksklasse. Das Gleiche gilt natürlich auch für die 1. Kreisklasse, in der unser VfL. auch diesmal auf starke Konkurrenz stößt. Außer dem alten Rivalen Kayna, Beuna und Mücheln sind hier noch die beiden Geiseltalneulinge Braunsdorf und Beuna hinzugekommen. Es ist anzunehmen, daß die beiden Letzteren, wenn sie zu ihrer Aufstiegsform auflaufen, in der neuen Umgebung eine beachtenswerte Rolle spielen werden. Allen Teilnehmern ist aber zum Beginn des neuen Spieljahres ein ehrliches „Glückauf" zuzurufen, damit Merseburg und Umgebung auch in der Serie 1935/36 die bisher gewohnte Beachtung finden.

Merseburg bietet morgen außer dem DFB.-Pokalspiel, über das wir an anderer Stelle ausführlich berichten, nur noch ein Punktspiel. Preußen hat den Neuling Wacker Mückenberg zu Gaste. Das andere Bezirksklassen-Baby, Sportfreunde Naundorf, muß in Neumark gegen die Spielvereinigung antreten. In der 1. Kreisklasse sind VfL. und Leuna wegen des Pokalspiels spielfrei geblieben. Bei den restlichen Mannschaften gibt es zu Beginn gleich einige Rivalenkämpfe. Die Geiseltalnachbarn Beuna—Braunsdorf, und Kayna—Mücheln sind hier die Rivalen. Im einzelnen weist der Spielplan des morgigen Sonntags folgende Punktspielpaarungen auf:

Bezirksklasse:

Preußen—Wacker-Mückenberg.
Spielvg. Neumark—Sportfr. Naundorf.
96 Halle—TuR. Weißenfels.
1910 Ammendorf—Naumburg 05.
Schw.-Gelb Wßfls.—Wacker Nordhausen.
Sportvg. Zeitz—98 Halle.

1. Kreisklasse:

SV. 26 Beuna—Braunsdorf.
SV. 22 Kayna—Sportring Mücheln.
VfB. Schkeuditz—Boruffia Halle.
Weiße Halle—Favorit Halle.
SV. Landsberg—Gieb./Sportbrüder.

Nach der langen Spielpause und der nur kurzen Möglichkeit zu Freundschaftsspielen wäre es natürlich verfehlt, sich schon heute auf diese oder jene Mannschaft als voraussichtliche Sieger festzulegen, da ja der erste Sonntag erst einmal zeigen muß, welche Elf die Pause am besten überstanden hat. Auf jeden Fall wird es überall zu heißumstrittenen Kämpfen kommen, denn keiner wird gewillt sein, im ersten Spiel schon Verlustpunkte hinzunehmen.

Gegen diese Punktverluste treten die Freundschaftsspiele der unteren Klassen naturgemäß in den Hintergrund. Vor den oben angeführten Spielen der 1. Kreisklasse stehen sich jeweils auch die beiderseitigen 2. Mannschaften in Punktspielen gegenüber. Außerdem spielen noch: Preußen Reserve—Leuna 2., Neumark Reserve—Freienfelde, 99 Reserve gegen Günthersdorf, Tscht. Dürrenberg gegen Leuna. SV. Dürrenberg spielt in Weißenfels gegen Schw.-Gelb Reserve, Wegwitz gegen Meuschau, Canena—Zöschen, Döllnitz gegen Wehlitz, Schotterey beteiligt sich an einem Sportfest in Zappendorf und Pissen empfängt Schladebach 2.

Bezirksklassenneuling auf dem Preußenplatz

Preußen empfängt Wacker-Mückenberg

In ihrem ersten Punktspiel werden die Schwarzweißen gleich vor eine schwere Aufgabe gestellt, denn Wacker Mückenberg ist als Neuling der Bezirksklasse für alle Mannschaften noch ein unbeschriebenes Blatt. Dadurch, daß Mückenberg in der Niederlausitz liegt, sind die Gäste bisher in unserem Gebiet noch nicht in Erscheinung getreten. Die Elf kommt aus einem gewaltigen Industriegebiet und bekanntlich sind da auch immer Fußballspieler zu Hause, wie wir von unserem Geiseltal wissen. Den Mückenbergern geht ein guter Ruf voraus. Die Mannschaft soll äußerst schnell sein und außer einem guten technischen Rüstzeug auch über die nötige Kampfkraft verfügen. Dies hat sie bei den Aufstiegsspielen genügend unter Beweis gestellt. Von den acht Spielen konnte sie fünf gewinnen und setzte sich mit einem Torergebnis von 21:17 und 12:4 Punkten vor Naundorf an die Spitze der Aufstiegskandidaten. Ein weiterer guter Beweis ihrer Spielstärke ist, daß solch gute Mannschaften wie unser Kreisklassenmeister Schkeuditz und Dingelstädt bei den Aufstiegsspielen nur eine untergeordnete Rolle spielten. Man darf gespannt sein, wie sich unsere Schwarzweißen gegen diese Elf schlagen werden. Da die Merseburger ihre Neuerwerbungen morgen noch nicht zur Verfügung haben, müssen sie in erster Linie noch einmal auf die Stammelf der vergangenen Serie zurückgreifen. Aber trotzdem müßte es Preußen gelingen, am Sonntag die ersten Pluspunkte zu buchen. Voraussetzung hierzu ist, daß sich alle Spieler restlos einsetzen und bestrebt sind, die Mannschaft zu der spielstarken Einheit zusammenzuschweißen, mit der sie sich in der Serie 1934 bis 1935 den guten Tabellenplatz sicherten. Die Preußen spielen mit: Herfurth, Bock, Drese, Breitschneider II, Kruth, Mündecke, Albrecht, Meistke, Weise, Bretschneider I und Thon. Als Schiri fungiert Großgebauer (VfL. Merseburg). — Vor diesem Spiel stehen sich Preußen Reserve und Leuna II. gegenüber. Weitere Spiele der Preußen: 3.—Leuna 3., Jugend A—Braunsdorf und Knaben gegen Braunsdorf. Sämtliche Spiele finden auf dem Preußenplatze statt.

Sonntag, 15.30 Uhr, Preußenplatz

Preußen-Wacker-Mückenberg

vorher Preußen-Reserve—Leuna II.

SV 99 gegen PSV. Chemnitz

Das Merseburger Spiel in der Vorschlußrunde um den DFB. Vereinspokal

Die erste Vorschlußrunde um den DFB.-Vereinspokal steigt morgen. Von den 63 noch im Rennen befindlichen Mannschaften stellt der Gau VI (Mitte) leider nur vier. Zu unserer großen Freude gehören dazu auch noch die 99er. Durch ihr tapferes Durchstehen in den bisherigen schweren Runden ist es dem Merseburger Fußballpublikum vergönnt, morgen nun in Merseburg einen wirklich erstklassigen Gegner spielen zu sehen. Die drei anderen Mannschaften des Gaues Mitte haben folgende Gegner erhalten:

Elsterberger BC.—1. SV. Jena,
VfL. Bitterfeld—Hertha BSC. Berlin,
1. FC. Schweinfurth—Steinach 08.

Außer diesen vier Spielen steigen morgen in ganz Deutschland noch 27 Pokalspiele der ersten Vorschlußrunde. Spielfrei ist der VfB. Königsberg geblieben und kommt somit kampflos in die nächste Runde. Das Elsterberger Spiel wird von unserem Merseburger Schiedsrichter Rühle (99) geleitet.

Zum Merseburger Spiel

Es ist nicht das erstemal, daß der Sachsenmeister Polizei-Sportverein Chemnitz in unserer Stadt weilt. Bereits vor fünf Jahren spielte er anläßlich des Stiftungsfestes des SV. 99 in einem Wochentagsspiel gegen unsere Blaugelben und mußte sich damals mit einem mageren 3:3 begnügen, was für die aufstrebende junge Mannschaft unseres Sportvereins einen großen Erfolg bedeutete. Seit der Zeit sind die Rollen sehr vertauscht. Vor zwei Jahren konnte 99 mit in die Gauliga des Gaues VI aufsteigen, und nur durch wirkliches Mißgeschick blieb ihnen der Abstieg in diesem Jahre aus dem Oberhause nicht erspart. Der PSV. dagegen entwickelte sich im Gau Sachsen immer mehr zum großen Gegenspieler des DSC. Dresden sowohl in Punkt- als auch Pokalkämpfen. In diesem Jahre mußte der PSV. als Meister des Gaues VI in einer Gruppe mit Hertha BSC. Berlin um die Anwartschaft zur Teilnahme an der Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft spielen und verlor dann gegen den späteren Deutschen Meister Schalke 04 nur knapp 3:2. Der Trainer des PSV., der im weiten Umkreis von Sachsen bekannte und beliebte Lori Polster, äußerte sich vor Beginn der neuen Serie sehr zuversichtlich über die Aussichten im neuen Spieljahr. „Ist das wahr" so sagte er, „daß speziell die Läuferreihe des PSV. (vorher noch das Schmerzenskind des Vereins) mächtig viel dazugelernt hat? Der ganze Spielaufbau hat sich verfeinert; aus Reichardt ist endlich der Mann geworden, auf den die PSV.-Elf immer schon gewartet hat, der Mittelläufer von Format." Das wird vor allem das große Plus in dem morgigen Kampfe sein! Ueberaltert ist auch keiner von den Polizisten, denn das Training unter Polsters Leitung trägt viele Früchte. Trotzdem beschäftigt auch eine wichtige Frage, den PSV., wie sie ja jeden Verein beschäftigt, die Nachwuchsfrage. Nicht etwa, daß der PSV. Zuwanderer schroff ablehnen würde, nein aber Lori sprach ein klassisches Wort: „Leute, die hergelaufen kommen, müssten schon Klassenspieler sein — —, oder ist es nicht besser, Leute aus dem eigenen Verein zu nehmen, die sich dem Geist des Vereins anpassen, die Kameradschaftsgefühl und genügend Liebe zur vereinseigenen Sache besitzen, um der Mannschaft auf die Dauer Wertvolles zu leisten."

Betrachten wir einmal die Aufstellung der beiden Gegner zu dem Großkampf auf der 99er-Sportplätze. Zuerst den PSV. Chemnitz:

Weggel
Bock Lieberwirth
Kiehl Reichardt Müller
Schneider Helmchen Friedemann Groß Mädler
Heine Rößiger Schütt Gaudig Roßburg
Kilian I Greimel Stahl
Bach Franke
Raspe

vertreten den Sportverein 1899.

Ueberrascht muß man vor allem über das Auftauchen von Schütt sein, den der Sportverein zu dem wichtigen Spiel eigens aus Wittenberg herbeordert hat. Es fragt sich allerdings, ob „Karli" das Tempo des Spieles in einem Maße aushält, daß er von der ersten bis zur letzten Spielminute, den gegnerischen Strafraum unsicher macht. Es ist ja bekannt, daß Schütt schon mehrmals mit dem gefürchteten Internationalen Stürmers und Torschützen, Helmchen, repräsentativ für den früheren VMBV. gespielt hat, und somit dessen Spielweise gut kennt. Ueberhaupt wird die Tagesform des 99er Sturmes für den Ausgang des Kampfes von unmittelbarer Bedeutung sein. Verstehen es vor allem Gaudig und Rößiger ihre Außen, Roßburg und Heine im rechten Moment einzusetzen, und vergessen sie auch dabei das Schießen nicht, dann sind wir überzeugt, daß die starke PSV.-Hintermannschaft, mit dem unverwüstlichen Weggel im Tor, genug Arbeit bekommen wird. Es ist schon ein besonderer Genuß der fehlerfreien Arbeit des alten Torhüters der Polizisten zuzuschauen, und der alte Fuchs Liebewirth hat in Bock einen Nebenmann, der ihm an Schlagsicherheit und Raffinesse nicht nachsteht. Hier bangt es uns wieder um die heimische Hintermannschaft mit dem manchmal sehr guten, manchmal aber auch recht unsicheren Raspe im Tor. Um die beiden Verteidiger Bach und Franke haben wir keine Angst, sie werden ihre Sache schon machen.

Der Gegner hat in Kiehl einen Mann, der schon international in Island spielte, und Reichardt und Müller sind ausgesprochene Nerz-Zöglinge, die sehr oft zu Kursen herangezogen wurden. Die beiden Außen des Sachsenmeisters, Schneider und der wieselflinke Mädler, haben große Spielerfahrung und Routine. Der guteingespielte Innensturm des PSV. wird als Vereins-Innensturm vielleicht nur von dem des Deutschen Meisters Schalke 04 überboten. Helmchen ist schon immer die treibende Kraft des PSV.-Angriffes gewesen. Mit R. Hofmann bildete er den besten und gefährlichsten Innensturm in den späteren Nachkriegsjahren. Friedemann und Groß dagegen sind, Nachwuchsspieler, von denen der erstgenannte ebenfalls schon repräsentativ spielte.

Hoffen wir, daß nun auch die Merseburger Bevölkerung unseren Blaugelben den nötigen Rückhalt gibt. Vor allem aber muß für diesen Sonntag einmal aller Vereinsfanatismus ruhen.

Sonntag, 15 Uhr, 99er Sportplatz

Pokalspiel 99—PSV-Chemnitz

Spielvg. Neumark—Sportfr. Naundorf

Außer den Jugendspielen wird die Spielvereinigung Neumark am kommenden Sonntag mit drei Herrenmannschaften auf dem Plan erscheinen. Am Vormittag treffen sich die 3. Mannschaft mit der 2. Mannschaft von Freienfelde. Anschließend wird sich die Reserve mit der spielstarken 1. Elf der Freienfelder im Freundschaftsspiel gegenüber stehen. Es wird mit einem Siege der Gäste zu rechnen sein.

Im Nachmittagsspiel ist den Grünweißen Gelegenheit geboten, sich für die seinerzeitige haushohe Niederlage (10:2) an den Sportfreunden Naundorf, dem jetzigen Bezirksklassen-Neuling, zu revanchieren. Es ist dies das erste Punktspiel, was beide auszutragen haben. Der Ausgang dieses Treffens ist recht ungewiß. Neumark ist gezwungen, die geplante Stammannschaft zu korrigieren. Galander wird künftig die grünweißen Farben der Spielvereinigung Neumark nicht mehr vertreten, für ihn steht vorerst Wollany im Tor. Erwird durch seinen sportlichen Ehrgeiz manches überbrücken, was seinem Vorgänger fehlte. Im Spiel gegen TuR. Weißenfels gab er eine ganz gute Figur ab, so daß man vollauf Ersatz für ihn haben wird. Weiter muß einer der gefährlichsten Stürmer ersetzt werden. Grömball, der noch junge Mittelstürmer, ist gezwungen, eine erlittene Verletzung erst zur Heilung zu bringen. Gebbert, die Hauptstütze der Fünferreihe, wird die Sturmführung übernehmen. Bittner II wird zwischen ihm und Reinsberger den Halblinkenposten übernehmen. Neumark sollte gleich zu Beginn seinem Gegner ernsthaft entgegentreten, denn die schwarzgelben Naundorfer sind auf allen Posten gleich gut verteilt. Es gilt, die ersten Spiele günstiger abzuschneiden als im vergangenen Jahr. Auch steht der Spielvereinigung der eigene Platz zur Seite, auf dem Gäste selten Siege feiern konnten. — Neumark tritt wie folgt an: Wollany; Erdmenger, Hennig; Hetzger II, Wolf, Bittner I; Scheibe, Hilbrecht, Gabbert, Bittner II, Reinsberger.

SV 26 Beuna — Braunsdorf

Die Beunaer feiern morgen ihr 6. Stiftungsfest. Eigentlich besteht der Verein ja schon seit 1916. Damals gründete der hallische Wackeraner Otto Klausert, der heute noch Ehrenmitglied des Vereins ist, den Fußballklub Vorwärts-Kötzschen, der dann 1926 in den heutigen Sportverein Beuna umgewandelt wurde. Es wird zu einem interessanten Treffen kommen, zumal hier noch zwei alte Rivalen aufeinander stoßen. Schon oft standen sich diese beiden Geiseltalvereine gegenüber. Diesmal wird man den Beunaern ein kleines Plus einräumen können, zumal sie noch den Vorteil des eigenen Platzes haben. Es ist anzunehmen, daß beide Mannschaften in der besten Besetzung antreten. Vorher stehen sich die 2. Mannschaften von Beuna und Braunsdorf gegenüber. Beuna Jugend und Knaben empfangen die gleichen Mannschaften von Schw.-Gelb Weißenfels. — Braunsdorfs untere Mannschaften spielen wie folgt: 3. Herren in Mücheln gegen Sportring, Jugend und Knaben in Merseburg gegen Preußen.

Kayna 22 — Sportring Mücheln

Durch die Vereinigung mit Elise-Mücheln hat der Sportring eine Mannschaft erhalten, die in den Verbandsspielen sehr zu beachten ist. Schon am vergangenen Sonntag wurden die gewiß nicht schlechten Braunsdorfer 5:1 geschlagen. Die Kaynaer müssen am Sonntag wieder ohne Kolb antreten und dürfen den Gegner auf keinen Fall leicht nehmen. Bei richtigem Einsatz aller Spieler sollte der Platzvorteil für die Kaynaer einen knappen Sieg bringen. Die verstärkten Mücheln werden aber versuchen, sofort vom Start weg zu Punkten zu kommen, um damit dem im Vorjahr drohenden Abstieg von vornherein aus dem Wege zu gehen. — Vorher: Kayna 2. gegen Mücheln 2.

Mit drei Mannschaften in Weißenfels

Die Sportvereinigung Dürrenberg fährt am Sonntag mit seiner ersten, zweiten und dritten Mannschaft nach Weißenfels, nur gegen die Reserve des dortigen Schw.-Gelb Weißenfels ein Rückspiel auszutragen. Ueber den Kampf selbst läßt sich im voraus nichts sagen, da beide Vereine noch der Spielserie diesen Kampf dazu benutzen werden, um Mannschaftsausprobierungen vorzunehmen.

Meuschau—Wegwitz: Diese beiden alten Konkurrenten treffen sich wegen des Merseburger Pokalspiels bereits am Vormittag und werden sich einen ausgeglichenen Kampf liefern, in dem der Sieger schwer vorauszusagen ist.

Zöschen weilt in Canena: Die Zöschener begegnen in Canena einem vorjährigen Gruppenmeister der 2. Kreisklasse. Sie werden dort schon mit Bestleistungen aufwarten müssen, wenn sie ihre Fahrt erfolgreich beschließen wollen.

Günthersdorf bei 99 Reserve: Die Günthersdorfer weilen morgen mit ihrer 1., 2. und A-Jugendmannschaft bei den 99ern zu Gaste. Auf Grund des Platzvorteils kann man hier den 99ern wohl die besseren Chancen einräumen.

Pissen—Schladebach 2.: Obwohl es die Pissener hier nur mit einer 2. Mannschaft zu tun haben, werden sie ihr ganzes Können aufbieten müssen, um siegreich zu bleiben.

Schiri-Schulungsabend

Arbeitsgem. 9 in Bad Dürrenberg.

Heute abend um 8 Uhr findet in Dürrenberg im Gasthof „Zur Eisenbahnbrücke" der Schiedsrichter-Schulungsabend der Arbeitsgemeinschaft 9 statt. Folgende Orte müssen ihre Vertreter entsenden: Altranstädt, Bad Dürrenberg, Günthersdorf, Großlehna, Pissen, Schladebach, Teuditz, Wegwitz und Zöschen. Da zum Beginn der Pflichtspielserie sehr viel neue Bestimmungen in Kraft treten, und auch in den Vereinen auf diese neuen Verfügungen eindringlichst hingewiesen werden muß, erscheint es notwendig, daß nicht nur die Schiedsrichter diesen Schulungsabend besuchen, sondern auch die Vereinsführer und Spielleiter daran teilnehmen. Sportkamerad Weise wird die Leitung des Abends übernehmen.

Tscht. Dürrenberg fährt nach Berlin

um einer Rückspielverpflichtung nachzukommen

Die erste Handballmannschaft der Turnerschaft Dürrenberg fährt am Sonntag nach Berlin, um einer Rückspielverpflichtung gegen die Sportvereinigung 1911 Berlin nachzukommen. Die Berliner waren zu Pingsten Gäste der Turnerschaft Dürrenberg und des MTV. Merseburg und werden dem Sportpublikum noch in bester Erinnerung sein. Seinerzeit konnten sie ihre Gastspielreise mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0005

einem, wenn auch knappen Erfolg, gegen Dürrenberg 10:7 und Merseburg 10:9 abschließen.

Leider müssen die Turner morgen mit einer recht schwachen Besetzung nach Berlin fahren, da sie auf einige Verletzte aus dem Mittwochspiel gegen den Arbeitsdienst verzichten müssen. Daher ist nicht damit zu rechnen, daß sie sich für die knappe Niederlage von Pfingsten revanchieren können, doch rechnen wir mit einem ehrenvollen Abschneiden der Dürrenberger.

Handballspiel fällt aus

Das Handballspiel des VfL. Merseburg gegen den Männerturnverein Lauchstädt, das im Augarten vorgesehen war, fällt aus, da Lauchstädt in letzter Minute abgesagt hat.

Die letzten Handballmeldungen

99 Merseburg—Ammendorf 1910.

Nach dem Pokaltreffen der Fußballmannschaft gegen PSV. Chemnitz stehen sich die erste Handballmannschaft der 9er in ihrem zweiten Spiel gegen Ammendorf 1910 gegenüber. Die Siegesaussichten der 99er sind vollkommen ungewiß, da sie ja noch über keine Spielerfahrung verfügen.

MTV. Weißenfels—ATV. Köschau.

Bisher waren die Weißenfelser gegen Köschau immer siegreich, doch ihr Gegner hat sich in letzter Zeit stark verbessert und verfügt im Sturm über eine ausgezeichnete Angriffswaffe.

Vereinswettkampf Turn. Vgg. gegen MTV.

Am Sonntag treffen sich die beiden Vereine, um im friedlichen Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Ein reichhaltiges Programm sorgt dafür, daß den Zuschauern die Zeit nicht lange wird. Auf allen Gebieten der Leibesübungen werden Wettkämpfe ausgetragen.

Nach der Morgenfeier treten die Turner zum 100-Meter-Lauf, Steinstoßen, Schlenderballwerfen, Hochsprung, Kugelstoßen, Weitsprung und Diskuswerfen an. Im Vorjahr konnte die Mannschaft vom TVa. den Kampf mit 236:220 Punkten für sich entscheiden, in diesem Jahr ist der Verlauf des Kampfes völlig offen, da die Turnerische Vereinigung Männer, durch Sportverletzung kampfunfähig geworden, ersetzen muß. Gleichzeitig tragen die Jugendturner ihren Kampf im 100-m-Lauf, Kreuzweitwurf und Kugelstoßen aus, auch hier ist eine Voraussage nicht möglich. Anschließend treten die beiden Jugendmannschaften zum Faustballspielen an, die die „Turnerische" gewinnen sollte, denn sie hat im Vorjahr ihr Spiel hoch, 51:32, für sich entschieden. — Erstmalig treten in diesem Jahre die Turnerinnen im Rahmen des großen Wettkampfes an. Irgend einen Tip zu geben wäre verfehlt, denn beide Mannschaften können gute Leistungen aufweisen. Das Interessanteste sind natürlich die Staffeln. Als erste wird die 4×100-Meter-Staffel für Turner, Jugend und Turnerinnen gelaufen, nach einer kurzen Pause für die Läufer wird noch das Speerwerfen durchgeführt, dann kommt die mit großer Spannung erwartete 10 mal eine halbe Rundenstaffel zum Austrag.

Zu den Spielen am Nachmittag ist folgendes zu sagen: Im Faustball der 1. Mannschaften stellt der Kreismeister MTV. mit aller Sicherheit den Sieger, wogegen der Sieg der 2. Mannschaft bei der TVa. bleiben sollte. Als Abschluß steigt dann das **Handballspiel TVa.—MTV. 1.** Zwei alte Rivalen treffen hier aufeinander. Mit wechselndem Glück ist stets bitter um die Siegespalme gerungen worden, allerdings hat die Turnerische die letzten Spiele gewinnen können, aber durch Verletzung einiger Spieler sieht es diesesmal gar nicht so rosig für die Rot-Weißen aus. Die Männerturner haben zur Zeit eine stark verjüngte Mannschaft zur Stelle, und daß sie zu kämpfen verstehen, haben sie in dem Kampf gegen ATV. bewiesen. Mit dem Schlußpfiff von Klee 1885 wird sich erst die eine oder die andere Mannschaft als besiegt bekennen. — Nach Beendigung sämtlicher Kämpfe erfolgt die Siegerverkündigung und ein gemütliches Beisammensein wird die Teilnehmer noch einige Stunden zusammen halten.

„Der Kampf wird schwer"

Reichssportführer zum Fünfländerkampf.

Anläßlich des Sonnabend und Sonntag im Berliner Polsstadion zum Austrag gelangenden leichtathletischen Fünfländerkampfes richtete der Reichssportführer v. Tschammer und Osten nachstehende Begrüßungsworte an die ausländischen Gäste:

„Das Zusammentreffen von fünf Nationen auf dem Gebiete der Leichtathletik in der Stadt der 11. Olympiade im vorolympischen Jahre darf als Einleitung des größten Festes der Jugend aller Völker gewertet werden. Unter Ausschaltung aller Gegensätze treffen sich Italien, Japan, Schweden, Ungarn und Deutschland in ritterlichem Wettstreit auf Aschenbahn und Rasen. Ich begrüße unsere Gäste herzlichst. Sie werden sich in den Reihen der deutschen Sportkameraden wohl fühlen. Die Gelegenheit das nationalsozialistische Deutschland, das Land des Wiederaufbaues des Friedens und der Arbeit kennenzulernen, bitte ich eifrig zu benutzen, um zu erkennen, daß schon heute alle Voraussetzungen gegeben sind, die Olympischen Spiele in Deutschland einwandfrei und gemäß den Bestimmungen ihres Gründers durchzuführen.

Der Kampf wird schwer, der Beste wird siegen und alle meine Landsleute werden neidlos jede Leistung, gleichviel von welcher Nation erzielt, anerkennen. Mein herzlichster Glückwunsch gilt der siegreichen Mannschaft dieses denkwürdigen Treffens."

Zum 11. Male auf den Schauinsland

Großer Bergpreis von Deutschland

Deutschlands bedeutendstes Bergrennen, der Große Bergpreis, steht im Mittelpunkt der motorsportlichen Prüfungen des kommenden Sonntags. Zum 11. Male werden die besten Motorrad- und Wagenfahrer aus aller Herren Länder ihr Können auf der 12 Klm. langen Strecke, die von Freiburg-Günterstal hinauf bis auf 1204 Meter zur Schauinsland-Paßhöhe führt, unter Beweis stellen, denn eine Fahrt im Renntempo über den mit zahllosen Kehren durchsetzten Weg erfordert meisterliche Fähigkeiten. Um diese noch mehr zur Geltung zu bringen, hat es die veranstaltende DMC. an nichts fehlen lassen. Vor allem wurde ein großzügiger Ausbau der Rennstrecke vorgenommen, womit die Grundlage für die Schaffung neuer Rekorde gegeben scheint.

Groß ist das Aufgebot, daß sich um den Großen Bergpreis bewirbt, denn mehr als 200 Maschinen mit den Fahrern aus zehn Nationen stehen auf der Meldeliste. Eine stolze Streitmacht, die den sportlichen Erfolg von vornherein sicherstellt.

Die Wagenfahrer bestreiten ihren zweiten Lauf um die Deutsche Bergmeisterschaft. Es geht um den absoluten Streckenrekord, den Hans Stuck (Auto-Union) im Vorjahre auf 88,779 Klm-Std. heraufschraubte. Nach seinem Siege im Kesselberg-Rennen ist er erster Anwärter auf die Deutsche Bergmeisterschaft. Er dürfte das sonntägliche Rennen wieder in vorderster Linie beenden und damit weitere wertvolle Punkte sammeln. Indes stehen viele Gegner von Rang bereit, die ihm den Sieg nicht leicht machen werden, der Spanier Zanelli (Nazional Pescara), der Schweizer Kessler (Maserati), der Münchener Steinweg (Bugatti), der Engländer Cholmondeley-Tapper (Bugatti). Dazu die große Streitmacht in den übrigen Klassen mit den schnellen englischen ERA- und M. G.-Wagen, während bei den Sportwagen BMW. stark zu beachten ist.

Die Solo- und Seitenwagen-Motorradfahrer bestreiten ebenfalls einen Meisterschaftslauf. Hier kommt ein Riesenfeld von 103 Solomaschinen und 46 Seitenwagen heraus mit allen Meisterschaftsanwärtern. Arthur Geiß und Walfried Winkler (NSU) werden in der 250er Klasse wieder eine gute Klinge schlagen. Diese starten auch in der nächsthöheren Klasse bis 350 Ccm, wo sie sich vor allem mit den Vertretern des NSU-Stalles sowie Richwon, Petruschke (Rudge) und Loof (Imperia) auseinanderzusetzen haben. Einen Zweikampf NSU.—BMW. bringt die Halbliterklasse. In den beiden Beiwagenklassen kommt schlechthin alles an den Start, was in dieser Kategorie einen Namen hat.

So ist alles bestens gerüstet. Freiburg prangt im Flaggenschmuck. Fast alle Bewerber sind bereits an Ort und Stelle, um sich mit den Eigenheiten des Kurses vertraut zu machen. Der Zuzug der Schlachtenbummler hat auch schon eingesetzt und daher verheißt der Sonntag wieder einen Großkampftag erster Ordnung in der Geschichte des Motorsports.

Künstlerische Sportpreise

Lewald vor dem Kongreß der Juweliere.

Anläßlich des in Berlin tagenden 5. Internationalen Juwelier-Kongresses sprach der Präsident des Organisations-Ausschusses für die XI. Olympiade, Exz. Dr. Theodor Lewald vor den Delegierten über künstlerische Sportpreise im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen. Dazu ausgehend, daß bei den olympischen Kunstwettbewerben Werke des Kunstgewerbes, insbesondere der Goldschmiedekunst, bisher nicht zugelassen waren, erläuterte der Redner die Versammlungsteilnehmer durch die Mitteilung, daß er den Auftrag des Goldschmiedegewerbs, bei den nächsten Olympiaden auch die Werke der angewandten Kunst, insonderheit der Goldschmiedekunst zuzulassen, an das Internationale Olympisch Komitee weitergegeben habe. Der Redner bedauerte in diesem Zusammenhang, daß bei dem Hochstand der Goldschmiedekunst beispielsweise in Italien und Deutschland deren Erzeugnisse beim Olympiawettbewerb noch nicht zugelassen seien. Er bedauerte auch, daß die Preise bei den Olympischen Spielen nur Denkmünzen seien, doch sei dies in den Satzungen festgelegt. Um jedoch zu zeigen, was für schöne Preise bei sportlichen Wettbewerben gegeben werden könnten, werde im Anschluß an die Olympische Ausstellung eine große moderne Schau des deutschen künstlerischen Lebens veranstaltet werden, auf der auch die Gold- und Silberschmiede zu Wort kommen würden. Dr. Lewald teilte weiter mit, daß der Reichssportführer bestrebt sei, bei der Schaffung schöner Sportpreise anläßlich großer sportlicher Veranstaltungen die Gold- und Silberschmiede zu berücksichtigen. Im Anschluß an seine mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen lud Exz. Lewald die Delegierten in warmen Worten ein, die Olympischen Spiele des nächsten Jahres zu besuchen.

Untergausportfest in Mittelland verschoben

Die Untergausportfeste des Obergaues Mittelland, die ursprünglich auf den 22. September festgelegt waren, wurden mit Ausnahme des Untergaues Torgau auf den 29. September und 5. Oktober verschoben. Das Sportfest des Untergaues Halle findet ebenfalls am 5. Oktober statt.

Die große Ueberraschung von Baden-Baden

Athanasius vor Travertin / Sturmvogel, der Derbysieger, nur auf dem dritten Pla

Der Hauptag der Baden-Badener Internationalen Rennwoche am Freitag brachte mit dem Großen Preis von Baden ein Rennen, das einen wahrhaft sensationellen Ausgang nahm. Der Derbysieger Sturmvogel, der als heißester Favorit an den Ablauf ging, mußte eine einwandfreie Niederlage durch Athanasius und Travertin hinnehmen. Der von Grabsch gerittene Athanasius knüpfte an seinen Sieg im Brounen Band von Deutschland an und schlug Travertin leicht mit eineinhalb Längen, während Travertin den zweiten Platz knapp, aber sicher gegen den an seiner hohen Bürde scheiternden Sturmvogel hielt. Lief schon Sturmvogel nicht zu der erwarteten Leistung auf, so enttäuschten die Franzosen völlig. Astronomie besetzte einen nichtssagenden vierten Platz, während Ammonius keine Rolle spielte.

Ganz unerwartet war der Tag des Großen Preises von bestem Wetter begünstigt. Man hatte schon fast die Hoffnung aufgegeben, nachdem die letzten Tage völlig verregnet waren. Bei strahlendem Sonnenschein setzte eine wahre Völkerwanderung nach Iffezheim ein, Automobile, Pferdefuhrwerke und Sonderzüge brachten Tausende nach der schönen Bahn. Mit ständig sich steigernder Spannung sah alles dem Großen Preis entgegen, für den, wie vorgesehen, acht Pferde gestattet wurden. Obwohl der in diesem Jahre unbesiegte Sturmvogel sehr ungünstig im Gewicht stand, wurde ihm fast unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht. Der Dreijährige scheiterte indessen an seiner schweren Aufgabe. Athanasius und Travertin endeten vor ihm. Trotz der Niederlage ist Sturmvogel als ein hochklassiges Pferd zu bewerten, wenn auch nicht als jenes Ausnahmepferd, das man gern in ihm sehen wollte. Jeden Ruhm verdient Athanasius, der in seiner diesjährigen Laufbahn nur im Großen Preis von Berlin enttäuscht hat, sonst aber alle Erwartungen weit in den Schatten stellen konnte. Ueber 200 000 Mark hat Athanasius, ein würdiger Sohn des großen Ferro, in seiner dreijährigen Rennlaufbahn bisher zusammengaloppiert.

Bald nach dem Aufgalopp gelang ein guter Start. Janitor erschien an der Spitze, wurde aber schnell von Glaukos abgelöst. Der Stallgefährte von Athanasius führte in sehr scharfer Fahrt. Bald trennten ihn etwa sechs Längen vom Felde, in dem Janitor, Lampadius, Travertin, Athanasius und Sturmvogel auf den vorderen Plätzen lagen. Die beiden Franzosen bildeten den Beschluß. Auf der Gegenseite schloß das Feld etwas zusammen. Im Einlaufsbogen wurde Glaukos von Lampadius abgelöst. Lampadius lag dann an der Spitze von Glaukos, Travertin und Athanasius, während Janitor bereits zu weichen begann. In der Geraden ließen auch die beiden Dreijährigen nach. Nun hatte Travertin die Spitze, der aber schnell von Athanasius gefaßt und passiert wurde. Gespannt wartet man auf den Vorstoß von Sturmvogel. Der Dreijährige machte zwar auf der Außeneite enorm Boden gut, aber zu groß war der Abstand, der ihn von den vorderen Pferden trennte. Während der von Grabsch nur mit den Händen nach Hause gerittene Athanasius leicht mit anderthalb Längen gegen Travertin gewann, konnte Sturmvogel nur auf den dritten Platz, dicht hinter dem Hanielschen Hengst, vorlaufen.

Obwohl das Rennen somit einen ziemlich unerwarteten Ausgang nahm, kargten die Zuschauer nicht mit Beifall für den Sieger, der auf alle Fälle eine Bombenleistung vollbracht hat. In das Lob für Pferd und Reiter muß auch der erfolgreiche Trainer A. v. Borcke einbezogen werden, der seinen Stall in bewundernswerter Form hält.

Hilfsfond für den Deutschen Sport

Achtung! Landvereine!

Am Dienstag, dem 3. September 1935, findet in Eisdorf im Gasthaus Körner 20 Uhr eine wichtige Versammlung des Hilfsfonds statt, nur an diesem Tage werden die Reichsbundpässe für untenstehende Vereine ausgegeben, und zwar wie folgt: Erwachsene 0,50 RM. in Raten, 1. Rate beim Abholen 0,20 RM., 15. September 0,15 RM. 2. Rate, am 15. Oktober 0,15 RM. 3. Rate; die Kinderpässe kosten 0,25 RM. bis zu 14 Jahren und müssen sofort bezahlt werden. Es kommen folgende Orte in Frage: Teutschenthal, Eisdorf, Schieritz, Salzmünde, Zappendorf, Langenbogen, Bennstedt, Zscherben, Benkendorf, Müllecdorf, Lieskau, Cöllme; Mitarbeiter Otto Schutze, Teutschenthal, Bergstraße 8.

Allen Vereinen gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß die Mitarbeiter in folgenden Orten bereits im Besitz der Reichsbundpässe sind und die Vereine sich dieselben dort abholen müssen.

Querfurt: Mitarbeiter Albert Masche, Klippe 4; Leuna: Mitarbeiter Lehrer K. Hoffmann, Sattlerstraße 70; Landsberg: Mitarbeiter Franz Panniger, Köthener Straße 151; Ammendorf: Mitarbeiter Arnold Ehricht, Badstraße 3a; Unterrössingen: Mitarbeiter Karl Müller, Horst-Wessel-Platz 4; Landkreis Halle (Saale): Paul Schaper, Halle, Schillerstraße 18.

Stadtkreis Halle (Saale): Gr. Märkerstraße 10, geöffnet Montag und Donnerstag 6 bis 7 Uhr, Sonnabend von 11 bis 15 Uhr.

1. Reichsbundpässe Ratenzahlung. 1. Rate bei der Abholung 0,20 RM., 2. Rate 15. September 0,15 RM., 3. Rate 15. Oktober 0,15 RM. Kinderpässe müssen sofort in Höhe von 0,25 RM. bezahlt werden.

2. Ausgabe der Stagma-Formulare.

3. Ausgabe der Merkblätter für Haftpflicht-Versicherung.

4. Ausgabe der Zeitungshalter für das Reichssportblatt.

5. Ausgabe der Olympia-Glocken, kostenlos.

Die Radfahrvereine Wanderfalke, Adler, Germania und Stern stellen zu dem am kommenden Sonntag stattfindenden Radrennen je einen Kontrolleur, 14 Uhr Radrennbahn, dieselben haben auch nachdem freien Eintritt. Melden bei Mitarbeiter Bäcker.

Hauptmitarbeiter des Hilfsfonds:
Erich Bäcker, Halle (S.).

Deutsche Ruderer in Paris

Am 8. und 15. September gelangen auf der Seine bei Paris internationale rudersportliche Wettkämpfe zum Austrag, an denen auch deutsche Vertreter teilnehmen werden. Die beiden Skuller Georg v. Opel und Willy Köth (Rüsselsheim) starten am 8. September im Einerrennen um den Pokal von Paris und bestreiten auch am 15. September die Einzelmeisterschaft im Einer, ferner ein Doppelzweier-Rennen.

Die Deutschen Skimeisterschaften 1936, die Generalprobe der deutschen Skiläufer für die Olympischen Wettkämpfe, gelangen vom 17.—19. Januar in Oberstdorf zur Entscheidung.

Kursus für Gruppensportwartinnen an der Universität Halle.

An der Universität Halle wird vom 2. bis 14. September ein Sportkursus laufen, der Gruppensportwartinnen aus dem gesamten Obergau Mittelland erfaßt und ihnen neue Anregung und Ausrichtung für ihre Sportarbeit in den Gruppen vermitteln wird.

ATC gegen THCH

Ein interessanter Klubkampf im Tennis.

Der Sport in Weiß wird heute und morgen noch einmal sämtliche Tennisfreunde in Halle in seinen Bann ziehen, denn die führenden hallischen Vereine haben einen Verbands- und Klubkampf vereinbart, der heute und morgen auf sämtlichen Plätzen des Tennis- und Hockey-Clubs und auf den Plätzen des Akademischen Tennis-Clubs zum Austrag gelangt. Beide Vereine sind, nach Rückgang der Spielstärke der Tennisabteilung des VfL Halle 06, in Halle maßgebend und darum bringt man dem Treffen an diesem Wochenende ein besonders großes Interesse entgegen. Der Tennis- und Hockey-Club, der seit Jahren den Kampf der ersten Mannschaft gegen seine Rivalen in Halle gewinnen konnte, steht diesmal vor einer schweren Aufgabe, da die erste Mannschaft des Akademischen Tennis-Clubs an Kampfstärke ganz erheblich gewonnen hat. In der Mannschaft des ATC. finden wir die Spitzenspieler von Halle 06 Hinsch und Redslob, die erst beim letzten Bezirksturnier ihre augenblickliche Form eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben. Der Hockey-Club dagegen stützt sich auf Spieler, die seit Jahren die schwarz-grünen Farben vertreten haben. Der Zugang an auswärtigen guten Kräften fehlt hier vollkommen. Gerade dieser Spielerzugang aus Naumburg, Wittenberg und Leuna aber ist es, auf den sich der ATC. zusammen mit ehemaligen Hier Spielern stützen kann. Leider scheint im Tennissport eine ähnliche Bestimmung, wie sie im Fußball mit aller Strenge durchgeführt wird, nicht zu bestehen, daß nämlich Spieler bei Vereinswechsel auf längere Zeit gesperrt werden.

Aus dieser kurzen Gegenüberstellung ist es schon ohne Namensnennung einzelner Spieler ersichtlich, daß dem ATC. im Verbandsspiel der ersten Mannschaften ein Uebergewicht eingeräumt werden muß. Dennoch stellt der Hockey-Club in der Herren-Klasse seine erste Mannschaft auf den Platz und nur die Damen des THCH. müssen ersatzgeschwächt in den Kampf gehen. Die Vereinsleitungen haben weiter einen Kampf der zweiten und dritten Mannschaften abgeschlossen und hier ist der Ausgang des Treffens durchaus offen. Der Hockey-Club bringt einige Nachwuchsspieler mit, die beim letzten Turnier in Halle keine schlechte Figur gemacht haben.

Die Kämpfe werden auf allen zur Verfügung stehenden Plätzen abgewickelt werden, so daß bei günstiger Witterung mit einem vollständigen Abschluß der Spiele am Sonntagabend gerechnet werden muß. Nach Schluß der Wettkämpfe dürfte die Tennissaison in Halle fast beendet sein. Wir hatten schon wiederholt Gelegenheit genommen, die Frage des Wintertrainings der Tennisspieler anzuschneiden. Sicherlich werden die Kämpfe heute und morgen mit aller Kraft und mit letzter Energie durchgeführt werden. Dennoch wollen wir aber nicht vergessen, daß mit überragenden Leistungen im Tennis in Halle nicht gerechnet werden darf. Man wird gespannt sein, zu erfahren, was die Tennisspieler nach Schluß der Saison für ihre Weiterbildung tun wollen, ob sie nur geneigt sind, sich im Winter wieder mit Tischtennisspiel gar nett zu unterhalten oder ob sie ernstlich gewillt sind, sich wie andere Sportler durch Waldläufe und intensives Hallentraining für die nächste Saison vorzubereiten.

—w.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0006

Im Reich des Löwen von Juda

Zwischen Abessiniern, Gallas und schwarzen Juden

Von Karl Fischer

Kreuz und quer durch das Land des Negus

9. Fortsetzung.

Diesen Ablaß beträchtet der Kopte nun nicht als einen Vorschuß auf das Jenseits, sondern als eine Handelsware, die er verkauft oder gegen Dinge eintauscht, die er im Augenblick dringlicher braucht als ein paar Jahre mehr oder weniger Fegefeuer. Hat nun jemand alles verwettet, was er besitzt, einschließlich seiner Frau (mit der er in einem solchen Fall allerdings nicht christlich verheiratet sein darf), so kommt der Ablaß an die Reihe, den ihm der Priester gewährt hat. Stück für Stück wird der Ablaß auf dem Altar des Spielgottes geopfert, bis er schließlich alle ist. Entstehen bei der Abrechnung Streitigkeiten, bleibt nur das Gericht zur Entscheidung übrig.

Hierzu sei bemerkt, daß man aus dem Wetten mit dem Ablaß keinesfalls auf eine frivole Ungläubigkeit des Abessiniers schließen darf. Der Ablaß wird im Gegenteil zumeist unter schweren Opfern erworben und hoch in Ehren gehalten. Da sich aber der Abessinier das Christentum und das Leben im Jenseits sehr gegenständlich vorstellt, ist es schließlich kein Wunder, daß er das auch beim Ablaß tut und ihn ganz oder teilweise verkauft oder verwettet, wenn es gar nicht mehr anders geht. Der Preis eines Ablasses ist verhältnismäßig hoch, was sich unschwer daraus erklärt, daß zur Erwerbung eines neuen Ablasses ein für abessinische Verhältnisse kostbares Geschenk an die Kirche notwendig ist. Ob die Sitte des Ablaßverwettens oder -verkaufens nur in einigen Teilen des Landes üblich ist, wird uns von unserer Gewährmännin (der englischen Reisenden Rosita Forbes, der wir auch die Verantwortung für diese Schilderungen überlassen müssen) nicht verraten.

Das Urteil: Prügelstrafe

Im übrigen herrscht in Aethiopien neben der Buße in Geld oder Waren die Körperstrafe vor, die ähnlich exekutiert wird, wie in Tibet. Hat der Richter sein Urteil gesprochen, so werden aus der neugierigen Menge zwei Menschen ausgewählt, die den Verurteilten an den Füßen zu binden und festzuhalten haben, während ein dritter den Kopf des Gesetzesübertreters in seinen Schoß nimmt. Dann wird gepeitscht. Nicht gestattet ist im Gegensatz zu Tibet die Folter durch Peitschen oder sonstige Greuel, wenn man von den oben erwähnten Gottesurteilen absieht.

Das abessinische Recht ist ziemlich entwickelt, wie wir bereits an dem Beispiel des Eherechts gesehen haben. Vielleicht ist in der Umgehung einfacher christlicher Lehren ein Rest von Rabbulismus zu sehen, der aus dem semitischen Einschlag des Volkes stammt.

Interessant sind auch die religiösen Riten und Vorschriften, die in Aethiopien für alle Christen zum geltenden Recht gehören. Mit Christentum im europäischen Sinne hat die abessinische Religion im Grunde genommen nicht mehr allzuviel zu tun. Sie ist erstarrt in Riten, die zwar viele Jahrhunderte alt sind, aber dem heutigen Menschen, auch dem Abessinier, nicht mehr viel sagen, die aber die Hauptrolle spielen. Es ist erstaunlich, daß die Abessinier für ihr hohl gewordenes Christentum vor ein paar Jahrhunderten in den schweren Kämpfen gegen die Mohamedaner noch mit ihrem Leben eingetreten sind und es vermutlich auch heute noch tun würden.

Priester tanzen in der Kirche

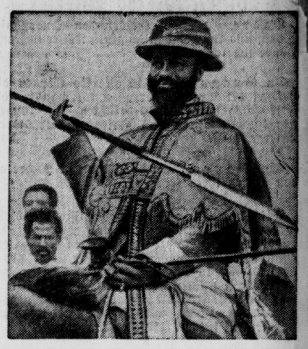
Wir hatten bei mehreren Gelegenheiten angedeutet, daß die Priester anläßlich eines Gottesdienstes um die Kirche zu tanzen pflegen, was bei anderen ostkatholischen Riten nicht üblich ist. Man hat in diesem Tanz eine Verquickung des abessinischen Kults mit dem jüdischen Ritus gesehen. Das wird noch deutlicher dadurch, daß die Priester vor der Bundeslade zu tanzen pflegen, die es in abessinischen Kirchen genau so gibt, wie es sie im Tempel Salomos gab.

Mit den Juden gemein haben die Abessinier ferner die Beschneidung und die Verehrung des Psalters Davids. Andere Teile des Gottesdienstes sind wiederum rein katholisch, so die Anbetung von Heiligen und der Marienkult. Bei jedem Gottesdienst wird beispielsweise ein Marienbild um die Kirche getragen.

Vielleicht ist in dieser Verquickung katholischer Gebräuche die allererste Form des Christentums zu sehen, vielleicht aber war Abessinien eine zeitlang tatsächlich stark von Juden beeinflußt gewesen, was das Dasein der Fallaschas und die nachträglich modifizierte oder überhaupt erst erfundene Salomolegende erklären würde.

Die Beachtung aller religiösen Vorschriften ist Gesetz und Recht. Daher ist auch der Anteil der religiösen Delikte in der abessinischen Kriminalität recht hoch. Zeitweise, so in den letzten Jahren der Herrschaft Menelikts, der 1913 starb, war der Einfluß der Geistlichkeit sehr groß, heute spielt ein Priester eine ziemlich untergeordnete Rolle, mit Ausnahme der hohen Würdenträger und vor allem des Baduna, des obersten Priesters.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß in Abessinien außer dem Christentum und dem Islam Dutzende von heidnischen Kulten vertreten sind. Von Mitarbeitern des Afrikaforschers Frobenius wurden z. B. Reste eines Phalluskultes entdeckt, dessen Ursprung unklar ist. Vielleicht ist auf diesen Kult die schreckliche Sitte der Gallavölker, die an anderer Stelle beschrieben wurde, zurückzuführen. Diese heidnischen Völker kümmern sich um die Landesreligion natürlich nicht, und es ist auch noch nicht vorgekommen, daß ein Danakil oder ein Galla deswegen bestraft worden wäre. Die missionarische Betätigung der Abessinier ist übrigens praktisch nicht vorhanden, wohl aber die anderer Länder.



Der Kommandeur der abessinischen Freiwilligen

Einer der bedeutendsten Offiziere der abessinischen Armee, Degdateh Habte Mikaele, wurde vom Kaiser Haile Selassie zum Kommondeur der abessinischen Freiwilligen ernannt. Mikaele, den unser Bild während einer Truppenparade zeigt, bemüht sich mit aller Energie, in die Freiwilligen-Verbände, zu denen viele Tausende Neger zusammenströmten, Disziplin und modernen militärischen Geist zu bringen. (Scherl-Bilderdienst)

. . . und wie wird es mit dem Tanasee?

Der Tanasee führt seit drei Jahrzehnten in der europäischen Politik und Diplomatie eine gespensterhafte Rolle. Fährt jemand ohne offen ersichtlichen Grund nach Abessinien, so fragen ihn die „Eingeweihten" mit tödlicher Sicherheit: „Na, und wie wird es mit dem Tanasee?" Kein Abstreiten hilft in einem solchen Fall, man wird einfach entwaffnet: „Nein, nein, mein Lieber. Mir können Sie nichts vormachen. Ich weiß Bescheid." In Wirklichkeit liegt der Tanasee heute noch so da, wie vor Jahrtausenden, und nur wenn der Sommer sehr heiß und unergiebig ist, sehen verzweifelte Journalisten eine britisch-ägyptische Ingenieurkommission sich am Tanasee zu schaffen machen.

Das europäische Interesse an dem See datiert seit dem Jahre 1903, in welchem Menelik mit dem Sudan und Aegypten feierlich abmachte, daß Abessinien nichts ohne Einverständnis der beiden Mächte, also Großbritanniens, ändern werde, wobei man sich im übrigen fragen könnte, was die Abessinier, die keineswegs die besten Ingenieure der Welt sind, eigentlich am Tanasee hätten ändern können. Dieses Versprechen Abessiniens besteht also auch heute noch, und kein Abessinier rührt am Tanasee, obwohl dessen mögliche Bedeutung von den Abessiniern schon lange vor den Briten bemerkt worden war. Aber auch der Sudan und Aegypten haben, von kleineren Vermessungen abgesehen, den Tanasee so gelassen, wie Gott ihn geschaffen hat, und nur wenn die Situation in Abessinien einmal kritisch wird, tritt der Tanasee sozusagen diplomatisch über seine Ufer.

Der Kern des Problems

Der See ist etwa doppelt so groß wie der Bodensee. Er liegt außerordentlich schön und ist von Bergen umgeben, die in einiger Entfernung vom See bis über 2000 Meter ansteigen. Seine mögliche Bedeutung liegt darin, daß er das Auffangbecken des Blauen Nils ist — der weiße Nil entspringt im Ukereme-See (Victoria Nyanza) — und für die Bewässerung des mittelwestlichen Aethiopiens und des ägyptischen Sudans von unerhörter Wichtigkeit ist. Gelingt es, den See zu entwässern und einen Staudamm an Stelle des Sees zu errichten, könnten die Baumwollkulturen in Aethiopien und im Sudan vervielfacht werden. Der See ist nur etwa 150 Kilometer vom Sudan entfernt und verhältnismäßig leicht zu erreichen (außer in der Regenzeit). Der blaue Nil ist in seinem äthiopischen Lauf etwa 900 bis 1000 Kilometer lang und bewässert mit seinen zahlreichen Nebenflüssen ein entsprechendes Gebiet.

(Schluß folgt.)

Vereinigung „Rotes Kreuz" in Abessinien gegründet.

Die Frauen der abessinischen Fürsten gründeten soeben in Addis Abeba eine Rot-Kreuz-Organisation, die dem internationalen Rotep Kreuz angeschlossen ist.

Waitta Seife 15 u. 25 Pfg Puder 30 Pfg

Die stärkere Macht

Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika. *Von Marliese Kölling*

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

9. Fortsetzung.

Madame schien zu ahnen, was in Senta vorging. „Keine Sorge, Madame, die Lösung dieses Rätsels ist sehr einfach." Und sie begann zu erzählen. Eine französische Modistin war vor einigen Wochen zu einer Modenschau aus Paris herübergekommen. Oh — sie besaß den großen Chic und hatte hervorragend verkauft. Nur war sie dann schließlich mit einem Liebhaber auf und davon gegangen, beträchtliche Hotelschulden hinterlassend. Da hatte sich das Hotel an der Musterkollektion der Flüchtigen schadlos gehalten. Alles war verkauft worden — im Handumdrehen, bis auf die rosa Toilette nebst Lubehör und ein schwarzes Seidencape, das Anette auch gleich bringen werde, wenn Madame es gestatte. Die Hoteldirektion sei bei dem Verkauf durchaus nicht zu kurz gekommen, sie habe alles an der Kleiderkollektion verdient, was die Modistin an Schulden hinterlassen habe.

„Und nun," fügte die Hausdame pathetisch hinzu, „möchte ich Madame fragen, ob sie nicht die letzte Schöpfung des Pariser Modehauses zu dem lächerlichen Preis von hundert Franks erwerben wolle. Das Cape eingeschlossen, versteht sich. Die Hoteldirektion hat zwar einen weit höheren Preis verlangt, aber ich habe den Herren gesagt, mit einem jungen Mädchen, das mitten aus dem Urwald kommt, könnten sie nicht so beliebig umspringen, und so habe ich bis auf hundert Franks heruntergehandelt! Also, Madame . . .?"

Da kam auch schon Anette wieder und brachte ein schweres, schwarzseidenes Abendcape mit einem Hermelinkragen herein. „Der Pelz ist natürlich eine Imitation!" erläuterte die Hausdame, und Senta, die von echten Fellen keine Ahnung hatte, glaubte das unbedenklich.

Im Kopf hatte sie bereits fieberhaft den Inhalt ihrer Reisekasse überschlagen. Amüsiert beobachtete Madame Perras das junge Mädchen. Sie wußte längst über die Stellung des Holländers zu Senta Bescheid.

„Madame brauchen auch nicht sofort zu zahlen. Oh, nein, in Schwierigkeiten wegen der Rückreise bringen wir keinen unserer Gäste. Uns genügt vollauf die Garantie von Monsieur Lagard. Wenn uns das Geld dann in ein paar Wochen aus Deutschland zugeht, so sind wir völlig zufriedengestellt, und . . ."

„Das ist gar nicht notwendig", erklärte Senta, die jetzt mit ihrem Rechenkunststück fertig war. Sie können das Geld sofort haben." Mit großer Geste entnahm sie ihrer Brieftasche die hundert Franks, über die Madame Perras sofort im Büro quittieren lassen wollte.

„Madame werden heute abend die schönste Frau in Marseille sein", versetzte sie begeistert beim Hinausgehen. Senta aber hörte schon nicht mehr, was sie sagte.

Sie hätte kein junges Mädchen sein müssen, wenn ihr die so billig erworbenen Garderobenstücke nicht ungeheuren Spaß gemacht hätten. Im Geist malte sie sich bereits das verblüffte Gesicht Lagards aus, wenn er sie am Abend zum Souper abholen würde. Wie immer vermutete er sie sicherlich in einem ihrer billigen Kleidchen „aus dem Urwald". Denn wie sollte er auch darauf kommen, eine große Dame vor sich zu sehen, da sie an Bord niemals einen Hehl aus ihren beschränkten pekuniären Verhältnissen gemacht hatte?

Aber von der Verblüffung de Lagards machte sie sich durchaus ein falsches Bild. Lagard saß bereits an seinem Schreibtisch und schrieb einen Scheck aus. Dazwischen hörte er auf den Bericht Madame Perras.

„Wirklich, Mademoiselle scheint noch das reine Kind zu sein, Monsieur Lagard. Glaubte mir aufs Wort, als ich erzählte, der Hermelinkragen auf dem Cape sei gemeine Imitation, und überreichte mir wirklich und wahrhaftig für Doiteite und Umhang eine Hundertfranknote! Hier sind die Rechnungen Monsieur Lagard. Ueber 2375 Franks. — Und auch das ist spottbillig. Ja, große Modekünstler lassen sich ihre Arbeit bezahlen."

„Und womit darf ich Ihre Mühe belohnen, Madame?" fragte der Holländer. „Sie wissen, daß ich morgen mit Mademoiselle weiterfahre, wenn es also auch ein Scheck sein dürfte . . ."

„Aber gewiß, Monsieur, gewiß . . ." Und Madame Yvonne Perras barg befriedigt den hohen Scheck, den Lagard ihr für ihre Mühe ausgestellt hatte, in ihrer Handtasche.

Inzwischen war Anette mit einem silbernen Tablett, auf dem ein Brief lag, in Sentas Zimmer erschienen. Er enthielt die Quittung der Hoteldirektion über ein Abendkleid nebst Umhang zum Preise von Franks hundert. Achtlos zerknüllte Senta das Stück Papier und versenkte es in das winzige Perlentäschchen, das zu den „details" der Robe gehörte.

Sie hatte mit Lagard verabredet, daß er sie gegen Abend in der Hotelhalle abwarten sollte. Dem Bummel durch Marseille hatte sie nun einmal zugestimmt, aber auf keinen Fall wollte sie noch in seiner Gesellschaft Tee trinken oder lunchen. Und ihm war es ließ so, denn er hatte noch allerlei Geschäftliches in der Stadt zu erledigen. Während Senta, ermüdet von der Reise, den Tag in dem herrlichen Park an der Corniche verträumte, ging er seinen Besuchen nach. Erst am Spätnachmittag, als er sich noch zwei Eintrittskarten zu dem vornehmen „Cercle privé" Marseilles verschafft hatte, kam er ins Hotel zurück.

7. Kapitel.

Senta betrat, erfrischt von dem Bade, ihr Schlafzimmer wieder. Ein herrlicher Strauß La-France-Rosen hauchte seine Düfte in den Raum. Entzückt blieb sie an der Tür stehen und betrachtete von dort das blühende Wunder.

„Darf ich Madame behilflich sein?" fragte die kleine Zofe, die noch an den Blumen hantierte, und dann war sie mit einer geradezu begeisterten Hingabe behilflich, bis Senta das Abendkleid übergestreift hatte. Anette hatte alle Lampen angezündet. Der strahlende Riesenspiegel gab das Bild eines schlanken blonden Geschöpfes wieder, um das sich das rosa Velourschiffonkleid wie ein Märchengewand schmiegte. Die blonden Haare, die in lockiger Fülle das Gesicht umrahmten, schimmerten metallisch. Aber stärker war das glückliche Leuchten in Sentas Augen. „Wenn Klaus mich so sehen könnte", dachte sie zärtlich. „Ob ich ihm so vielleicht besser gefallen würde als in dem Jungensreitanzug?"

„Oh, Mademoiselle sind noch viel, viel schöner, wenn Mademoiselle lachen", meinte Anette schmeichelnd, gab Senta das schwarze, rosa gefütterte Abendcape um und stellte den Hermelinkragen höher. Nun leuchtete das Gold des Haares noch stärker von dem Dunkel des Umhangs. Ja, so konnte man sich sehen lassen. Nur noch die langen Handschuhe aus rosa Wildleder — und fertig. De Lagard würde staunen.

Wirklich, auch der verwöhnte junge holländische Millionär vermochte seine Ueberraschung kaum zu verbergen, als ihm seine schlichte junge Reisegefährtin als große Dame gegenübertrat.

„Ich habe Glück gehabt", erzählte sie ihm voller Harmlosigkeit," denken Sie nur, für ein Spottgeld habe ich Kleid und Umhang im Hotel gekauft. Ich will es als ein gutes Omen nehmen, dieses Glück!"

Sie sah so schön und rein aus, daß es Pieter de Lagard plötzlich ein wenig ungemütlich zumute wurde. Er konnte sich nicht helfen, er schämte sich plötzlich vor dem kindlichen Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0007

Wissenswertes Allerlei

Haare, die einen kreisrunden Querschnitt haben, sind für gewöhnlich glatt, während flache Haare sich locken.

*

In Guanajuato in Mexiko werden die Leichen der Toten, deren Anverwandte die Friedhofsgebühren nicht bezahlen, in langen Katakomben unter dem Friedhof reihenweise untergebracht.

*

Eine Raupe atmet durch winzige Löcher an den Seiten ihres Körpers.

*

Auf Neu-Seeland haben sich die Rehe so vermehrt, daß sie eine ebenso große Schädigung bedeuten wie die Kaninchen in Australien. Man hat daher die Schonzeit für Rehe abgeschafft. Auch in Schottland klagt man sehr, daß die Tiere den Wiesen und Weiden beträchtlichen Schaden zufügen; die Schafzüchter haben ihre Herden vermindern müssen, weil nicht mehr genug Futter für die Tiere da ist.

*

Die Aerzte haben festgestellt, daß vom Gesundheitsstandpunkt aus der Winter eine wichtige Rolle für den Körper spielt. Wer also der Sonne nachreist und mehrere Jahre dem Winter aus dem Wege geht, schädigt dadurch seine Gesundheit. Man erklärt den Mißerfolg der australischen Tennisspieler damit, daß diese Männer, nachdem sie den Sommer in Australien zugebracht hatten, in den europäischen Sommer hinein reisten, während der Körper auf das Herannahen eines Winters abgestellt war.

*

Während die Vierfüßler ihren Pelz und die Vögel ihr Federkleid ständig erneuern, haben die Fische nur einen Schuppenpanzer, den sie während ihrer ganzen Lebensdauer behalten.

*

Bei den Chinesen ist es Sitte daß eine Braut sich die häßlichste Frau, die sie finden kann, zur Brautdame wählt. Auf diese Weise wirkt jede Braut hübsch und anmutig. Häßliche Mädchen sind als Brautdamen so begehrt, daß man ihnen für ihre Mitwirkung bei der Hochzeit sogar ein Honorar zahlt.

*

In Yonkers im Staate New York dürfen Frauen über 16 Jahre nicht öffentlich in Badeanzügen oder kurzen Hosen erscheinen. Die Höchststrafe für eine Uebertretung ist 150 Dollars oder 30 Tage Haft. Kürzlich wurden fünf junge Mädchen auf Grund dieser Verordnung verhaftet.

*

Das Blut des Mannes enthält 75 Prozent Wasser, während das der Frau 80 Prozent enthält.

Später Sommer

Wie bin ich hold den träumerischen Tagen!
Noch schwebt des Sommers Zauber in der Luft.
Gleich süßen Liedern tönt der Wellen Schlagen,
Die noch von künft'gen Sonnenstunden sagen —
Doch fern schon webt's wie zarter Nebeldust.

Rings bunte Sommerfarben dich umsprühen
Im Blumenflor, am Himmel, auf der Flut —
Doch allzu schnell im Abenddunst, dem frühen,
Umschleiert sie Verblassen und Verblühen,
Und milder Kühle wich die Sonnenglut.

Du lauschest näher, was die Wasser singen:
Nicht ist's der Sehnsucht, nicht der Hoffnung Sang,
Nur Lieder der Erinnerung hörst du klingen,
Und alle Saiten deiner Seele schwingen
Im wehmutsvollen, leisen Widerklang.

Tino Hardt.

Frauenmoden in der Bronzezeit

Neue Funde in dänischen Gräbern / Stoffe, die Jahrtausende überdauern

An verschiedenen Stellen Dänemarks hat man in jüngster Zeit interessante Funde gemacht, aus denen sich Rückschlüsse auf die Mode zur Bronzezeit, das heißt etwa 1300 bis 1000 v. Chr., machen lassen. Man fand nämlich in Gräbern Frauenleichen, die in festgewebten Wollstoff gehüllt waren. Zum Teil trugen sie offenbar ihre Alltagskleidung. Somit kann man tatsächlich heute die Modelaunen der Damen der Bronzezeit vollkommen erkennen.

Die Webarten sind vielleicht nur für den Fachmann von größter Bedeutung. Für unsere Frauen aber dürfte es fesselnd sein zu hören, daß ein dänischer Modekünstler zusammen mit einem Kleiderfabrikanten dazu übergeht, noch im Laufe des Herbstes eine Mode herauszubringen, die sich eng an jene Kleiderfunde in den Gräbern der Bronzezeit anlehnt.

Was trug man zur Bronzezeit? Ein anscheinend in sehr jungen Jahren gestorbenes Mädchen trug einen kurzen Rock, der ein wenig über die Knie reichte. Es hatte eine über den Kopf gezogene Bluse in der Art eines Pullovers an. Die Aermel waren halblang. Das Ganze wurde von einem Gürtel gehalten. Aeltere Frauen scheinen damals Grün bevorzugt zu haben. Jedenfalls fand man in den Gräbern älterer Personen grüne Mäntel, die die Jahrhunderte gut überdauerten.

In den Gräbern waren die ledernen Außenhäute, die die Toten einhüllten oder mit denen das Grab ausgeschlagen war, vollkommen verfault und vermodert. Die Kleider aber befanden sich in einem guten Zustand. Die Bekleidungsgegenstände waren bis auf die Haarnetze, die sich um die Köpfe der Toten schlangen, vorhanden.

Nachweisbar herrschte zur damaligen Zeit schon ein ziemlicher Ueberfluß an schönen Bernsteingegenständen. Indessen findet man weder in den aufgedeckten Siedlungen noch in den Gräbern Bernsteinschmuck. Einige Forscher sind der Auffassung, daß Bernsteingegenstände lediglich als Ausfuhrartikel benutzt wurden, während die Frauen Schmuckgegenstände aus Bronze trugen. Ob dabei nun Modeeingungen oder aber wirtschaftliche Notwendigkeiten ausschlaggebend waren, läßt sich bei der mangelnden Kenntnis der damaligen „Außenhandels-Beziehungen" heute nicht mehr übersehen.

Die glückliche Insel

Das Paradies der Kentiapalme im Stillen Ozean / 150 Menschen ohne Sorgen

360 Seemeilen östlich von der australischen Küste, staatlich zu Neu-Südwales gehörig, liegt fernab von jeder Schiffahrtslinie im Stillen Ozean die winzige Lord Howe Insel. Auf diesem etwa 60 Quadratkilometer großen Eiland gibt es kein Problem der Arbeit. Es ist ein kleines Schlaraffenland, und seine 150 Einwohner beschäftigen sich nur mit zwei Dingen: Mit dem Sammeln des Samens der Kentiapalme, die in der ganzen Welt als Dekorations- und Zierpalme sehr begehrt ist, und mehr zu ihrem Vergnügen mit der . . . Rattenjagd. Die Palmen wachsen wild in dem fruchtbaren Klima, bedürfen lo gut wie gar keiner Pflege und bilden das Volksmonopol einer kleinen Gemeinschaft, wie sie in der ganzen Welt wohl nicht wieder zu finden ist.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde die Insel von amerikanischen Walfischfängern, die hier ihre Wasservorräte ergänzten, zum erstenmal besucht. Jahre hindurch landeten hier die Walfischfängern in ziemlich regelmäßigen Abständen. Aber erst 1840 gelangte die erste Kunde über die Insel nach Sydney. Die Walfischfänger wußten Wunderdinge zu berichten, erzählten von der ungeheuren Fruchtbarkeit der Insel, von dem günstigen Seeklima und bedauerten nur, daß niemand dort wohne, um einiges Gemüse heranzuziehen und Vieh zu züchten. Zwei australische Familien entschlossen sich darauf, nach der Lord Howe Insel überzusiedeln. Keiner hat es bedauert. Die neuen Siedler waren zufrieden und die Walfischfänger waren es auch, weil sie es leicht hatten, die Dinge zu erstehen, die zur Verproviantierung ihrer Schiffe nötig waren.

1850 hatte sich auf der einsamen und glücklichen Insel im Stillen Ozean bereits eine kleine Kolonie gebildet. Australier von der Ostküste waren dem Ruf gefolgt und keiner dachte daran, je wieder in die Heimat zurückzukehren. Denn die Insel hatte sich unter arbeitsamen Händen zu einem richtigen Paradies entwickelt. Einige Jahre darauf begann man, den Grund zu einem Volksmonopol zu legen, das sich auf die Verwertung des Samens der Kentiapalme stützte. Es stellte sich nämlich heraus, daß diese in Europa so begehrte Palmenart nirgends so gut gedeiht wie auf der Lord Howe Insel. Die Einwohner haben nichts zu tun als diesen Samen in der Zeit seiner Reife einzusammeln und ihn bei der Verkaufskommission abzuliefern, was durchschnittlich etwa zwei Stunden am Tage in Anspruch nimmt. Jedermann, der auf der Insel geboren ist, wird Aktionär und Teilhaber der Kentiapalmengesellschaft; aber nur 75 Teilhaber sind vorgesehen. Wer 10 Jahre auf der Insel lebt, genießt das gleiche Recht wie die Insulaner.

Im einzelnen regelt sich das so: Wer das 21. Jahr erreicht hat, erhält 25 Anteile, die Frauen dagegen nur 10. Nach seiner Verheiratung werden dem Besitzer der 25 Anteile noch 25 dazu angewiesen. Für jedes Kind aus der Ehe erhält er 10 Anteile; aber die Kinderanteile dürfen nicht 35 übersteigen. Niemand darf auf der Insel Landbesitzer sein. Wer sich verheiraten will, erhält ein bestimmtes Gebiet angewiesen und darf sich darauf sein Haus bauen. Aber dieses Land bleibt Allgemeinbesitz und kann nicht verkauft werden. Inselgeborene und Teilhaber brauchen keine Steuern zu zahlen. Diese Pflicht bleibt den Nichtinsulanern vorbehalten; aber mit fünf Pfund Sterling jährlich kommen sie gut davon.

Die außerordentliche Schönheit der Insel und das beneidenswerte Leben dort lockt natürlich viele Besucher an, die zum Teil dort wohnen bleiben; aber erst nach 10 Jahren die Vollrechte der Inselbewohner genießen. Auch Vergnügungsreisende finden sich zuweilen ein, um Bergtouren auszuführen — das Eiland ist vulkanischen Ursprungs — oder um in der Lagune zu fischen. Ueberhaupt gehört der Fischfang auf der Lord Howe Insel zu den beliebtesten Beschäftigungen. Ihm nahe kommt höchstens die bereits erwähnte Rattenjagd. Die Ratten, die durch ein Wrack auf die Insel verschlagen wurden, fanden anscheinend ebenso viel Gefallen an dem Eiland wie die Menschen. In kurzer Zeit hatten sie sich ungeheuerlich vermehrt, und die Regierung mußte zu ihrer Ausrottung Prämien gewähren, was den Anlaß zu der Jagdbegeisterung bildete, der alle Einwohner verfallen sind. Vier Schilling am Tag kann verdienen, wer zwölf Rattenschwänze abliefert. Es ist zu verstehen, daß sich jeder der wenig beschäftigten Einwohner bemüht, in dieser Beziehung Rekorde aufzustellen.

Automobile und Fahrräder sind auf der Insel verboten. Den Lastverkehr vermitteln zweirädrige von kräftigen Pferden gezogene Karren. Sonst wird Sport jeder Art getrieben. Zum Fischen in der Lagune wird die Angel benutzt, aber auch hier etwas Besonderes: Als Köder dienen nicht Würmer oder Insekten, sondern winzig kleine Vögel, die auf der Insel massenhaft in Erdhöhlen nisten.

Da kriminelle Handlungen auf der Insel bisher nicht zu verzeichnen waren, gibt es keine Schutzleute und keine Gefängnisse. Sauber und in schöner Ordnung stehen die kleinen Häuser da, in denen die 150 Einwohner und ihre Gäste leben. Aber da es Fleißige und Faule auch auf diesem paradiesischen Eiland gibt, so sieht man kleine und bescheidene Häuser neben anderen, die recht stattlich aufgeführt sind und einen ziemlichen Luxus enthalten. Eine Arbeit von zwei bis drei Stunden am Tage neben der vergnüglich geführten Rattenjagd erzieht ja nicht gerade zum Schwerarbeiter. Neben zwei Kirchen sind zwei Geschäfte vorhanden, in denen es alles zu kaufen gibt, was eines Insulaners Herz begehrt. Zwei Hotels dienen der Fremdenbeherbergung. Aber die Besitzer beklagen sich, daß sich kein Personal findet; denn die Lord Howe-Leute sind etwas bequem geworden und die Kellner und Abwäscherinnen müssen aus Sydney bezogen werden.

Eine Zeitung entbehrt man auf dem Eiland gern. Der Rundfunk vermittelt die Ereignisse aus der fernen Welt und der Postmeister schreibt die Nachrichten auf und klebt sie an den Aushängen des Hotels. Alle fünf Wochen kommt ein Dampfer aus Sydney, um Reisende mitzubringen, Besucher abzuholen und die Vorratsräume der zwei Geschäfte mit neuen Waren zu füllen. Als Rückfracht nimmt er als kostbarstes Gut den Samen der Kentiapalme mit . . .

Km.

Rätsel-Ecke

Hänge an

Durch richtiges Anhängen der Buchstaben: ch d e e f i l l r r s wird aus: 1. einer japanischen Münze ein Gewirr, 2. einem grammatikalischen Begriff ein Metall, 3. einer Hirschart ein italienischer Maler, 4. dem Teil eines Schiffes ein Teil des Zimmers, 5. einem Monat ein Mädchen, 6. einer deutschen Märchenfigur ein Unaczieser, 7. einem Fisch ein Ragout, 8. einer griechischen Göttin ein deutscher Dichter, 9. einem österreichischen Dichter der Jetztzeit ein israelitischer Gott, 10. einer Feuerstätte eine Tieraruppe, 11. einem Taufzeugen ein Geistlicher.

Die Endbuchstaben der sich so ergebenden Wörter nennen den Namen eines deutschen Liederdichters des 19. Jahrhunderts.

Magisches Quadrat

e	e	g	g	h
h	i	i	i	l
m	n	n	o	o
o	o	p	r	r
t	t	t	t	t

Die Buchstaben des Quadrates sind so zu ordnen, daß sich waagerecht und senkrecht gleiche Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Wahlspruch, 2. biblisches Goldland, 3. Volksversammlung, 4. Flüssigkeit, 5. Musikinstrument.

Strafe muß sein

Puccinis Heldin fühlt' sich gar nicht wohl,
Weil sie verschlungen hat den Kurort von Tirol.
Sie schüttelt sich, und wißt ihr, was geschah?
Sie wurde gleich zur Stadt in USA.

---

trauen dieses Mädchens, das den Ränken der Welt gegenüber offenbar noch ein Kind war.

„Und nun Ihr Programm, Mintheer?" fragte Senta heiter.

Zuerst essen wir in einer Fischküche an der Rue Cannebiere „Chez le Pecheur" die berühmteste Fischsuppe der Welt, die Bouillabaisse. In ein regelrechtes Unterweltlokal möchte ich Sie nicht führen, Mademoiselle," setzte er mit warmem Blick auf die holde Erscheinung Sentas hinzu. „Dann sehen wir uns vielleicht in ein paar Varietees um, statten dem Theatre Chaze, in dem man ein paar Einakter spielt, einen Besuch ab und dann — ja dann habe ich eine besondere Ueberraschung für Sie! Sind Sie schon einmal in einem großen Spielklub gewesen, Mademoiselle?"

Senta erschrak. Sie mußte an den korrekten Freeman denken, der ihrer Mutter in London sogar verboten hatte, am Nachmittag einen Spielklub für Damen, in dem nur die neue Gesellschaft verkehrte, aufzusuchen. Senta wußte nicht, was sie also von Lagards letztem Vorschlage halten sollte. Sie hatte weder die Absicht zu spielen, noch durfte sie ihrer ohnehin geschwächten Reisekasse auch nur noch einige Frankstücke entnehmen. Also beschloß sie, den letzten Teil des Vergnügungsprogramms abzulehnen. Zwar nicht sofort, aber immerhin während des Abends. Das würde besser sein und ihren Begleiter auch bestimmt nicht verletzen. Mit diesem Gedanken stieg sie in das Auto, das bald mit seinen Insassen die Corniche entlang brauste, vorbei an den Fluten des Golfs von Lion, der Marseiller Innenstadt zu.

Mit großen Augen saß Senta Vollmer bald darauf in der teuersten Fischküche Marseilles, die genau den Spelunken der Altstadt nachgeahmt war. Doch die Platten der Tische, die von keinem Tuch bedeckt waren, und vor Weiße glänzten, bestanden aus feinstem Lindenholz, und die bedienenden Kellner in ihren Apachenkostümen waren sicherlich die harmlosesten Bürger der Stadt. Genießerisch vertiefte sich Senta dann in ihre Bouilleabaisse, die köstliche Fischsuppe, die in der Provence zu Hause ist. Plötzlich mußte sie wieder an den Forellenbach bei Wiesengrund denken. Nachdenklich wandte sie sich zu ihrem Begleiter, der sie entzückt von der Seite betrachtete:

„Waren Sie bereits einmal auf der Forellenjagd, Monsieur de Lagard?"

Er sah sie erstaunt an.

„Hat Madame de Tireuil von meiner Fischzucht erzählt?" fragte er interessiert. „Sie müssen nämlich wissen, Mademoiselle, ich bin ein großer Freund aller Kaltblüter, soweit man sie verzehren kann!"

„Dann dürfen Sie auch wissen — alles, was mit Fischen und Angeln und ähnlichen schönen Dingen zusammenhängt, erregt mein größtes Interesse."

„Oh Mademoiselle, dann müssen Sie unbedingt meinen Besitz kennen lernen. Ich habe da ein paar Teiche mit allerhand Südeegetier besetzen lassen und Häuser, die der Aufzucht von Nutzfischen dienen. Und dann — auch ein Blockhaus mit allem, was der moderne Mensch an Komfort verlangt, gehört dazu." —

Mit erwartungsvollen Augen sah Senta ihn an — sie hatte den Kopf in die Hand gestützt, ihre blonden Haare waren wie ein goldener Schein um das klare Gesicht. Die Handschuhe hatte sie abgelegt. Die Schultern blühten aus dem rosa Glänzen des weichen Seidenkamts — sie war so atemberaubend schön, daß alle Kriegslist Pieters versagte, beinahe flehend, sagte er:

„Mademoiselle, das alles, und alle meine Besitztümer lege ich Ihnen zu Füßen, wenn Sie sich entschließen würden — — — wenn Sie — — — könnten Sie?"

Der gewandte junge Millionär, der schon so vielen Frauen in allen Erdteilen Liebeserklärungen gemacht, verhaspelte sich vor diesen klaren blauen Augen, die jetzt mit einem leichten Spott auf ihn gerichtet waren.

„Ach so . . ." Senta legte den Löffel auf den Teller zurück und zog die Seide des Umhangs enger um die Schultern. „Das soll wohl ein Heiratsantrag sein, nicht wahr? Denn etwas anderes würden Sie doch hoffentlich nicht wagen, mir vorzuschlagen, Monsieur de Lagard . . „Heiratsantrag?"

Pieter wiederholte es ganz entgeistert, er starrte Senta an. War das wirklich Naivität, seelische Reinheit oder ein unglaublich kühner Schachzug, ihn zu fragen? Aber nein, dies Mädchen log nicht. Sie sagte alles so unmittelbar, wie sie es dachte und fühlte. In ihm wachte etwas auf, eine leise Ehrfurcht, wie er sie niemehr empfunden hatte seit seine Mutter gestorben war. Hier war ein sauberes, schönes und tapferes Menschenkind, hier war eine Dame. Hier war nichts mit Geld zu erkaufen, hier war der unbeugsame Ehrbegriff eines ehrenhaften Menschen. Würde es so schlimm sein, sich an einen solchen Menschen zu binden? Er beugte sich dicht zu Senta hinüber.

„Und wenn es ein Heiratsantrag wäre, Mademoiselle?" fragte er zögernd. „Was wäre Ihre Antwort?"

„Dann müßte ich Ihnen sagen, daß ich bereits mit einem Mann verlobt bin, den ich liebe, und . . ."

„Aß, sieh da — — sieh da! Zwei, die sich gefunden haben!"

Mit ironischem Lachen war Madame de Tireuil im Kreise einer größeren Gesellschaft in das Lokal getreten. Senta und de Lagard waren sofort auseinander gefahren, doch nicht schnell genug für den Neid der lebenshungrigen Französin.

Dieser hochnäsigen Deutschen, die ihr, wie sie sich einbildete, den reichen belgischen Flirt weggeschnappt hatte, wollte sie das Handwerk schon legen.

„Kommen Sie," bat Pieter, „diese Tireuil hat mir gerade heute noch gefehlt."

„Sind Sie mir böse?" Senta legte leise ihre Hand auf die seine, „aber nicht wahr, Sie haben das doch nur als einen Scherz gemeint, im Ernst haben Sie ja nie daran gedacht, mich zur Frau zu wollen!"

„Vielleicht ist es mir erst jetzt richtig bewußt geworden, Mademoiselle, daß es doch ernst war." Pieters Gesicht war ein wenig ernst, ein wenig spöttisch. „Nun, lassen wir das. Aber böse bin ich Ihnen nicht. Ihr Freund, pardon, damit Sie mich nicht wieder mißverstehen, Ihr guter Kamerad möchte ich sein."

„Abgemacht, Kamerad!" Senta nickte ihm herzlich zu, „und nun zeigen Sie mir Marseille."

Die kleine ernste Stimmung verschwand bald zwischen den beiden.

Als beste Kameraden bummelten Senta und Pieter durch Marseille. Nur von dem Besuch des Theaters nahmen Sie Abstand, aber den Spielklub suchten sie gemeinsam auf, nachdem Pieter seiner Begleiterin versprochen hatte, ihr kein Geld zum Spiel aufzunötigen. —

Auf der Treppe, die zu der Luxuswohnung am Boulevard du Pharo emporführte, wo der Cercle privé tagte, lag ein Hundertfrancschein zu Sentas Füßen. Hatte de Lagard ihn unversehens zu Boden fallen lassen, oder war er tatsächlich von irgend einem der Spieler verloren worden? Genug, er lag da, und der junge Mann hob ihn auf.

„Nun müssen Sie doch spielen," lachte er, „mit gefundenem Geld gewinnt man immer! Das ist eine alte Spielregel."

„Nun, das wollen wir mal sehen, ob die alte Spielregel sich an uns bewährt," lachte auch Senta. „Aber wir müssen doch die hundert Franc eigentlich als gefunden abgeben."

„Das tun Sie mit den ersten gewonnenen Francs, Mademoiselle, diese fünf müssen Sie als Talisman ansehen und den ersten Satz machen."

„Und wenn ich verliere?"

„Dann gestatten Sie mir, diese hundert Francs zu ersetzen," bat de Lagard. Als sich Sentas Gesicht verdüsterte, fügte er rasch hinzu: „Sie werden nicht verlieren, Mademoiselle. Ich habe es im Gefühl. Genau so wie ich bei meinen Geschäften genau weiß, ob ich Glück haben werde, oder besser die Hände davonlassen soll. Seien Sie nicht zaghaft, das Glück gibt Ihnen eine Chance."

„Das Glück gibt eine Chance — mir und Klaus," dachte Senta. Ach, sie wollte auch einmal, ein einziges Mal im Leben leichtsinnig sein!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0008

Auslandsgeschäfte

Wer waren die Käufer zur Messe?

Von unserem E. K.-Sonderberichterstatter.

In Leipzig ist eine friedliche Schlacht geschlagen. Wer hat gesiegt? Zunächst unsere Industrie und das Kunstgewerbe durch ihre Leistungen. Die zahlreichen Auslandbesucher haben dies zwar nicht mit Worten ausgesprochen, aber das bekundete Interesse für die ausgestellten Erzeugnisse hat bewiesen, daß das Signum „Made in Germany" noch immer Weltgeltung hat, allem Boykott zum Trotz!

Die Messeschau stand im Zeichen der ausgesprochenen Qualität; Kitsch, der sich in der Nachkriegszeit öfters in die Bemusterung hineingedrängt hatte, ist jetzt ausgemerzt. Der Wettbewerb war ungemein scharf, was sich besonders in einzelnen Messebranchen ausgeprägt hat, vor allem durch die Konkurrenz des Auslandsfabrikates. Die Leipziger Messe ist bekanntermaßen international. Von besonderer Bedeutung ist der Wettbewerb in der Porzellanbranche, wo sich Deutschland und die Tschechoslowakei als Konkurrenten gegenüber stehen. Die tschechische Porzellanindustrie war in den letzten Jahren zufolge ihrer billigen Preise, — dank ihrer vorteilhaften Produktionsbedingungen (niedrige Löhne, billige Frachtsätze der Materialheranschaffung usw.) — in der Lage, ihre Produktion billig anzubieten. Sie fand damit an verschiedenen Auslandsmärkten um so leichteren Absatz, als der Bezug deutschen Porzellans durch den Weltkrieg unterbunden war. Die Konkurrenz des tschechischen Porzellans war deswegen fühlbar, als seine Qualität dem deutschen nicht wesentlich nachsteht. So vermochte die Tschechei ihre Produktion wohl abzusetzen, aber zu Preisen, die für sie unzureichend waren. Neuerdings haben die tschechischen Porzellanfabriken sich endlich dazu verstanden, ihre Verkaufspreise für den Auslandsabsatz zu erhöhen. Damit ist auch für das deutsche Porzellan die Konkurrenz mit der Tschechei doch etwas erleichtert. In Glas hat die deutsche Industrie doppelte Konkurrenz, nämlich die Tschechei und Belgien. Auch hier ist unsere Wettbewerbsmöglichkeit durch den Preisunterschied erschwert. Zu diesen Erschwernissen treten die bekannten allgemeinen Exporthemmungen, wie: Devisenschwierigkeiten und Zollbelastungen.

Die vielfachen Bemühungen, die deutsche Ware auch auf den durch den Krieg verlorengegangenen Auslandsmärkten wieder einzuführen und damit unsere Ausfuhr zu fördern, scheinen langsam Früchte zu tragen. Freilich sind dem direkten Export noch immer Grenzen gezogen, solange in die bestehenden Einfuhrschranken nicht eine Bresche geschlagen wird. Das Mittel bleibt, wie in der Exporteurversammlung am Montag in Leipzig mit Recht betont worden ist, der Tauschhandel. Die Vorgänge auf der Leipziger Messe beleuchten dies drastisch. Ein Brasilianer hat für auserlesene kunstgewerbliche Gegenstände in hoher Preislage starkes Kaufinteresse gezeigt und auch feste Bestellungen dafür erteilt unter der Voraussetzung, daß für die entstehenden Kaufbeträge — brasilianischer Kaffee abgenommen wird. Auch andere Meßaufträge sind unter dieser Voraussetzung überschrieben worden, ein Dilemma für die beteiligten Kreise hier in Deutschland wie dort im Auslande. Mit USA. ist das Einfuhrgeschäft noch immer außerordentlich gehemmt, unleugbar verschärft durch die neuverschärfte Boykottbewegung. Ungeachtet dieser Hemmungen fängt USA. an, für die deutsche Ware wieder Kaufinteresse zu zeigen. Tatsache ist, daß diesmal auf der Messe wieder feste Abschlüsse getätigt worden sind, und zwar an Stelle der berüchtigten Musterorders (Nachahmung!). Freilich dürften diese Aufträge wenig nutzen. Ist schon der Fabrikant an sich gezwungen, äußerst scharf zu kalkulieren, so versteht es namentlich der Ausländer besonders, die schwierigen Verhältnisse zu seinen Gunsten auszunutzen und damit für ihn bessere Preise herauszuholen. Zu den für den amerikanischen Markt erteilten Aufträgen gehören u. a. Steingut, während in Porzellan das Auslandsgeschäft abgesehen von hochwertigen Objekten, nicht recht in Fluß kommen will. Hier ist das japanische Porzellan eine zu scharfe Konkurrenz.

Von dem übrigen Auslande hat namentlich Holland recht gut in das Messegeschäft eingegriffen. Die südeuropäischen Staaten sind z. Z. für die deutsche Ware schlechte Käufer. Die nordischen Länder haben wohl teilweise in das Geschäft eingegriffen und zeigen für die deutsche Ware nach wie vor Interesse, nur ist die deutsche Ware für sie zur Zeit zu teuer, beispielsweise deckt Schweden seinen Hauptbedarf vorwiegend in England. Die englischsprechenden Staaten sind im allgemeinen Kaufinteressenten für deutsche Waren gewesen, während das Mutterland nur in bestimmten Branchen nennenswerte Einkäufe auf der Messe vorgenommen hat. Aber der früher große Bedarf Englands an deutschen Waren bleibt zunächst ein frommer Wunsch. Der französische Bedarf ist diesmal so gut wie ausgefallen, während Italien trotz der durch die Kriegspsychose eingetretenen Unsicherheit vereinzelt als Käufer aufgetreten ist.

Im allgemeinen läßt sich von dem Auslandsgeschäft auf der Messe sagen, daß es wieder frischer tendiert als auf der Herbstmesse 1934.

Die neuen Kartoffelpreise

Erst im Dezember ist eine gewisse Erhöhung in Aussicht genommen

Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft gibt soeben die neuen Erzeuger-Speisekartoffelpreise bekannt: Für die Gebiete Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg (außer Lübeck), Kurmark, Schlesien wurden für weiße, rote und blaue Sorten 2 RM. bis höchstens 2,30 RM. je Zentner, für gelbe Sorten 2.30 bis 2,60 RM. je Zentner frei Empfangsstation der Verbraucherplätze festgesetzt.

Für das übrige Reichsgebiet lauten die Preise für weiße, rote und blaue Speiseware 2,30 bis 2,50 RM., für gelbe 2,60 bis 2,80 RM. frei Empfangsstation der Verbraucherplätze. Diese Preise gelten ab 1. September und bleiben für die Monate September, Oktober und November unverändert. Von Dezember ab erhöhen sich die Preise für jeden Monat um 10 Pf. je Zentner. Die Preise enthalten alle Fracht- und Versandspesen bis zum Empfangsort. Die Fracht darf jedoch 50 Pfd. je Zentner nicht übersteigen.

Auf der Grundlage dieser Preise frei Empfangsstation werden in den einzelnen Bedarfsgebieten nach Anhörung der Kartoffelwirtschaftsverbände von den Preisüberwachungsbehörden noch Verbraucherpreise für den zentnerweisen und pfundweisen Kauf festgesetzt. Diese Preise werden die obengenannten Frankopreise um bestimmte Höchstzuschläge überschreiten, die vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und nach Anhörung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vorgeschrieben werden.

Mit der neuen Preisordnung ist, wie DNB. mitteilt, die Marktordnung der Kartoffelwirtschaft gerade zum Schutze der Verbraucher ein tüchtiges Stück weiter entwickelt worden. An die Stelle von 20 bzw. 24 verschiedene Einkaufspreisen beim Erzeuger im vorigen Jahre treten jetzt klar und einheitlich überwachte Preisverhältnisse, die eine wesentliche Verbilligung bringen werden. Schon jetzt ist festzustellen, daß die Frankopreise (Einkaufspreise des Großhandels frei Empfangsstation) um mindestens 50 Pf., zum Teil erheblich mehr, unter dem vorjährigen Preisstand liegen. Die Gesamtbereinigung des vor der Marktordnung besonders unübersichtlichen und stark spekulativen Kartoffelmarktes und Kartoffelhandels gewährleistet also dem Verbraucher eine sichere und billige Versorgung und zugleich dem Erzeuger einen angemessenen Preis.

Landescredit-Bank Sachsen-Anhalt in Halle.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden gemäß dem Vorschlag des Vorstandes einstimmig genehmigt, und dem Aufsichtsrat und dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der Aufsichtsrat setzt sich nach den Neuwahlen wie folgt zusammen: Hauptabteilungsleiter II Bauer Albert Wipper, Ummendorf, Vorsitzender, stellvertretender Verbandsleiter Dr. Reuter, Halle/S., stellv. Vorsitzender, Bauer Karl Fettback, Gr.-Möringen/Altm., Kreisbauernführer Landwirt Wilhelm Gagelmann, Deutschhorst bei Dähre, Landwirt Paul Goldmann, Birkenfelde/Eichsfeld, Landwirt Fritz von Krosigk-Poplitz, Schloß Seeburg, Landwirt Joachim von Sperling, Balgstädt a. Unstr., Landwirt Dr. Erich Wendenburg, Kötzschlitz, Kreis Merseburg.

Neuer Vorsitzender des Schlachtviehverwertungsverbandes Mitteldeutschland.

Zum Vorsitzenden des Schlachtviehverwertungsverbandes Mitteldeutschland wurde der Landwirt Otto Fath, Bahrendorf (Kreis Wanzleben), ernannt. Fath hat sein Amt bereits angetreten. Der bisherige Vorsitzende, Bauer Arthur Röder, Groß-Schwabhausen, hat den Vorsitz wegen Arbeitsüberlastung niedergelegt, da seine Tätigkeit als Vorsitzender der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft ihn bereits voll in Anspruch nimmt.

Der neue Sinn des Zwecksparens

In der Sitzung des Beirates der Fachgruppe Zwecksparunternehmungen in der Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft wurden die zukünftigen Aufgaben der Zwecksparunternehmungen in der nationalen Kreditwirtschaft festgelegt. Die Zwecksparunternehmungen sollen eine Lücke im Kreditsystem dadurch ausfüllen, daß sie das bisher manchmal vernachlässigte Geschäft des Mittel- und Kleinkredites betreiben. Es hat sich gerade hier ein erhebliches Bedürfnis an Krediten feststellen lassen. Der Aufschwung der Wirtschaft versetzte mittlere und kleinere Existenzen in die Lage, ihren Betrieb zu erweitern, sich selbständig zu machen usw. Dies war aber angesichts des Kapitalverlustes der Kriegs- und Inflationszeit zum großen Teil nur durch Kredite möglich. Das Kleinkreditgeschäft ist an sich mit verhältnismäßig größeren Unkosten verbunden als das Großkreditgeschäft, und zwar sind die Unkosten bedingt durch die Persönlichkeit der Kreditnehmer und durch die Art der Sicherheiten. Den gesunden Ausgleich zwischen den Unkosten des Kreditgebers und dem wirtschaftlichen Bedürfnis des Mittel- und Handwerkerstandes nach Kleinkrediten haben die Zwecksparunternehmungen gefunden, indem sie das Spar- und Darlehnsgeschäft derart miteinander verbanden, daß jeder Darlehnsnehmer zugleich Sparer sein muß.

Die Frage der Arbeitsbeschaffung bleibt außerordentlich bedeutsam. Da die Kredite der Zwecksparunternehmungen zu 7/10 der Beschaffung von Gütern dienen, bedeutet die Kedithergabe unmittelbar Arbeit und Brot für Tausende von Volksgenossen. Den Kreditunternehmern bedeutet es aber Erwerb von Gütern, zu denen sie sonst nicht gekommen wären.

Opel & Kühne A.-G. in Zeitz.

Diese Kinderwagen- und Holzwarenfabrik erzielte 1934 eine wesentliche Umsatzsteigerung, so daß (alles in Millionen Reichsmark) Betriebseinnahmen auf 0,622 (0,390) gestiegen sind. Löhne und Gehälter erforderten 0,405 (0,196). Nach 0 015 (0,013) Abschreibungen und Deckung des Verlustvortrages beträgt der Reingewinn 0,006 (i. V. 0,003 Verlust). Infolge der Geschäftsausweitung haben sich die Bilanzziffern erhöht. Verbindlichkeiten, unter denen sich 0,309 (0,358) Bankschulden befinden, sind auf 0,543 (0,387) gestiegen. Andererseits betragen Forderungen 0,235 (0,140), Vorräte 0,146 (0,082). Aktienkapital 141 800 RM. unv.).

Reichsverband für das Blindenhandwerk.

Im Reichsanzeiger vom 29. August wird eine Anordnung des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers und des Reichs- und preußischen Arbeitsministers vom 26. August veröffentlicht, nach der der Reichsverband für das Blindenhandwerk mit dem Sitz Berlin errichtet wird. Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V. Berlin wird in den Reichsverband für das Blindenhandwerk übergeführt. In dem Reichsverband, der die rechtliche Stellung eines Reichsinnungsverbandes hat, sind Blindenhandwerker und solche in die Handwerksrolle eingetragene Gewerbetreibende zusammengeschlossen, die überwiegend Blinde beschäftigen, sowie sonstige Einrichtungen und Unternehmungen, die Blindenhandwerker beschäftigen und ihre Waren als Blindenwaren vertreiben.

Großer Erfolg der Münchener Brauindustrie auf der Weltausstellung Brüssel 1935.

Die Münchener Brauereien Löwenbräu sowie Spaten-Franziskaner-Leistenbräu haben unter den vielen auf der Weltausstellung Brüssel 1935 ausstellenden Firmen den „grand prix", die höchste Auszeichnung für ihre Biere durch das Schiedsgericht der Ausstellung, einstimmig zuerkannt erhalten.

Der Elbeschiffahrtstag

Große Schlußkundgebung in Hamburg.

Der Elbe-Schiffahrts-Tag 1935, die größte Binnenschiffahrtstagung dieses Jahres, erreichte Freitag vormittag mit einer großen öfentlichen Kundgebung im großen Saal des „Haus der deutschen Arbeit" in Hamburg seinen Höhepunkt. Ueber 1000 Teilnehmer wären erschienen, um über die Auswirkungen des Baues des Mittellandkanals auf die Binnenschiffahrt zu beraten. Nach einer Ehrung der Toten bei dem Berliner Einsturzunglück hielt der Vorsitzende des Vereins zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen, Lasalle (Hamburg), die Begrüßungsansprache. Er betonte, daß die Fertigstellung des Mittelandkanals bis zur Elbe einen Markstein in der Geschichte des deutschen Wasser-Straßenbaues und der deutschen Binnenschiffahrt darstellen werde. In dem einheitlichen deutschen Binnenstraßenwassernetz werde die Elbe die Nordsüdachse bilden. Die Tagung solle die großen Probleme, die sich aus der Fertigstellung der Ost—West-Verbindung durch den Mittellandkanal ergeben, prüfen. Die Tagung solle nicht neue Kampffronten in der deutschen Binnenschiffahrt errichten. Die Redner beschäftigten sich u. a. mit der Stellung Hamburgs in der Reichswasserstraßenpolitik, mit mittelelbischen Verkehrsfragen und mit der Bedeutung der sächsischen Wasserstraßen in der Verkehrspolitik. In seiner Schlußansprache teilte der Vorsitzende des Vereins mit, daß ein achtgliedriger Ausschuß die Mittellandkanalfragen eingehend weiter behandeln werde. An den Führer und Reichskanzler wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Frühverkehr von heute

Im vorbörslichen Frühverkehr war die Tendenz nach dem nahezu geschäftslosen Verlauf der Frankfurter Abendbörse behauptet. Am Valutamarkt war der Dollar mit 2,488 etwas fester, das Pfund stellte sich auf 12,35½. Der Deportsatz für Dreimonatslire ging auf 8 zurück, der Schweizer Franken betrug erst 2 und für Gulden 2 / vom Hundert.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	31.	+1,08	–	1	Außig	31.	–0,95	2	–
Trotha	31.	+1,64	–	4	Dresden	37.	–2,50	–	3
Bernburg	31.	+0,76	–	2	Torgau	31.	–1,12	–	8
Calbe O.-P.	31.	+1,45	–	–	Wittenberg	30.	+0,14	2	–
Calbe U.-P		+0,14	–	2	Roßlau	31.	–0,44	2	–
Grizehne	31	+0,24	–	1	Aken	31.	–0,27	1	–
					Barby	31.	–0,18	1	–
Havel					Magdeburg	31	0,21	1	–
Brandenb. O.	31.	+2,00	–	–	Tangermünde	31.	+0,19	2	–
Brandenb U		+0,48	–	1	Wittenberge	31.	+0,05	–	–
Rathenow O	31.	+1,48	–	–	Lenzen	30	+0,31	1	–
Rathenow U		–0,15	–	3	Dömitz	31	–0,36	4	–
Havelberg	31.	+0,22	1	–	Darchau	30.	–0,67	1	–

Getreide- und Warenmärkte

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 31. Aug. 1935

		heute	vorher	Tendenz
Weizen, D.-Qual. 76/77 W IX	kg im hl	—	—	
	kg im hl	189,00	189,00	ruhig
	kg im hl	—	—	
Roggen, D.-Qual. 71/73R XVI	kg im hl	—	—	
	kg im hl	161,00	161,00	stetig
	kg im hl	—	—	
Gerste.				
Industriegerste, Sommergerste		176—180	176—180	ruhig
gute Braugerste (feinste üb. Notiz)		204—214	204—214	stetig
mehrz. Wintergerste f. Ind.-Zw.		172—176	172—176	gefragt
zweizeilige Wintergerste		182—186	182—186	gefragt
Futtergerste. Durchschnittsqual. 61/62 kg ab Station G IX		162,00	162,00	
Hafer. Durchschnittsqual. H XIII 48/49 kg ab Station		H	H	
Viktoriaerbsen. D.-Qu. (f. fi. N.)		42—45	42—45	ruhig
Grüne Erbsen		42—44	42—44	
Futtererbsen		—	—	
Weizenkleie ab Mühlstat. (einschl. Sack, ausschl. Reichszuschlag)		11,73	11,73	gefragt
Roggenkleie ab Mühlst. (einschl. Sack, ausschl. Reichszuschlag)		10,70	10,70	„
Malzkeime		—	—	
Trockenschnitzel ab Fabr.-Stat.		—,—	—,—	
Zuckerschnitzel ab Fabr.-Station		—,—	—,—	
Kartoffelflocken		18,60-19,10	18,60-19,20	stetig
Heu lose		7,00-7,50	7,00-7,50	ruhig
Weizenstroh, drahtgepreßt		3,25	3,2	„
Roggenstroh, drahtgepreßt		3,25	3,25	„
Luzerneheu mitteldeutsches pro 100 kg		8,00-8,50	8,00-8,50	„

Tendenz: Ruhige Lage weiter anhaltend.

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich

	30. 8.	29. 8.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet		
III	26,45	26,45
V	26,85	26,85
VI*	27,00	27,00
m. Ausl. Weiz. Aufgeld		
mit 10 %	1,50	1,50
mit 20 %	3,00	3,00
Roggenmehl Preisgebiet		
II	21,20	21,20
V	21,55	21,55
VII	21,80	21,80
Weizenkleie	11,44	11,44
Roggenkleie	10,10	10,10
Leinsaat	—	—,—

Ohne Gewähr

	30. 8.		29. 8.	
Vikt.-Erbsen	21,50-24,00		21,50-24,00	
kl. Erbsen	17,00-19,00		—	
Futtererbsen	11,00-13,00		11,00-13,00	
Peluschken	—,—		—,—	
Ackerbohn.	—,—		11,00-12,00	
Wicken	—,—		13,25-13,75	
Lupin. blaue	—,—		12,00-12,50	
do. gelbe	—,—		14,50-15,50	
Seradella alt	—,—		—	
do. neu	—,—		—	
† Leinkuch.[1]	8,75	a)	8,75	a
† Erdnkuch.[2]	8,55	b)	8,5	b)
† do. -mehl[3]	8,90	b)	8,9[illegible]	[illegible]
Trockschn.	4,[illegible]3		4,83	
† Sojabschr.[4]	7,85	c)	7,65	c)
† do.[5]	8,05	c)		
Kartoffelfl.[6]	8,50		8,50	
do.	9,15		9,00	
Mischfutter	—,—		—,—	

Berlin, 31. Aug. Elektrolyt 47.75.

Metallpreise in Berlin vom 30. Aug. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 47,75 Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken Walz- od. Drahtbarren 144, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 148 Reinnickel 98—99 Proz. 269 Antimon-Regulus — — Feinsilber für 1 kg fein 53,75—56,75

Berlin, 30. Aug. Amtl. Preisfeststellung für Zink

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	—,—	—,—	Februar	—,—	—,—
September	20,50	20,50	März	—,—	—,—
Oktober	20,50	20,50	April	—,—	—,—
November	—,—	20,75	Mai	—,—	—,—
Dezember	—,—	21,00	Juni	—,—	—,—
Januar	—,—	21,25	Juli	—,—	—,—

Magdeburg, 30. Aug. Zuckermarkt. (Terminpreise für Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	3,40	3,20	Februar	.—	.—
September	3,40	3,20	April	.—	.—
Oktober	3,40	3,30	Juni	.—	.—
Dezember	3,45	3,35	Juli	.—	.—

Wochenmarktpreise für Halle.

Markt-Kleinhandelspreise vom 31 Aug. in Reichspfennigen

Tafeläpfel	Pfd.	30—45	Hechte	Pfd.	—
Eßäpfel	Pfd.	20—25	Aal, frisch	Pfd.	—
Musäpfel	Pfd.	8—20	Goldbarsch	Pfd.	28
Tafelbirnen	Pfd.	30—35	Weißfische	Pfd.	30—60
Eßbirnen	Pfd.	10—20	Gr. Heringe	Pfd.	20
Bananen	Stück	3—5	Heringe, Schott.	Stück	5—10
Brombeeren	Pfd.	60	Bücklinge	Pfd.	36
Aprikosen	Pfd.	—	Schellfische, ger.	Pfd.	—
Pflaumen	Pfd.	20-30	Seelachs ger.	Pfd.	50
Kirschen, saure	Pfd.	—	Aal, ger.	Pfd.	—
Pfirsiche	Pfd.	—	Karpfen	Pfd.	—
Mirabellen	Pfd.	30—40	Enten	Pfd.	90—130
Johannisbeeren	Pfd.	—	Gänse i. Ganzen	Pfd.	90—130
Weintrauben	Pfd.	30 40	Hühner	Pfd.	60—90
Tomaten	Pfd.	16—25	Rebhühner	Stück	50—120
Grüne Bohnen	Pfd.	20—25	Tauben	Stück	40—80
Wachsbohnen	Pfd.	25—25	Rehfleisch	Pfd.	60—150
Salatgurken	Stck.	5—25	Hirschfleisch	Pfd.	40—130
Einlegegurken	Mdl.	25—60	Stallkanin	Pfd.	80
Pfeffergurken	Pfd.	40	Wildkanin	Pfd	60—80
Rhabarber	Pfd.	7	Wildenten	Stück	175—200
Spargel	Pfd.	—	Kleine Küken	Stück	—
Radieschen	Pfd.	5—5	Fasanen	Stück	—
Weißkohl	Pfd.	8—10	Molkereibutter	Stück	75—78
Rotkohl	Pfd.	12—15	Dtsch. Landbutter	Stck.	70—71
Wirsingkohl	Pfd.	12—15	Quar	Pfd.	20—23
Blumenkohl	Kopf	20—60	Käse	Stück	5—15
Grünkohl	Pfd.	—	Pflaumenmus	Pfd.	40—45
Rosenkohl	Pfd.	—	Rübensaft	Pfd.	28
Salat	Kopf	10—20	Kartoffeln	10 Pfd.	50—60
Spinat	Pfd.	15—20	Nierenkartoffeln		90
Mohrrüben	Pfd.	6—8	Eier	Stück	10—13,5
Kohlrüben	Pfd.	8—10	Zitronen	Stück	10
Rote Rüben	Bund	8	Meerrettich	Stange	10—30
Kohlrabi, neue	Stück	3—5	Rettiche	Stück	5—10
Zwiebeln	Pfd.	7—10	Petersilie	Pfd.	30
Rapünzchen	Pfd.	—	Schnittlauch	Bund	
Sellerie	Stück	15—25	Schoten	Pfd.	40
Porree	Bündel	10—20	Pfifferlinge	Pfd.	70
Kabeliau	Pfd.	33	Steinpilze	Pfd.	—
Schleie	Pfd.	—	Champignons	Pfd.	140

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Ziegenfleisch	Pfd.	60—80
zum Kochen	Pfd.	80—80	Roßfleisch	Pfd.	60—70
zum Braten	Pfd.	100—120	Schlackwurst	Pfd.	140—170
Kalbfleisch			Knackwurst	Pfd.	120—130
zum Kochen	Pfd.	90	Schwartenwurst	Pfd	100—110
zum Braten	Pfd	100—130	Rot- und Leberwurst		
Hammelfleisch			frisch	Pfd.	100—110
zum Kochen	Pfd.	100	geräuchert	Pfd	100—110
zum Braten	Pfd.	100—120	Schinken, roh	Pfd.	120—160
Schweinefleisch			gekocht	Pfd.	130—160
Kamm u. Kotel.	Pfd.	90—100	Speck geräuchert		
Bauch und fettes Fleisch	Pfd.	80—80	fett	Pfd.	100—100
Schmeer	Pfd.	90—90	mager	Pfd.	120—130

Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. Aug. Auftrieb: 2080 Rinder (davon 514 Ochsen, 278 Bullen, 1297 Kühe und Färsen, 1344 Kälber, 6339 Schafe, 4382 Schweine. Zum Schlachthof direkt 260 Kühe und Färsen. — Auslandsrinder. — Kälber. — Auslandskälber. 133 Schafe, 221 Schweine — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner Ochsen 1. Kl. 42, 2. 42 3. 41—42 4. 38—40, Bullen: 1. Kl. 42—42, 2. Kl. 41—42 3. 38—40. 4. —. Kühe: 1. Kl. 40—42, 2. 34—38, 3. 28—33, 4. 17—24. Färsen: 1. Kl. 42 2. 41—42, 3. 38—40, 4. 31—36; Fresser: 30—38. Kälber: 1. Kl. 80—90, 2. 65—70, 3. 58—63 4. 48—55. Schafe: 1. Kl. 55—57, 2. 52-53, 3. 53—54, 4. 43—47 5. 50—52, 6 40—49, 7. —, 8. 45—46, 9. 41—44. Schweine: 1. Kl. 51,5, 2. 51,5, 3. 51,5 4. 51,5. 5. 51,5 6. 40—49 7. 51,5 8. 51,5.

Marktverlauf: Rinder glatt, in guter Ware über Notiz; Kälber glatt, Schafe und Schweine glatt

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 30. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent. (1P.-Pes.)	0,663	0,667	Japan (1 Yen)	0,731	0,733
Belgien (100Belga	41,87	41,95	Jugoslaw. (100D.)	5,684	5,692
Brasilien (1Milr.)	0,139	0,141	Norwegen (100Kr	62,06	62,18
Bulgarien (100L.)	3,047	3,053	Österreich 100Sch	48,95	49,05
Dänemark (100Kr	55,13	55,25	Portugal (100Esc.	11,195	11,215
Danzig (100Guld.	46,98	47,08	Schweden (100 Kr	63 66	63,78
England (1 Pfund)	12,345	12,375	Schweiz (100Frk.)	81,06	81,22
Finnland (100f. M.	5,44	5,45	Spanien (100Pes.)	34,03	34,09
Frankreich (100Fr	16,43	16,47	Tschechosl. (100K	10,30	10,32
Holland (100 G.e)	168,36	168,70	Ungarn 100Pengö	—,—	—,—
Italien 100 (Lidr	20,36	20,40	Ver.Staat. (1 Doll.	2,485	2,489

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0009

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Frequenz 1934: 29 190

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

Echte **Lederjacken 25.-**
Lederolmäntel / Handschuhe / Überhosen / Lederhauben
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 52 **Zimmermann** Leipzig C 1 Neumarkt 18

Für den Herbst! Schuhe
Marsch-, Lang- und Sportstiefel, BDM.- und HJ.-Schuhe sowie die neuesten Herbstmodelle
Richard Schmidt jun.
Merseburg, An der Geisel 3.

Ankerstr. 2, Ruf 31271

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

Horizontal-Bohrwerksdreher
Werzeugdreher
Spitzendreher
Revolverdreher
Fräser
Rundschleifer
Einrichter
Anreißer
Kontrolleure
von großem Werk gesucht
Ausführliche Bewerbungen unter R 5946 Gesch.

Schuhwaren
für den Herbst in großer Auswahl. — Ständiger Eingang der neuesten Modelle sowie **BDM.- und HJ.-Schuhe, echt bayrische Marsch-, Halb-, Lang- und Sportstiefel** in großer Auswahl.
Lipsia-Schuhhaus
Moritz Gebhardt, Roßmarkt 5

Gottesdienst-Anzeigen.

Merseburg-Stadt

Sonntag, den 1. September 1935 (11. n. Trinit.)
Kollekte
für das Frauenwerk der Deutschen Evang. Kirche.
Es predigen:

Dom: 10 Uhr, Pfarrer Ziehen, im Anschuß daran Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. — 11,30 Uhr Kindergottesdienst. — Dom-Frauenhilfe: Dienstag, 20 Uhr, Bibelbesprechung in ddr Superintendentur. — Donnerstag, 19,15 Uhr, Bibelstunde, in der Herberge zur Heimat, Sup. Berckenhagen. — Dommädchenbund: Freitag, 20 Uhr, in der Herberge zur Heimat.

Stadt: 10 Uhr, cand. theol. Gräfenstein. — 11,15 Uhr Kindergottesdienst, cand. theol. Gräfenstein — Freitag, 20 Uhr, Kirchenchor, a. d. Geisel 5, Lehrer Busch. — Ev. Mädchenbund St. Maximi Mittwoch 20 Uhr, Versammlung, An der Geisel 5. — Ev. Frauenhilfe, Donnerstag 16 Uhr im Pfarrhaus Breitestr. 18.

Altenburg: 10 Uhr, Gottesdienst im Waisenhaus, Past. Pabst. — Montag 20 Uhr, Kirchenchor in der Herberge z. H. — Mittwoch, 20 Uhr, Zusammenkunft der jungen Mädchen, in der Herberge zur Heimat. — Donnerstag 15 Uhr: Großmütterfeierstunde in der Herberge zur Heimat.

Neumarkt: 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Franke. 11,15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Franke. — Dienstag, 16 Uhr, Frauenhilfe in der Fasanerie. — Dienstag 20 Uhr, Jungmädchenabend. — Donnerstag 20 Uhr, Bibelstunde.

Merseburg-Land

Meuschau: 8 Uhr, Pastor Pabst.
Löffen: Gottesdienst Past. Franke.
Leuna: Friedenskirche 9,30 Uhr, Pfarrer Ulbrich. — 11 Uhr, Kindergottesdienst. (Gnadenkirche) 9,30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Lange. — 10,45 Uhr, Kindergottesdienst. Nicolaikirche 8 Uhr, Pfarrer Ulbrich.
Daspig: 7.45 Uhr Pfarrer Lange.
Kötzschen: 14 Uhr, Missionsfestgottesdienst. Herr Missionsinspektor Elster, Berlin. — 15 Uhr: Nachfeier in Lindners Gasthof.
Atzendorf: 8 Uhr, Predigtgottesdienst. — 9 Uhr Kindergottesdienst.
Geusa: 10 Uhr, Predigtgottesdienst. — Kindergottesdienst fällt aus.
Großkayna: St. Nikolaus: 8,30 Uhr, Gottesdienst.
St. Petrus (St. Anna): 10 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr, Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde

Merseburg: 7 Uhr, Frühmesse. — 9,30 Uhr Hochamt. — 11 Uhr Messe. — 18 Uhr Firm-Vorbereitung.

Wäschemangeln
elektrisch-automatisch
Heißmangeln
neu und gebraucht liefert
Gustav Forßbohm
Thüringer Wäschemangelfabrik Gera-Zwötzen 259

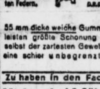
Vergessen
Sie nicht die
Feuerlöschgeräte
für Ihren Boden
Billigst und nach Vorschrift bei
C. F. Meister
Merseburg

Kaufen Sie **Bürstenwaren**

im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigene Werkst.
Oskar Seifert
Halle a. S.
Schülershof 4, Ruf 22229
Reparaturen.

Neue Erfindung
Schuhe weiten und strecken nur
Hallensia, Oelgrube 13

Miele
Eisengestell-Wringer



55 mm dicke weiche Gummiwalzen gewährleisten größte Schonung der Wäsche — selbst der zartesten Gewebe — und haben eine schier unbegrenzte Lebensdauer.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Miele-Fabrikate
stets am Lager.
Emil Schütze
Inhaber: A. Gieseler
Sangerhausen, Aschersleben
Eisleben
Merseburg, Entenplan 9.

INGENIEURSCHULE WEIMAR
MASCHINENBAU ELEKTROTECHNIK AUTOMOBIL UND FLUGZEUGBAU
PROSPEKT ANFORDERN
SEMESTERBEGINN APRIL UND OKTOBER
EIGENE WERKSTÄTTEN

Ingenieur-Schule (HTL) **Mittweida**
Maschinenbau / Betriebswissenschaften
Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik
Programm kostenlos

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte

Fertige Drahtzäune
Drahtgitter
Stacheldrähte
Billige Bezugsquelle.
Preisliste einfordern.
C. Müllers Wwe. & Sohn
Halle (S.), Hindenburgstr. 59. Ruf 21307

An alle Fahrradkäufer 1935!

Prospekt 65 anfordern, er bringt eine außergewöhnliche Leistung. Zusendung kostenlos.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 280

Komplette **Küchen**
6teilig mit Aufwaschtisch
156.— 163.— 174.—
195.— 219.— 260.—
Ehestandsdarlehn werden in Zahlung genommen
Eichmann & Co.
Inh. Paul Sommer
Große Ulrichstraße 51 und
Große Ulrichstraße 36

Rundfunk

[Kö]nigsw. Sonntag, 1. Sept.

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Dampfers „Usukuma" der deutschen Ost-Afrika-Linie.
8.00: Stunde der Scholle.
9.00: Deutsche Feierstunde.
9.45: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt.
10.00: Reichssendung: Deutsche Morgenfeier der HJ.
10.30: Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert der Kapelle Franz Hauck. Einlage: Staffelhörbericht vom Großen Bergpreis von Deutschland.
11.10: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Reichssendung: Aus Leipzig: „Schauet doch und sehet! . . ." Kantate von Johann Sebastian Bach (G.-A. Nr. 46).
12.00: Musik zum Mittag. Otto Dobrindt spielt.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Aus Frankfurt: Blaskonzert. SA.-Musikzug. Leitg.: Hermann von der Dovenmühle. Als Einlage: Hörberichte vom Großen Bergpreis von Deutschland.
14.00: Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert der Kapelle Franz Hauck. Als Einlage: Hörberichte vom Großen Bergpreis von Deutschland.
15.00: Kinderfunkspiele: Jorinde u. Joringel. Nach dem Märchen von Grimm.
15.30: Stunde des Landes. Wir suchen bäuerliche Erde. Hörbilder von Johann von Leers.
16.00: Musik im Freien. Aus dem Zelt I Tiergarten, Berlin. Es spielt das Musikkorps der Fliegerlandesgruppe 4.
18.00: Sonntag im Schrebergarten. Idyllische Verse zur Ziehharmonika.
18.30: „Altweibersommer". Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders spielt.
19.30: Deutschland-Sportecho. Funkberichte und Sportnachrichten. Dazw.: 19.30: Funkbericht vom Fünfländerkampf der Leichtathleten in Berlin.
20.00: Aus Stuttgart: Aus dem Opernschaffen Wagners und Verdis.
21.30: Nationalkonzert. Alte deutsche Volkslieder.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Länderkampf Deutschland — Polen. Berichterstatter: Arno Hellmis.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Vom Dachgarten des Eden-Hotels, Berlin. Oskar Joost spielt.

Kö., Montag, 2. September.

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00: Glockenspiel, Tagesspruch und Choral. — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Charlie Kracker. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau. Es spielt die Kapelle Herbert Fröhlich.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.15: Für die Grundschule: „Die Wurzelprinzessin." Nach einem Märchen von Reinick für den Funk bearbeitet von Irmtraut Hugin.
10.45: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. Einmachen — eine volkswirtschaftliche Pflicht! Lisa Peck.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Der deutsche Wald liefert uns einen neuen Rohstoff! Funkbericht von Harzgewinnungsarbeiten.
Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte. Programmhinweise.
15.15: Werkstunde für die Jugend. Sportaufnahmen der HJ.
15.40: Fürs Jungvolk. Hinter den Kulissen einer Pimpfensendung.
16.00: Musik im Freien. Aus dem Kroll-Garten, Berlin-Tiergarten.
17.35: Zwillinge — „große Mode" Fragen der Erbbiologie. Konrad Dürre.
17.50: Rufer der Jugend: Unbekannte Kameraden.
18.00: Klotzlieder und Moritaten. Eine herzerquickende Liedersol[ge]
18.30: Sportfunk. — Große Ereignisse — kritisch betrachtet! Ein Rückblick auf den Sport im August.
18.45: Wer ist wer? — Was ist was?
19.00: Und jetzt ist Feierabend: Mit Wandersteckenund Planwagen durch deutsches Land. Hörfolge von Käte Graber.
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Tondichtungen von Josef Reiter.
21.00: Aus Dresden: Nordfahrt. Hörspiel von Richard Schneider-Edenkoben. Musik von Hermann Ambrosius.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschlandecho.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Aus der „Traube", Berlin: Wilfried Krüger spielt —

Leipzig, Sonntag, 1. September.

6.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Aus Dresden: Morgenfeier.
8.30: Sendepause.
8.55: Tagesprogramm.
9.00: Das ewige Reich der Deutschen. Eine Feierstunde.
9.50: Stadt und Land.
10.00: Reichssendung: Deutsche Morgenfeier der HJ.
10.30: Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert der Kapelle Franz Hauck. — Dazwischen: Funkbericht vom Großen Bergpreis von Deutschland.
11.30: Reichssendung: Kantate von Johann Sebastian Bach: „Schauet doch und sehet."
12.00: Aus Dresden: Mittagsmusik des EmDe-Orchesters.
14.00: Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert der Kapelle Franz Hauck. — Dazwischen: Funkbericht vom Großen Bergpreis von Deutschland.
15.00: Deutsches Bauerntum: Die rassische Zusammensetzung der mitteldeutschen Bevölkerung. Dr. Heinrich Butschkow.
15.25: Aus Halle: Für das Landmädel. Unterm Weizenkranz. Liedfolge, ausgeführt von der BdM-Spielschar Halle.
16.00: Konzert der Jungherr-Akkordeon-Melodiker. — Dazwischen Augenblicksbilder von den Entscheidungskämpfen im Fünfländer-Leichtathletikkampf: Italien — Japan — Schweden — Ungarn — Deutschland im Poststadion Berlin (2. Tag).
18.00: Aus Dresden: Die Pflicht. Eine Erzählung aus Japan von Wilhelm v. Scholz.
18.20: Sommersonne — Ferienwonne. Eine lustige Hörfolge für Verreiste und Daheimgebliebene von Erwin Albrecht.
19.20: Der Zeitfunk sendet: 1. Einweihung des Thingplatzes in Borna. 2. SS-Sportfest in Leipzig. 3. Sondersportfunk.
20.00: La Traviata. Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Aus München: Boxländerkampf Deutschland — Polen in Warschau.
22.45: Aus München: Tanz in der Nacht. Es spielt das Münchner Tanzfunkorchester.

Leipzig, Montag, 2. Sept.

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Aus Berlin: Choral und Morgenspruch. Funkgymnastik.
6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Nachrichten.
8.00: Aus Berlin: Funkgymnastik.
8.20: Vom Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau. Es spielt die Kapelle Herbert Fröhlich.
9.00: Sendepause.
10.00: Wetter und Wasserstand. Wirtschaftsnachrichten.
10.15: Sendepause.
10.40: Für die Jüngsten: Das Restchen. Hörspiel von Karl Diefel.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert Dazw.: 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten u. Börse.
14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei — von Zwei bis Drei.
15.00: Kunstbericht.
15.15: Was wir bringen.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Zeitgenössische Komponisten.
161.30: Krabat. Eine wendische Sage.
16.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.00: Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert des Landorchesters Gau Württemberg-Hohenzollern.
18.50: Aus Brandis: Wir Mädel singen.
19.30: Zitherklänge. Es spielt Ferdinand Kollmaneck.
20.00: Nachrichten.
20.10: Aus Breslau: Der blaue Montag. Wir tanzen um die Welt. Musikalische Rundreise.
21.00: Aus Dresden: Nordfahrt. Hörspiel von Richard Schneider-Edenkoben.
22.10: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Aus Dresden: Adalb. Lutter spielt zum Tanz.

Neo-Ballistol-Klever
Desinficiens
Gegen Pflanzenschädlinge:
Blutlaus, Monilia, Stachelbeerspanner
F. W. Klever, Chemische Fabrik
Köln 36, Brandenburger Straße

Mädchen
ordentlich, welch. melk. kann, stellt ein Roth, Döcklitz b. Querfurt.

Hausmädchen
das Kenntnisse in Gartenarbeit hat, sofort gesucht. Korn, Halle a. S., Calvinstr. 3, an d. Lutherkirche, Straßenbahnl. 3.

Mädchen
sauber, kinderlieb, d. kochen kann, z. 15. Sept. gesucht. Zu erfrag. C 2617 Gesch.

Älteres Alleinmädchen
mit guten Zeugn. zum 15. Septemb. ges. Dr. Wilfroth, Leuna, Saalestr. 22

Kleiderschrank 30 M, Dipl.-Schreibtisch 48 M, Ottomane 48 M, Plüschsofa 28 M, Ausziehtisch, 6 Ledersühle 48 M, Standuhr 65 M, Büfett 75 M, Bücherschrank 58 M, Gewehrschrank (Eiche), Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Bettstellen m. Matr. 70 M, Flurgarderobe 18 M.
Möbelhandlung
Friedr. Peilecke
Geiststr. 24/25.

Stütze
in jache, am liebst Landwirts-Tocht., welche mit der Frau alle vorkom. Arbeiten verrichtet und sich vor keiner Arbeit scheut, in mittler. Wirtschaft bei Familienanschl. und Gehalt für sofort ges. Walter Köppe, Klepzig bei Reußen.

Alleinmädchen
wegen Verheiratg. meines jetzig. Mädchens zum 1. Okt. zuverlässiges, fleißiges, saub. Alleinmädchen mit Koch- u. Plättkenntnissen in mod. Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Für Wäsche Hilfe vorhanden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an Frau Ilse Krug, Halle a. S., Steffensstraße 17

Jeder einmal zum Rhein!
Am Sonntag, dem 15. September fährt ein **billiger Sonderzug** zum deutschen Rhein, mit großer
Autofahrt über Aachen—Lüttich—Loewen nach Brüssel zur Welt-Ausstellung
und großer Dampferfahrt auf dem Rhein. Preis ab Erfurt und zurück **nur** 45 M. Dauer der Reise 7 Tage. Reisepaß nicht erforderlich. Reiseplan kostenlos gegen Rückporto.
Rhein[...]e [...]dienst, Beuel-Bonn

Besser. Alleinmädchen
fleißig, ehrlich u. sauber, Kochen, gut. Zeugnisse, 40 RM. Lohn, zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht, f. 6-Zimmer-Villa (4 Pers.). Direktor Eber, Berlin-Zehlendorf, Im Kamp 62

Haushaltlehrlinge
finden in Pfarrhaus (D.C.) gründl. Ausbild. in sämtl. Fächern d. Hauswirtsch. Lehrgeld nach Übereinkunft. Off. R 5947 Gesch.

Stütze
der Hausfrau, den ganzen Tag ges., nicht u. 18 Jahr., Offerten u C 1600 Gesch.

Suche
baldigst nach Vorort von Vorort von Berlin, zuverläss., kinderliebes, in all. Hausarbeiten erf. junges Mädchen, Angebote m. Zeugnissen und Bild erbeten an Frau Edith Rasehorn, z. Zeit Mühlhausen (Thür.) Pfortenteich 3/4.

Jg. Mädchen
sucht Aufnahme in gutem Hause, zur Vervollkommnung in Haushalt und Kochen. Hauswirtschaft. Erfahr. vorhand. Taschengeld erwünscht. Angebote u. D 9087 Gesch.

25 Morg. Acker
einschl. 2⅓ Morg. Wiese, im östlichen Kr. Merseb. sof. zu verkauf. d. Franke, Merseburg Lindenstraße 11, Tel. 2635.

Ca 16 Morgen Acker
sofort geteilt oder im ganzen zu verpachten. Franke, Merseb., Lindenstraße 11. Tel. 2635

Kaufe Grundstück
möglichst m. Garten freiw. Wohnung nicht gleich erfordl. Lage in Richtung Halle bevorzugt; 10—12000 Mk. steh. bar zur Verfügung. Angebote unter C 1599 Gesch.

Grundstück, massiv m. Hintergebäuden 2 Läden, 2 Wohng. in bester Lage einer Kreisstdt. b. Magdeburg, umständehalber zu verkauf. Offerten unter R 50 an die Agentur d. M. Z., Sondershausen. Horst Wesselstraße.

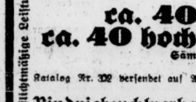
Rentenhaus, 2 Wohnungen, Stallung, 5¼ Mrg. Acker. Spickendorf Nr. 1, Post Landsberg.

Neu und gebraucht
Möbel
gebrauchte:
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 180.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofas v. 20.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische
Neue Möbel in großer Auswahl.
Bedarfsdeckungsscheine Zahlungserleichterungen
Bitzmann
Mauerstr. 3
am Franckeplatz

Norddeutsche Lehrerstocht.
technische Lehrerin, Lyzeumsbildung, 32 Jahre, häuslich wünscht gebildeten aufr. Herrn in fester Stellung kennen zu lernen, zwecks Heirat. Lehrer bevorzugt. Offert. unter D 9070 Gesch.

Alleinsteh. Dame (wohnhaft Kassel), nettes, jugendliches Aussehen (blond), schönes sonn. Heim, häuslich und ideal veranlagt, sucht Herrn in passenden Alter, in sicherer Position, am liebst. Beamten, zwecks baldiger Heirat. Herren von 36 bis 50 Jahren wollen sich bitte melden. Nur Herz u. Gemüt entscheiden. Angeb. mit Bild unter C 5006 Gesch.

Schöne Küchen bill. gr. Auswahl
Mod. Speisezimmer . . . 16.-
Couch . . . 69.- 79.- 89.-
Ruhebett . 38.- 42.- 48.-
Auch gegen günstige Teilzahlung.
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel - Halle S.
Gr. Märkerstraße 4
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen.



331. Zuchtvieh-Versteigerung
am Mittwoch, dem 4. September 1935, in Halle (Saale)
Merseburger Straße 74 (Olympia-Park)
Beginn der Versteigerung 11 Uhr. Zum Verkauf gelangen:
ca. 40 Jungbullen (im Alter von 12—20 Monaten) und
ca. 40 hochtragende Herdbuchfärsen und -Kühe
Sämtliche Tiere sind untersucht und frei von Abortus-Bang-Infektion.
— 20% Reichsbahnfrachtermäßigung wird gewährt. —
Katalog Nr. 332 versendet auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (Saale), Reilstraße 78, Fernruf: 24526.
Die Bestellnummer des Kataloges bitten wir anzugeben.
Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abteilung Schwarzbuntes Tieflandrind).
Pflichtmäßige Leistungskontrolle
Pflichtmäßige Tuberkulosetilgung
P.S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0010
DFG

Dem Rhönsieger 1935

Die Ortsgruppe Merseburg des Deutschen Luftsportverbandes veranstaltet am Mittwoch, dem 4. September im großen Tivolisaal zum Gedächtnis :: ::

Rudolf Oeltzschners

einen Kameradschaftsabend, zu dem alle Volksgenossen eingeladen sind. Beginn 20 Uhr :: :: :: :: :: ::

*

Bei dieser Veranstaltung findet die feierliche Namensgebung der HJ.-Fliegergefolgsch. Merseburg-Mücheln auf den Namen „Rudolf Oeltzschner" statt.

Gegen Selbstüberschätzung — für Selbstbesinnung

„Geistlich arm"? — Ein Wort zum Sonntag

Kaum ein Wort Jesu ist zu allen Zeiten so stark abgelehnt worden wie das Wort, das am Anfang der „Bergpredigt" steht: „Selig sind, die da geistlich arm sind" (Matth. 5, 3). Vielen deutschen Menschen der Gegenwart erscheint es geradezu verächtlich. Sie halten es für ein Lob der Narrheit, für eine Anerkennung des Schwachen, für eine Wertschätzung des Minderwertigen; und eine solche steht in schroffem Gegensatz zu dem heutigen Lebensgefühl, dem allein das Starke, Gesunde, Aufrechte wertvoll ist. Darum lehnt man dann weithin dieses Wort als unzeitgemäß und unbrauchbar ab und mit dem Wort zugleich den, der es gesprochen, und erklärt: Jesus hat uns nichts zu sagen, denn seine Art ist uns „artfremd".

Das eben gekennzeichnete „Verständnis" dieses Jesus-Wortes beruht nun aber auf einem groben Mißverständnis! Und dieses wieder beruht darauf, daß man den Mann, der jenes Wort gesprochen, in seinem wirklichen Wollen gar nicht verstanden hat und sich um ein solches Verständnis auch gar nicht ernstlich bemüht.

Der Jesus Christus, an den wir Christen glauben, hat nach altem, was das Neue Testament von ihm berichtet, nicht im mindesten der Erbärmlichkeit das Wort geredet und hat niemals die Minderwertigkeit für das Erstrebenswerte erklärt. Ihm kam es im Gegenteil einzig und allein darauf an, hochwertige, ja geradezu höchstwertige Menschen gestalten zu helfen! In einem Schwätzer, und sei es der geistreichste Schwätzer, hat er allerdings nur etwas Minderwertiges gesehen! — Steht er mit dieser Einschätzung deutschem Wesen entgegen?

Was das Wort von den „geistlich-armen" tatsächlich besagt, hat Jesus selbst in der Geschichte vom „Pharisäer und Zöllner" (Lucas 18, 9—14) erklärt. Ist der Mann, der sich breitspurig vor Gott hinstellt und ihm alle seine Vortrefflichkeiten aufzählt zu dem Zweck, sich dadurch auch den entsprechenden „Lohn" zu sichern — ist dieser an Selbstbewußtsein und Eigenlob so „reiche" Mann wirklich „hochwertig"? Ich denke, auch unser gesundes deutsches Empfinden stellt den anderen höher, der ehrlich und deshalb bescheiden von seinen Leistungen sagt: „Ich habe nichts anderes getan als die Gaben angewendet, die Gott mir gegeben hat, und das war meine Pflicht. Zu rühmen und zu preisen ist nur Gottes Gnade!" und der sich nicht schämt, zu bekennen: „Vor allem habe ich die göttliche Gnade und Barmherzigkeit an mir kennengelernt." (Worte des General-Feldmarschalls v. Hindenburg.)

*

Nicht „Schwachsinnige" hat Jesus selig gepriesen; nein, solcher Unglücklichen verworrenen Sinn hat gerade er mit heilender Heilerhand, wo immer er konnte, wieder in Ordnung gebracht, damit sie vollwertige Menschen würden.

Aber denen, die von der eingebildeten Höhe ihres „reichen" Geistes, ihres „reichen" Wissens und Könnens herab all die anderen „armseligen" Leute um sie her nur verächtlich betrachten und behandeln — denen hat er ihre ganze innere Hohlheit gezeigt und sie zu ehrlicher Selbstbesinnung und zur Wandlung ihres Sinnes aufgerufen, damit sie vollwertige und hochwertige, und das heißt: zum Dienst willige und fähige Menschen würden.

Schon anderen Menschen gegenüber sind Selbstüberschätzung und Aufgeblasenheit die Eigenschaften, die jeden solchen Mann und jede solche Frau zu Zerstörern der Gemeinschaft machen. Deshalb bekämpft Jesus eine derartige Geisteshaltung. — Erst recht aber sind Selbstüberschätzung und eitle Selbstgefälligkeit gegenüber Gott, dem unbestechlichen Richter, völlig unangebracht.

Rechte Selbsteinschätzung, die die eigene Unvollkommenheit und Fehlerhaftigkeit nüchtern erkennt und ehrlich anerkennt, ist nicht ein Zeichen der Schwäche, sondern der Beweis wirklicher Wahrhaftigkeit. Jeder tapfer vorwärtsstrebende Mensch weiß, daß er noch „arm" ist an den geistigen und seelischen Kräften, die er zur vollen Erfüllung seiner Aufgaben braucht. Denn, wenn er das nicht wüßte — wohin brauchte er dann noch zu „streben". Wer seine eigene „Armut", wer das „Noch nicht" in sich selber nicht spürt — der strebt nicht vorwärts, der ist satt, ist mit sich selbst zufrieden. Dessen Leben aber ist für die Menschen und vor Gott — wertlos!

Darum: Weh den Satten, Selbstzufriedenen, Aufgeblasenen! Und: Heil den Vorwärts-Wollenden, den aus dem Dunklen ins Helle Strebenden, den mit sich selber nie Zufriedenen, die sich nicht vollkommen dünken und darum an sich selber arbeiten! Selig die, die so ihre eigene „Armut" kennen — sie sind auf dem rechten Wege!

*

Ist der Jesus Christus, der so spricht, unserer deutschen Art wirklich wesensfremd? Oder gibt das Beste unserer Seele nicht ihm recht?

Berckenhagen.

Kindesannahmevertrag anfechtbar

Wichtige Entscheidung des Reichsgerichts.

In einer Entscheidung des Reichsgerichts wird ausgeführt, daß ein Kindesannahmevertrag von den Wahleltern angefochten werden kann, wenn es sich bei der in dem späteren Verhalten des Kindes zutage getretenen fehlerhaften Entwicklung um den Ausfluß einer nicht zu bessernden natürlichen Veranlagung handelt. Allerdings könne die künftige Entwicklung niemals mit völliger Sicherheit vorausgesehen werden, und nicht jede Enttäuschung rechtfertige deshalb die Anfechtung eines Annahmevertrages. Entscheidend sei allein, ob es sich bei dem späteren Verhalten um Auswirkungen einer bei Vertragsabschluß schon vorhandenen, aber nicht erkennbaren und auch durch Erziehung nicht zu bessernden natürlichen Veranlagung handele. Es komme nicht darauf an, ob den Klägern Tatsachen bekannt waren, aus denen sie bei Ueberlegung auf Charakterfehler der Beklagten hätten schließen können, sondern nur darauf, ob sie tatsächlich diese Schlußfolgerung gezogen oder wenigstens mit der Möglichkeit des Vorhandenseins von Charakterfehlern gerechnet, den Vertrag aber trotzdem abgeschlossen haben.

Nichtarische Aerzte

und private Krankenversicherung.

Durch ein Uebereinkommen der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands mit dem Reichsverband der privaten Krankenversicherung ist Vorsorge getroffen worden, daß auch in der privaten Krankenversicherung Aerzte nicht zugelassen werden, die bei den Ortskrankenkassen ausgeschaltet sind. Das Abkommen besagt im einzelnen, daß die Rechnung der zur Kassenpraxis bei den Ortskrankenkassen nicht zugelassenen Aerzte von der Kostenerstattung in der privaten Krankenversicherung ausgeschlossen werden. Hingegen wird für die Rechnungen der hierunter fallenden nichtarischen oder nichtarisch verheirateten Aerzte auch weiterhin Kostenerstattung geleistet, wenn es sich um die Behandlung nichtarischer oder solcher Versicherter handelt, die sich als nichtarisch bezeichnen. Der Reichsverband der privaten Krankenversicherung wird ein Verzeichnis der Aerzte ausstellen, auf deren Rechnung künftig Kostenerstattung abgelehnt wird. In das Verzeichnis werden alle Aerzte aufgenommen, die von der Reichsführung der Kassenärztlichen Vereinigung als nichtzulassungsfähig bezeichnet werden. Das Verzeichnis gliedert sich in zwei Teile, nämlich Aerzte nichtarischer Abstammung und solche Aerzte, deren Ehegatten nichtarischer Abstammung sind, ferner Aerzte, auf deren Rechnungen aus sonstigen Gründen eine Kostenerstattung nicht erfolgt.

Aus der Umgebung

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Schlußarbeiten am Siegesdenkmal

a. **Schkeuditz.** Am Freitagvormittag wurden die Schlußarbeiten am Siegesdenkmal vorgenommen. Der neue Kranz wurde auf die Säule gesetzt, nachdem vor einigen Monaten die Germaniafigur entfernt worden war. Es handelt sich um einen aus Rochlitzer Porphyr gehauenen Eichenkranz, der um ein eisernes Kreuz geflochten ist. Kranzfuß und Kranz wiegen zusammen 24 Zentner, es war also keine leichte Arbeit, die beiden Blöcke mit dem Flaschenzug auf die Höhe zu bringen. Die Einweihung findet am 2. September statt.

Fünf Jahre NSDAP.-Ortsgruppe.

a. **Schkeuditz.** Nach der Sommerpause fand nun wieder die erste Versammlung der NSDAP. statt, in der Ortsgruppenleiter Pg. Gabe des fünfjährigen Bestehens der Ortsgruppe gedachte. Sie wurde in den letzten Augusttagen 1930 von zwölf Volksgenossen gegründet. Pg. Max Lehmann, Merseburg, sprach über das Thema „Die Stimme des Blutes".

Das Lützener Land

Auto gegen Auto

ü. **Oetzsch.** Das Postauto stieß mit einem schweren Lastkraftwagen der Reichsbahn zusammen. Trotz Warnungs- und Haltesignale eines Angestellten der Reichsautobahn war der Zusammenstoß so heftig, daß der Postwagen über sechs Meter zurückschleudert wurde. Bei der Unfallstelle weist die Dorfstraße eine starke Kurve auf, so daß sich die beiden Fahrer erst im letzten Augenblick sehen konnten. Wäre das Haltezeichen nicht gegeben worden, würde ein unübersehbares Unglück entstanden sein. Beide Wagen wurden beschädigt. Der Fahrer des Postautos erlitt Fleischwunden im Gesicht.

Mit dem Spirituskocher gespielt

ü. **Söhesten.** Als der Vertreter einer Weißenfelser Firma mittags in das Haus der Familie Stock trat, kam ihm ein sechsjähriges Mädchen entgegen, das in hellen Flammen stand, die Treppen heruntergestürzt und schrie um Hilfe. Der Vertreter wickelte das Kind sofort in sein Jackett und konnte so die Flammen ersticken und das Kind retten. Das Mädchen und ihr kleinerer Bruder hatten in Abwesenheit der Eltern mit dem Spirituskocher gespielt. Ein neben dem Kocher stehender Napf mit Spiritus muß dann Feuer gefangen haben, so daß die Kleider in Brand gerieten.

BDM.-Mädel trafen sich.

ü. **Starsiedel.** Im Gasthaus trafen sich vor einigen Tagen die Mädel, die hier eine BDM-Mädelschaft gearündet haben. Durch Gesang und Spiel wuchs in dieser Stunde eine Gemeinschaft, die eine feste Grundlage zur Aufbauarbeit sein wird.

Eine Karte für Lützen.

ü. **Lützen.** Schüler der Lützener Mittelschule überflogen mit der dreimotorigen Junkers-Maschine „Heinrich Gontermann" unsere Stadt und warfen eine Karte ab.

Aus dem Geiseltal

Er glaubte noch durchzukommen

g. **Mücheln.** Am Freitag gegen 18,15 Uhr überholte ein Lastkraftwagen mit Anhänger einen stehenden Lastkraftwagen in der Bahnhofstraße. Ein entgegenkommender Radfahrer glaubte noch zwischen der rechten Bordkante und dem fahrenden Lastkraftwagen hindurchzukommen, wobei er aber zu Fall kam und an den Beinen und am Kopf verletzt wurde. Er wurde in die Universitätsklinik in Halle überführt. Das Rad wurde beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Fahrrad vom Schulhof gestohlen.

g. **Neumark.** Am 22. August wurde dem Schlosserlehrling Mäckler während des Unterrichts in der alten Schule das Fahrrad vom Schulhof entwendet. Es handelt sich bei dem Rad um die Marke „Herkules" mit der Nummer 379 986. Wahrnehmungen über den Verbleib des Rades nimmt die Ortspolizeibehörde entgegen.

18 Hühner auf einen Schützen.

g. **Geusa.** Bei der diesjährigen ersten Hühnerfuche konnten von fünf Schützen 91 Rebhühner zur Strecke gebracht werden. Nach diesem Ergebnis ist anzunehmen, daß der Bestand an Völkern sehr gut ist.

Bautätigkeit macht Fortschritte.

g. **Kötzschen.** Die Bautätigkeit in der Siedlung macht gute Fortschritte. An der Straße geht wieder ein Neubau seiner Vollendung entgegen. — In diesem Jahre ist ein starkes Absterben junger Obstbäume allerorts zu beobachten. An der Merseburger Straße sind viele Kirschbäumchen verdorrt.

Zum Standesbeamten bestellt.

g. **Frankleben.** Der bisherige Vertreter des Standesbeamten, Herr Moritz, ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk bestellt worden.

Leuna und Nachbarschaft

Fleischkonserven an die Gefolgschaft

eu. **Leuna.** Durch den Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft sollen größeren Betrieben Fleischkonserven zur verbilligten Abgabe an die Gefolgschaftsmitglieder zugeführt werden. Die Betriebsleitung im Ammoniakwerk bemüht sich darum, von dieser günstigen Gelegenheit regen Gebrauch zu machen. Es können bis zum 4. September Bestellungen bis zu fünf Dosen je Abnehmer gemacht werden. Es kommt „Rindfleisch im eigenen Saft" zum Verkauf. Der Preis beträgt je Kilodose 1,15 Mark. Die Betriebsleitung macht es jedem Gefolgschaftsmitglied mit der Lohnzahlungsweise bequem. Es soll bei jeder Lohnzahlung der Gegenwert einer Kilodose einbehalten werden.

Rund um das Solbad

Von 6 bis 10 Uhr kein Licht.

d. **Teuditz.** Wegen Ausbesserungsarbeiten in den Hochspannungsanlagen der Saline Bad Dürrenberg wird hier die Stromlieferung am Sonntag von 6 bis 10 Uhr ausgesetzt.

Fließen auf dem Bürgersteig.

d. **Bad Dürrenberg.** Jetzt ist mit den Arbeiten auf dem Bürgersteig, die mit Fliesen belegt werden sollen, begonnen worden. Die Schlageterstraße ist bereits fertiggestellt. Der Platz vor dem Parkhotel soll mit einer Asphaltdecke versehen werden.

Aus dem übrigen Kreisgebiet

Schädlinge an den Kartoffeln.

m. **Pissen.** Hier und in den Nachbarfluren wurden in den Kartoffeln viele Schädlinge angetroffen. Es sind eineinhalb Zentimeter lange gelbliche Maden, die durch die lange Trockenheit weite Verbreitung gefunden haben.

Die Rebhuhnjagd läßt sich gut an.

m. **Altranstädt.** Bei der ersten Rebhuhnjagd im hiesigen Jagdbezirk wurden in wenigen Stunden 140 Rebhühner erlegt. Es sind viele Völker der zweiten Brut vorhanden, die erst in einigen Wochen schußreif werden dürften.

Erntedankfest in alter Weise.

m. **Blösien.** Das Erntedankfest wird morgen in althergebrachter Weise gefeiert werden. Der Festgottesdienst beginnt um 10 Uhr vormittags in der Kirche.

Tag der Feuerwehr.

m. **Blösien.** Am Sonntag, dem 15. September findet hier die Abnahme und Vereidigung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Der Festtag wird vormittags mit einem gemeinsamen Kirchgang begonnen. Nach dem Empfang der auswärtigen Wehren findet ein Fuß- und Gerätedienst, sowie eine große Alarmübung statt. Nach der Abnahme und Vereidigung wird sich ein Festumzug mit Musik durch den Ort bewegen.

Aus dem Kreise Weißenfels

Ferienkinder aus Nürnberg.

w. **Roßbach.** Die hier weilenden Ferienkinder aus Westfalen sind am Dienstag in ihre Heimat zurückgekehrt. Am Mittwoch sind erholungsbedürftige Kinder aus Nürnberg hier eingetroffen. Vier von ihnen sind in Roßbach und 21 in Größ untergebracht worden. Wie verlautet, sollen am 20. September die Kinder unserer Ortschaft ins Frankenland verschickt werden.

Im Restaurant.

„Wie wünschen Sie das Ei serviert zu haben, mein Herr?"

„Gibt es da Unterschiede im Preise?"

„Nein, nein — der Preis ist immer derselbe!"

„Hm ... dann bringen Sie es mir auf einer dicken Scheibe Schinken!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0011

Naturaldienste für die Gemeinde

Zur Erleichterung für die Steuerzahler.

In der „Landgemeinde", dem amtlichen Organ des Deutschen Gemeindetages für ländliche Selbstverwaltung, wird die Frage aufgeworfen, ob es zur Erleichterung für die Steuerzahler nicht zweckmäßig wäre, durch Naturaldienst in Form von Arbeiten oder Leistungen die Möglichkeit zu geben, Steuern abzuarbeiten. Auszugehen ist dabei von der Ueberlegung, daß die Leistung von Hand- und Spanndiensten dazu beitragen soll, die Zuschläge zu den Realsteuern niedrig zu halten. Kommt die Einführung der Naturaldienste allen Steuerpflichtigen der Gemeinde möglichst gleichmäßig zugute, und tragen diese Steuerpflichtigen auch entsprechend der Verminderung ihrer Steuerlast zu diesen Diensten bei, so besteht keine Veranlassung, von der Einführung der Naturalien abzusehen. Anders aber würden die Verhältnisse liegen, wenn sich in der Gemeinde solche Steuerpflichtigen befinden, die durch die Naturaldienste nur in einem geringen Umfange betroffen würden, aber durch die Einführung der Naturaldienste in ihren Gemeindesteuerlasten eine Entlastung in solchem Umfange erfahren, daß diese Erleichterung weitgehender ist als die von ihnen geleisteten Dienste. In solchen Fällen würde es sich empfehlen, die Naturaldienste nicht einzuführen, sondern Gemeindezuschläge in solcher Höhe zu erheben, daß damit auch die Arbeiten bezahlt werden können, die sonst durch die Naturaldienste geleistet würden.

Reinecke in Eckartsberga

In der sogenannten Nitzschenmühle bei Saubach, an der Bad Bibraer Straße beim Eingang in den Mordgraben, hat dieses Jahr der Fuchs mit seiner Familie einen erheblichen Schaden durch das Wegfangen der Hühner verursacht. Allerdings muß gesagt werden, daß das Gelände für Reinecke äußerst günstig gelegen ist. Ringsherum liegen Felder, in der Mehrzahl aber mit Wald bestandene Gebiete, so daß dem geschickten Gänse- und Hühnerdieb ein Anschleichen keine weiteren Schwierigkeiten gemacht hat. Vielfach sind die Hühner bei ihrem Auslauf dem Räuber direkt in den Fang gelaufen. Nach und nach verschwanden während der letzten Wochen dem Besitzer über 30 Hühner, wodurch die betreffende Familie einen großen Ausfall an Eiern hatte. Der Fuchs stahl die Glucke von den Kücken weg, kam dann, nach dem Einsperren der Hühner, mitsamt seiner Brut, die aus vier Jungfüchsen bestand, an den übrigens leicht zugänglichen Hof und erbarmte sich dann noch sämtlicher Kücken. Die Jäger versprachen Abhilfe, indem sie versuchen werden, den frechen Räuber abzuschießen.

Frau rettet drei Kinder

Aus der Saale ans Land gebracht.

In der Nähe von Schulpforta trug sich an der Kleinen Saale dieser Tage ein Vorfall zu, der von der Entschlossenheit und dem Mut einer Frau zeugt. Auf einem abfallenden Weg vermochten zwei Knaben einen Handwagen, in dem zwei Mädchen saßen, nicht mehr zu halten, und der Wagen stürzte in die Saale, wobei drei Kinder mit hinabgerissen wurden. Eine Frau, die den Vorgang beobachtet hatte, eilte schnell herbei, um die Kinder zu retten. Nur mit großer Mühe gelang ihr das Rettungswerk, denn die Kleinen waren durch das Wasser von der Unfallstelle bereits abgetrieben worden. Die Rettungstat der Frau verdient ohne Zweifel hohe Anerkennung.

Vom mitteldeutschen Landestheater

117 Aufführungen in 60 Orten / Der neue Spielplan

Als eigentliche Spielzeit kann man es nicht bezeichnen, wenn das Mitteldeutsche Landestheater am 15. Januar 1935 mit seiner Tätigkeit begann und diese Aufbauzeit offiziell am 25. Mai d. J. beendete. Denn es wurden bis zum 8. August noch eine Anzahl Sommergastspiele durchgeführt, die aber nur den Zweck hatten, dem Personal während der unfreiwilligen Ferienzeit einige Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Die viermonatige Aufbauzeit hat aber genügt, um in 117 Aufführungen 60 Orte des Gaues zu bespielen und das Theater 40 000 Volksgenossen zugängig zu machen. Es ist somit ein Teil der selbst gestellten Aufgabe erreicht worden, nämlich, das Mitteldeutsche Landestheater zu einer im ideellen Sinne nutzbringenden Einrichtung für die NS.-Kulturgemeinde im Gau Halle-Merseburg erstehen zu lassen.

Mußte auch im Anfang mit den bescheidensten Mitteln hausgehalten werden, so durfte man andererseits doch nicht übersehen, daß nur künstlerisch vollwertige Leistungen imstande sein würden, den Besucher für uns zu gewinnen. Daß dies erreicht wurde, beweist am besten der Beschluß der Reichstheaterkammer Berlin, dem Mitteldeutschen Landestheater in der kommenden Spielzeit neben den bisherigen Spielorten auch die Städte Naumburg, Weißenfels, Merseburg, Zeitz, Eisleben, Sangerhausen, Delitzsch, Bitterfeld, Torgau, Wittenberg, Eilenburg und andere zur Mitbespielung zuzuteilen.

Eine größere Aufgabe ist damit dem Mitteldeutschen Landestheater gestellt. Um sie zu erfüllen, waren personelle Mehrverpflichtungen, technische und soziale Verbesserungen sowie ein sorgfältig ausgearbeiteter Organisationsplan notwendig. Diese Vorarbeiten sind jetzt nahezu vollendet. Die Winterspielzeit 1935/36 beginnt am 9. September und endigt am 15. Juni 1936. Für die erste Hälfte der Spielzeit sind sämtliche Abschlüsse getätigt, die zweite Hälfte liegt bereits zu zwei Drittel fest, so daß den Ortsgruppen, die noch Vorstellungen wünschen, größte Eile empfohlen wird. Der Spielplan sieht neben der klassischen und modernen Operette eine Anzahl der besten Lustspiele vor und hat darüber hinaus auch nicht unsere Klassiker und das ernste Schauspiel vergessen. Es ist somit jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen und von der Reichstheaterkammer betont worden, daß der Spielplan als vorbildlich zu bezeichnen sei.

Wenn also das Mitteldeutsche Landestheater in dem Werbeheft der NS.-Kulturgemeinde sich den Wahlspruch „Aufwärts geht der Weg!" gestellt hat, so ist es sich vollkommen bewußt, daß es damit auch eine erhöhte Pflicht übernommen hat. Deshalb ergeht an alle Volksgenossen immer wieder der eindringliche Ruf: „Besucht und erhaltet das Theater eures Gaues!"

Großer Markt in einem kleinen Dorf

Neues und altes vom Almsdorfer Markt / Gegenwart und Geschichte

Zwischen Leiha und Freyburg liegt das kleine Dorf Almsdorf, das heute rund 130 Einwohner hat. Die wenigen Bauernhöfe stehen längs der Straße Merseburg—Freyburg und an der Abzweigung nach Größt zu. Die Kirche ist klein, doppelturmig und uralt, sie wird fast tausend Jahre überdauert haben. Still und friedlich lebt das Dörfchen das ganze Jahr über. Aber in der letzten Woche des Monats August herrscht jedes Jahr in Almsdorf ein Leben und Treiben, das dem Vorüberkommenden ganz erstaunlich scheint. Da hat Almsdorf seinen großen Markt, der drei Tage dauert. Drei Tage lang dudeln Drehorgeln, drehen sich Karussells, fliegen die Gondeln der Luftschaukeln; da schreien Ausrufer sich heiser, man solle sich die „Revue modernster Sensationen" oder den „Todesfahrer" ansehen und die Kühe brüllen dazu, da qualmt es von Würstchenrosten, drehen sich die Eismaschinen und in jedem Haus, jedem Hof, fast in jeder Scheune stehen Tische und Bänke und es wird gezecht, gesungen und gelacht! Weit draußen vor dem Dorf (so weit reicht die bunte Zeltstadt des Almsdorfer Marktes) handeln hunderte von Marktleuten mit allem, was auf dem Lande gebraucht wird. Von der Leiter bis zu den Schafstiefeln, von neuen Manchesterhosen bis zu Taschenmessern, von großen Tontöpfen, Handwagen, Jauchefässern, Hudekörben bis zu Filzpantoffeln, Eimern, Geschirr, Schmuck, Spielzeug, Handwerkszeug, Geräten und wer weiß was noch allem, ist hier reichliches Angebot zu finden. Und es wird gekauft und immer wieder gekauft! Mit all dem Bedacht und der Langsamkeit, mit der Landfrauen ihre Einkäufe besorgen, mit all der Sorgfalt und der gründlichen Prüfung, mit der Bauern eine neue Peitsche, eine neue Baumsäge oder andere Dinge prüfen.

Verwundert fragt man sich, wie es das Dörfchen mit seinen 130 Einwohnern fertigbringt, tausende von Besuchern auf seinen Markt zu ziehen und woher drei Tage lang die Menschen kommen, die so tun, als gäbe es überhaupt nur eine einzige Stätte des Vergnügens, und nur eine einzige Möglichkeit des Einkaufens, den Almsdorfer Markt!

Weit in der Runde ist es in allen Dörfern Selbstverständlichkeit, daß die Bauern mit Kind und Kegel zum Almsdorfer Markt ziehen. Hat der Junge eigentlich schon lange eine neue Hose nötig und fehlen dem Mädel eigentlich schon lange ein Paar Schuhe, so heißt es „wart bis zum Almsdorfer Markt!", und dasselbe antwortet der Bauer, wenn er darum angegangen wird, ein neues Beil oder eine neue Leiter zu kaufen. Zäh und treu hängen die Landleute der weiten Umgebung an ihrem Markt zu Almsdorf und während so mancher alte ländliche Markt dem modernen Geschäftsbetrieb weichen mußte, hat sich dieser in der letzten Zeit kräftig entwickelt. Auch in diesem Jahr wurde er mit stärkstem Erfolg abgehalten.

Fragt man einen alten Almsdorfer, woher der Markt stammt, dann lacht er er wohl verschmitzt und erzählt die Geschichte, daß die Almsdorfer den Markt den Freyburgern abgekauft und damit ein gutes Geschäft gemacht hätten. Um das Ende des 17. Jahrhunderts gab es einen souveränen Landesherren zu Weißenfels, der aus seinem Lande eine ergiebige Einnahme herausholen wollte. Da mußten denn die Leute im Lande Weißenfels brav zahlen. Die Räte des Fürsten ersannen immer neue Steuerquellen und so kamen sie darauf, die Freyburger für ein Marktrecht kräftig zahlen zu lassen. Allmählich wurden den Freyburgern so viel dafür abgeknöpft, daß sie trachteten, den Markt los zu werden. Also verkauften sie mit gnädigster landesherrlicher Erlaubnis im Jahre 1701 den Markt an die Almsdorfer für 200 Taler. Viel Papierkrieg, Verdruß und Aerger hat es danach noch gegeben. Da waren Leute, die den Almsdorfern den Markt streitig machen wollten, auch mußte die Gemeinde zur Bezahlung der 200 Taler ein Darlehen aufnehmen, aber allmählich hat sich dann doch alles zum besten der Gemeinde Almsdorf gefügt. Die Almsdorfer persönlich, von denen natürlich nicht gleich alle einverstanden waren, haben schließlich den Kauf nicht zu bereuen gehabt. Denn sie bekamen ein „Nachbarrecht", das auf den alten Grundstücken ruht. Der jeweilige Besitzer eines solchen Grundstückes hat das Recht, während der drei Markttage sein Haus und Hof in eine Gastwirtschaft umzuwandeln und mit Bier und Broten, mit vielerlei Speis und Trank Gäste zu bewirten. Das tun sie natürlich auch und für die drei Tage machen sie aus ihrem Hof, der sonst Federvieh, Hund, Schwein, Pferd und Kuh gehört, eine Gaststube, und manche harte Hand, die sonst die Forke führt, spült in diesen Tagen Biergläser, derweil in der Scheune, wo sonst die Wagen stehen, eine Musikbande musiziert.

Kondi.

Mutter und Sohn durch Rundfunk vereint

Der Volkssender machte zwei lange Jahre getrennte Menschen glücklich

Wie die „Ilse-Zeitung" berichtet, fragte dieser Tage am Volkssender der Berliner Rundfunkausstellung eine Mutter nach ihrem Sohne, von dem sie seit zehn Jahren nichts mehr wußte. Sie bat darum, daß man ihr den Aufenthaltsort ihres Sohnes mitteilen möge. Dieser Sohn lebt in Osterwieck. Er wurde von Osterwiecker Rundfunkhörern, die den Ruf der Mutter nach ihrem Sohn vernommen hatten, sofort benachrichtigt, denn auch er hatte keine Kenntnis von dem jetzigen Aufenthalt seiner Mutter, da die Heimat durch das Versailler Diktat dem deutschen Mutterlande verloren gegangen war. Nun haben sich Mutter und Sohn durch den Rundfunk wiedergefunden.

Bierreisen mit gestohlenem Geld

Er hebt des Großvaters Sparkassenbuch.

Dieser Tage war einem 84jährigen Einwohner von Crina das Sparkassenbuch mit rund 800 RM. Einlage gestohlen worden. Jetzt wurde der 38jährige Otto P. festgenommen, als er 100 RM. von dem Buch abheben wollte. Die Ermittlungen ergaben, daß der Enkel des Eigentümers, der 25jährige Oswald H., das Buch gestohlen und in der kurzen Zeit bereits 160 RM. abgehoben und mit P. zusammen durchgebracht hatte. Beide hatten Bierreisen nach Leipzig und Dessau unternommen. In welch frivoler Weise das Geld, das sich der alte Mann für seinen Lebensabend gespart hatte, vertan worden ist, beweist, daß in Dessau ein Sack grüner Gurken gekauft und diese auf der Straße an Vorübergehende verschenkt wurden. Beide Täter waren dabei natürlich vollkommen betrunken. Nach ihrem eigenen Geständnis sind sie überhaupt in der ganzen Zeit nicht nüchtern geworden.

Tödlicher Bauunfall bei Dessau.

In der Dessauer Zuckerraffinerie ist der bei einem Bauunternehmer beschäftigte 32jährige Helmut Fiedler schwer verunglückt. Beim Ausschachten einer Grube gab, als man schon 3½ Meter Tiefe erreicht hatte, eine Versteifung nach. Fiedler wurde verschüttet und konnte nur noch tot geborgen werden.

Verkehrsunfall durch Peitschenknall

Oft kann man beobachten, daß Geschirrführer in solcher Weise mit der Peitsche knallen, daß sie Fuhrwerke, die im Begriff sind, das Geschirr zu überholen, gefährden. So überholte auf der Straße nach Camburg am Buchholz ein Radfahrer ein Gespann, als plötzlich der Kutscher mit der Peitsche zum Knall ausholte. Der Radfahrer bekam die Lederstippe an den Hals, verlor das Gleichgewicht und stürzte vom Rade. Glücklicherweise blieben er und das Fahrrad unbeschädigt. Es ergeht an alle Geschirrführer die Bitte, das unnötige Peitschenschwingen zu unterlassen, da sie so das Leben ihrer Mitmenschen gefährden.

100 Jahre Städt. Sparkasse Aschersleben.

Eine der ältesten Sparkassen der Provinz Sachsen ist die Städtische Sparkasse in Aschersleben. Im Jahre 1835 wurde sie durch den damaligen Bürgermeister Douglas gegründet und gewann bald einen großen Kundenkreis in Aschersleben und Umgegend. Bereits im Jahre 1900 zählte sie 20 000 Sparer mit insgesamt 13 Millionen Mark Spareinlagen.

Autounfall in Düben.

Die 14jährige Anna Schiebel aus Wellaune wurde in der Torgauer Straße in Düben vom Auto des Kaufmanns Emil Wagner angefahren und zur Seite geschleudert. Das Kind erlitt Verletzungen am Bein und am Kopf.

Schuttabladegrube in Brand geraten.

Wolsen. Der Löschzug Wolsen der Freiwilligen Feuerwehr des Amtsbezirks wurde wieder einmal nach dem Grubengelände der ehemaligen Greppiner Werke gerufen, wo in der jetzigen Schuttabladegrube auf ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen war. Die Wehr hatte keine leichte Arbeit, da wieder eine große Fläche der dort nach lagernden Kohlenüberreste brannte. Ein Gutes dürfte aber der Brand doch gehabt haben, daß dabei hoffentlich recht viele Ratten vernichtet wurden.

Auszeichnung für besondere Verdienste.

Eilenburg. Wegen seiner besonderen Verdienste um den deutschen Haus- und Grundbesitz wurde dem Vereinsführer des Eilenburger Haus- und Grundbesitzervereins, Bücherrevisor Fritz Schwenn, vom Preußischen Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine Berlin die Silberne Ehrennadel des Zentralverbandes verliehen.

Das Ehrenmal wird eingeweiht.

Ramsin. Der Bau unseres Ehrenmals für die Gefallenen im Weltkriege geht nun seiner Vollendung entgegen. Am Sonntag wird die Einweihung stattfinden. Die Feier beginnt um 14 Uhr, die Festteilnehmer versammeln sich auf dem Sportplatze und ziehen zum Ehrenmal. An die Feier wird sich ein Umzug durch das Dorf anschließen.

Gelbe Riesentomaten geerntet.

C...enburg. In einem Garten in Kämmereiforst erntete ein Einwohner drei Riesentomaten, die alle 280 Gramm wiegen. Die Prachtexemplare, eine gelbe Sorte, sind in diesem Jahre zum ersten Male gepflanzt. Dicke Kartoffeln sind an und für sich nichts Seltenes, zu den dicken Tomaten gehört allerdings sehr viel Pflege und eine gute Vorbereitung des Bodens im vorausgehenden Herbst. Im Geschmack und Aroma sind die gelben besser als die roten und für Zuckerkranke auch besser geeignet.

Nervosität und Schlaflosigkeit

sind die häufigsten Folgeerscheinungen des modernen Hastens und Jagens, der übermäßigen Inanspruchnahme der Nerven im beruflichen und sonstigen Leben. Nervöse Personen altern vor der Zeit, sie werden launisch, unberechenbar und widerspruchsvoll in allen ihren Handlungen; dazu kommt die große Zahl der auf allgemeiner Nervosität beruhenden Schwächezustände, wie Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Unruhe und dergl. mehr. Darum ist

Nervenpflege ein Gebot der Stunde.

Wer gut nährt, heilt gut, sagte der berühmte, verstorbene Kliniker Prof. Dr.

v. Leyden. Und so gilt es auch hier, den Nerven denjenigen Nährstoff wieder zuzuführen, dessen sie zu ihrer Kräftigung und Auffrischung bedürfen. Ein solcher Nerven-Nährstoff ist Biocitin, hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann. Biocitin pflegt, nährt, schützt die Nerven vor Erschöpfung. Biocitin verschafft guten Schlaf, besseren Appetit und

ein frisches Aussehen.

In Pulverform von 3,20 Mark an, in Tablettenform zu 1,70 und 3,20 Mark in Apotheken und Drogerien. Ausführliche Drucksache nebst Kostprobe versendet die Biocitinfabrik, Berlin SW 29/57, kostenfrei.

BIOCITIN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0012

Die große Trauerfeier im Berliner Lustgarten

Dr. Ley überbringt das Beileid des Führers / Gedenkrede hielt Dr. Goebbels

Die Reichshauptstadt stand gestern im Zeichen der Trauer um die Opfer der Arbeit, die an der Baustelle in der Hermann-Göring-Straße ihr Leben ließen. Die große Trauerfeier fand im Lustgarten statt, wo die siebzehn Särge feierlich aufgebahrt wurden, nachdem sie in langem Trauerzuge dort angelangt waren.

Kurz vor Beginn der Feier erschienen die Hinterbliebenen und die Ehrengäste, unter ihnen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsminister Kerrl, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichspressechef Dr. Dietrich, Stabschef Lutze, Reichsleiter Buehler, Reichsarbeitsführer Hierl, Luftgauführer Hühnlein, Reichsluftsportführer Loerzer, Generalleutnant Daluege und Generalleutnant Witzleben. Für Ministerpräsident Göring war Staatssekretär Körner erschienen. Zu Beginn der Feier sprachen die Geistlichen beider Konfessionen, worauf der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dorpmüller den Toten die letzte Ehrung erwies. Anschließend wandte sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an die Hinterbliebenen mit den Worten:

„Der Führer läßt euch durch mich seine Grüße senden. Gestern abend sagte er mir: Sagen Sie diesen Männern und Frauen, die da trauern: Ich bin bei ihnen, ich grüße sie, ich denke ihrer in schwerem Schmerze."

Dann gab Dr. Ley die Kommandos: „Stillgestanden! Die Fahnen hoch! Senkt die Fahnen!". Während die Musik gedämpft das Lied vom „Guten Kameraden" spielte und die Ehrenabordnungen die Kränze an den Särgen niederlegten, senkte sich der Fahnenwald auf der Schloßrampe.

Dann nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort: „Es ist für ein Volk nicht schwer, im Glück zusammenzustehen. Schwer aber ist es, Unglück gemeinsam und aufrecht zu tragen. Die schweren Schläge, die die deutsche Nation in den vergangenen Monaten getroffen haben, haben jeden einzelnen von uns getroffen. Wohl selten ist ein ganzes Volk mit seinem gesponnten und leidgeprüften Herzen dabei gewesen, wie bei der mühevollen und schwierigen Bergung der Toten, die nun in ihren Särgen vor uns liegen. Unglück und Schmerz gemeinsam zu tragen, das haben wir Deutschen wieder gelernt. Und so mögen die Hinterbliebenen dieser Toten davon überzeugt sein: „Die ganze Nation wird an ihrem Schmerz aufrichtig Anteil nehmen und wird sie alle einschließen in ihrer verstehenden Liebe. Die Toten aber, die hier vor uns ruhen, mögen wissen: Ihre Namen werden unvergeßlich sein. Spaten und Schaufel, die ihren Händen entrissen wurden, werden von neuen Händen aufgenommen, am Werk arbeitend, das der Führer uns allen aufgegeben hat."

Nach den Worten des Ministers wurde die Trauerfeier mit den Nationalhymnen beendet. Anschließend fuhren die siebzehn Leichenwagen die Toten auf verschiedene Friedhöfe, wo ihre Beisetzung erfolgte.

Der größte bisherige Devisenprozeß

Hohe Strafanträge gegen die Redemptoristen.

In dem Devisen-Prozeß gegen die neun Brüder des Redemptoristen-Ordens stellte der Staatsanwalt die Strafanträge. Gegen den Hauptangeklagten Brinkmann aus Bochum beantragte er 10 Jahre einen Monat Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, 200 000 RM. Geldstrafe und 184 000 RM. Wertersatz. Im übrigen lauteten die Anträge gegen den Angeklagten Platte aus Bochum auf fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 30 000 Reichsmark Geldstrafe, gegen den Angeklagten Walz aus Aachen auf sieben Jahre Zuchthaus, sieben Jahre Ehrverlust, 110 000 RM. Geldstrafe und 107 000 RM. Wertersatz, gegen den Angeklagten Wilhelm Mandel aus Bonn auf fünf Jahre sechs Monate Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust und je 63 000 RM. Geldstrafe und Wertersatz, gegen den Angeklagten Karl Feldmann aus Trier auf ein Jahr sieben Monate Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und 7000 RM. Geldstrafe, gegen den Angeklagten Johannes Kugel aus Heiligenstadt auf fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und je 20 000 RM. Geldstrafe und Wertersatz, gegen den Angeklagten Johann Peter Kor aus Heiligenstadt drei Jahre Zuchthaus und je 20 000 RM. Geldstrafe und Wertersatz, gegen den Angeklagten Zoller aus Bonn wegen Begünstigung auf sechs Monate Gefängnis. Schutz- und Untersuchungshaft soll angerechnet und die Mithaftung des Ordens bzw. der in Frage kommenden Klöster ausgesprochen werden.

Die Verteidigung erklärte der Anklagevertreter, daß sich der Prozeß, der als der größte der bisherigen Devisen-Prozesse anzusprechen sei, auf ein Ermittlungsverfahren stütze, das bewiesen habe, wie abwegig es war, den gegen die Orden aufgekommenen Verdacht ursprünglich als unvorstellbar anzulehnen. Die Schiebungen hätten hier dazu gedient, die beteiligten Ordensstellen zu bereichern. Weiter sei hier eine Vielheit und Raffiniertheit der Methoden wie nie zuvor aufgedeckt worden. Zu den Hauptdrahtziehern gehörten die flüchtigen Pater Cremer und Kreutz. Da sie dazu beigetragen hätten, daß mit ihrer Hilfe über 400 000 Reichsmark aus Deutschland über die Grenze geschoben werden konnten, habe das Verhalten der Angeklagten als besonders schwerer Fall angesehen werden müssen.

Ehemaliger Zentrumsstadtverordneter

wegen Beschmutzung von Plakaten verurteilt.

Das Schöffengericht Neiße verurteilte den Angeklagten Paul Knote wegen Verunstaltung einer öffentlichen Bekanntmachung in zwei Fällen zu zehn Monaten Gefängnis. Der mitangeklagte Paul Olbrich erhielt wegen Begünstigung der genannten Straftat einen Monat Gefängnis. Der Angeklagte Knote, ehemaliger Zentrumsstadtverordneter und Glöckner der Jacobikirche in Neiße, hatte in zwei Fällen das Plakat der NSDAP. „Deutsches Volk, horch auf" in unglaublicher Weise beschmutzt. Der Angeklagte war bei der Durchführung des zweiten Anschlages von einem insgeheim aufgestellten Posten beobachtet worden, entzog sich aber der Festnahme durch die Flucht.

Folgen judenfreundlicher Berichterstattung

Wir meldeten dieser Tage, daß zwei Schriftleiter des „Aichacher Kuriers" (Bayern) wegen eines Berichts über eine Kundgebung gegen einen Juden in Schutzhaft genommen worden seien. Hierzu wird von der Schriftleitung dieses Blattes mitgeteilt, daß nicht zwei, sondern drei Schriftleiter des „Aichacher Kuriers" in Schutzhaft genommen worden seien, und zwar im Anschluß an eine Kundgebung vor dem Verlagsgebäude, in der die Empörung der Bevölkerung wegen der Berichterstattung zum Ausdruck gekommen sei. Die Schutzhaft sei nach zwei bzw. vier Tagen wieder aufgehoben worden. Die Ausgabe des „Aichacher Kuriers" mit dem Bericht über die Kundgebung gegen den Juden wurde polizeilich beschlagnahmt und das weitere Erscheinen des „Aichacher Kuriers" bis auf weiteres verboten. Das Erscheinungsverbot sei dann wieder aufgehoben worden, nachdem Verhandlungen über den Fortbestand der Zeitung zu einem Verkauf der Verlagsrechte an eine neuzubildende, der Kreisleitung der NSDAP. nahestehende Kommanditgesellschaft geführt hätten. Ab 1. September werde als einzige Zeitung in Ort die „Aichacher Zeitung und Amtsblatt" erscheinen, die als Untertitel den Namen „Aichacher Kurier" führen werde

Die Gleichschaltung bei „Glanzstoff"

Ein Prozeß gegen Verwaltungsmitglieder.

Wegen der Vorgänge, die im April und Mai 1935 zur Niederlegung der Aemter der früheren Glanzstoff-Direktoren, Dr. Blüthgen, Benrath und Dr. Springorum, führten, hatte jetzt vor der Großen Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts ein Prozeß begonnen, der infolge der umfangreichen Materie acht bis zehn Tage dauern wird. Als Angeklagte stehen vor Gericht: das Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Herrmann, Direktor Dr.-Ing. Strube, Abteilungsleiter Weychardt — sämtliche von den Vereinigten Glanzstofffabriken A.-G. Gleichzeitig mit diesen Angeklagten hat sich auch ein Rechtsanwalt aus Wuppertal-Barmen, Hans Zahn, als Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft wegen derselben Vorfälle zu verantworten. Die Anklage wirft den vier Angeklagten vor, die damaligen Direktoren zur Niederlegung ihrer Aemter durch die falsche Behauptung und die Drohung genötigt zu haben, die NSDAP. verlange es so.

Zum ersten Male wieder zeitgemäß!

Wirklich moderne Septembermanöver in der Lüneburger Heide

Ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Heeres bekundet sich in den bevorstehenden großen Herbstübungen des VI. Armeekorps, der Truppen aus Westfalen und Niedersachsen, Hannover und Oldenburg, die in der Zeit vom 2. bis 7. September im Raume Lüneburg—Solzau—Celle zu Manövern zusammengezogen werden. Zum ersten Male seit dem schmachvollen Diktat von Versailles kann die deutsche Wehrmacht bei diesen Schulübungen wieder größere Truppenverbände zeigen, die mit den Waffen ausgerüstet sind, die der neuzeitliche Krieg verlangt.

„Admiral Scheer" in Danzig

Besuch des deutschen Panzerschiffes.

Das Panzerschiff „Admiral Scheer" ist zu einem offiziellen Besuch der Freien Stadt Danzig auf der Danziger Reede eingetroffen. Der Besuch des Panzerschiffes in der Freien Stadt ist ein Ausdruck der inneren Verbundenheit des Reiches mit dem deutschen Danzig. Gleich nach dem Eintreffen ging der Danziger Komplimentieroffizier an Bord, um den Kommandanten zu begrüßen, ferner als Vertreter des deutschen Generalkonsulats Vizekonsul Bergmann. Dann begab sich der Kommandant, Kapitän zur See Marschall, an Land, um die offiziellen Besuche abzustatten. Anschließend gab der deutsche Generalkonsul ein Frühstück, an dem außer dem Kommandanten noch acht Offiziere des Panzerschiffes sowie Reichsleiter Buch und Gauleiter Forster teilnahmen. Generalkonsul v. Radowitz gab in seiner Tischrede der Freude darüber Ausdruck, daß das stolze deutsche Panzerschiff als Symbol der wiedergewonnenen deutschen Wehrhoheit Danzig besuche. Kapitän zur See Marschall dankte mit kurzen Worten. Es folgten dann unter dem üblichen Kanonensalut die Gegenbesuche des Senatspräsidenten und der übrigen offiziellen Danziger Persönlichkeiten.

Nachdem auch die letzten Nächte sehr kalt waren und über 2500 Meter Höhe weiterer Schnee fiel, besteht in Grindelwald keine Hoffnung mehr, daß die beiden zur Bezwingung der Nordwand aufgestiegenen Touristen noch am Leben sind. Die von der Deutschen Bergwacht München ausgesandten Mitglieder Dr. Hauer und Höhn kehrten von ihrer Erkundigungstour ebenfalls unverrichteter Sache wieder zurück. Auch die weiter mit dem Teleskop fortgesetzten Beobachtungen und ein zweiter Erkundigungsflug eines Thuner Flugzeuges führten zu keinem Resultat.

Schiffszusammenstoß im Kanal.

Wie der Norddeutsche Lloyd Bremen telegraphisch aus Dover erfährt, ist der Lloyddampfer „Eisenach" zwischen Dover und Dungeness mit dem britischen Schlachtschiff „Damillies" zusammengestoßen. Die „Eisenach" ist schwer beschädigt bis vor Dover geschleppt

Todesopfer bei einem Heuschoberbrand.

Wie aus Prag gemeldet wird, brannte in Hlouvotin bei Prag ein großer Heuschober ab. Da man beim Durchwühlen der verbrannten Reste auf Knochen und verbrannte Hautreste stieß, vermutet man, daß in dem brennenden Heuschober auch Menschen verbrannt sind. Es bestehen Anzeichen dafür, daß mehr als fünf Menschen ums Leben gekommen sind, denn in dem Heuschober pflegten 20 bis 40 Menschen, zumeist slowakische Drahtbinder, zu übernachten.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage „Das Heim verbessern" der Firma Th. Althoff, Leipzig, bei, die einer besonderen Beachtung empfohlen wird.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt GmbH. in Merseburg, Hälterstr. 4. Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher, Vertreter: Hermann Albrecht. — Schriftleiter für Politik, Feuilleton, Lokales und Beilagen: Wilhelm Steinbrecher; für Provinz, Handel und Sport: i. V. Herbert Kunze, beide in Merseburg. Anzeigenleiter: Erhard Schmidt, Merseburg. D.-A. VII/1935: Ausgabe Merseburger Tageblatt Merseburg 3948, Ausgabe Saale-Zeitung Halle (S.) 24 382, davon mit Beilage Weißenfelser Nachrichten 918, Ausgabe Mitteldeutsche Ztg. Erfurt 17 096, davon mit Beilage Gothaer Anzeiger 2231, Ausgabe Weimarische Zeitung Weimar 3784, Ausgabe Eisenacher Ztg. Eisenach 3503; insgesamt 52 713.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Krüppelheim der Sprache

Von Peter Bamm.

Es ist nicht gut, daß jede Frage eine Antwort finde. Viele geneigte Leser haben sich Mühe gegeben, dem Chronisten, diesem Ignoranten, zu erklären, was es mit den mechanischen Linden auf sich habe. „Mechanische Linden steigern Umsatz." Was für ein schöner Satz, solange man ihn nicht versteht! Welche Hoffnungen für die Zivilisation durften wir daran knüpfen. Welch bezaubernde Möglichkeiten der Deutung standen uns offen, solange wir an mechanische Linden glaubten. Der Chronist auch muß offen gestehen, daß er keinen Augenblick ernsthaft damit gerechnet hatte, daß irgend jemand diese Frage ernsthaft beantworten würde. Es war eine Pilatusfrage, wenn auch bescheidenern Formats.

Nun wissen wir, daß es nichts als schlechtes Deutsch ist, daß es sich um eine sogenannte Abkü handelt. Und das ist, um allen Erklärungen vorzubeugen, keine Abkühlung unserer Begeisterung, sondern eine Abkürzung eines Satzes.

Viele Leute beschäftigen sich mit Vergnügen damit, Worte und Sätze abzukürzen. Die Worte laufen ohne Beine herum und die Sätze ohne Köpfe. Ja, einige fleißige Leute haben sich zusammengesetzt und ein Lexikon der Abkürzungen verfaßt. Man möchte das Lexikon gern ein Wörterbuch nennen, weil schließlich Wörterbuch ein schönes deutsches Wort ist. Aber gerade Wörter sind es ja nicht. Und so muß man, allen Freunden der Sprache zum Kummer, die Sammlung der Abkürzungen als Lexikon bezeichnen. Es ist das Krüppelheim der deutschen Sprache.

Aus unserer Enttäuschung, die uns aus der Erklärung der mechanischen Linden entstanden ist, können wir freilich wenigstens eine Lehre ziehen. Wenn einer schon kein gutes Deutsch schreibt, sondern schlechtes, so war er gut daran, wenigstens unverständlich zu bleiben. Denn wenn er unverständlich bleibt mit seinen Abkü, dann können wir uns immer noch dabei denken, was wir wollen. Und das ist, auch wenn es falsch ist, auf jeden Fall besser, als wenn wir etwas verstehen, was in schlechtem Deutsch geschrieben ist. Denn es ist außer jedem Zweifel, daß niemals einer sauberer denken kann, als er zu sprechen vermag.

*

Da der geneigte Leser aber offensichtlich Neigung zeigt, Fragen zu beantworten, so möchte der Chronist ihm eine vorlegen, die wert ist, sowohl bedacht als auch beantwortet zu werden.

In Prag hat man einen großen Schwindel mit falschem Golde aufgedeckt. Das Gold war so ausgezeichnet nachgemacht, daß sogar eine ganze Reihe von Juwelieren es gekauft haben, da es die üblichen Fragen an seine Echtheit immer zustimmend beantwortete. Fragen an Gold stellt man mit Salpetersäure.

Das Gold nämlich bestand aus einer Mischung von Eisen, Chrom und Nickel. Man kann wohl sagen, daß das eine für eine Fälschung recht anständige Substanz ist.

Dieser Meinung waren auch die Sachverständigen, die das falsche Gold zu untersuchen hatten. Es handelt sich bei der Erfindung dieses falschen Goldes um eine sehr wertvolle Entdeckung, und einer von den Sachverständigen äußerte die Meinung, der Fälscher hätte weit mehr Geld verdienen können, wenn er sein neues Metall nicht als falsches Gold verkauft hätte, sondern es als ehrlicher Mann in großem Stile produziert und als das verkauft hätte, was es ist.

Dem geneigten Leser, der so gern Fragen beantwortet, sei nun die Frage zum Bedacht übergeben: Was hat diesen Mann veranlaßt, sein neues Metall als falsches Gold zu verkaufen und ein schlechtes Geschäft zu machen, anstatt mit einem Patent als ehrlicher Mann ein gutes Geschäft zu machen?

Der Chronist hätte noch manche andere Frage, die er dem geneigten Leser stellen könnte. Aber er zieht es vor, Antworten zu geben auf Fragen, die noch gar nicht gestellt sind.

Wir feiern jetzt das hundertjährige Bestehen der Eisenbahn. Sicher wäre es interessant zu wissen, wer wohl der erste Mensch gewesen ist, der einen Taler dafür bezahlte, in einer halben Stunde dahin zu kommen, wohin man sonst nur in einer Stunde gelangen konnte. Einige Dutzend Leute müssen sich ja schließlich dazu entschlossen haben, es eilig zu haben. Denn wenn nicht einige Leute im Anfang das scheußliche und stinkende Gefährt benutzt hätten, dann wäre es wieder eingerostet, und wir hätten heute noch keine Eisenbahn. Der Erbauer der Eisenbahn war sicherlich ein Pionier der Technik. Aber für den Erfolg der Sache waren die Leute, die den Gebrauch seiner Erfindung in Schwung brachten, ebenso wichtig wie er selber. Und diese Leute waren sicherlich nicht brave und ordentliche Bürger, für die diese gottlose Neuerung ja wahrhaftig nur ein Greuel sein konnte. Es waren Neugierige und Snobs. Wenn also das Genie unerläßlich ist, die Menschheit vorwärts zu bringen, so sind es die Neugierigen und die Snobs nicht minder. Freilich, daß man von ihnen weiter kein Aufhebens macht, ist nur recht und billig, denn ihre Taten sind ohne moralisches Verdienst. —

Einem glücklichen Zufall verdankt es der Chronist, nun auch erfahren zu haben, welches das erste Frachtgut war, daß die deutsche Eisenbahn befördert hat. Und diesen glücklichen Zufall wiederum verdankt der Chronist seiner Vorliebe für Bierdeckel.

Bierdeckel sind nach einer alten, guten Ueberlieferung mit Kernsprüchen bedruckt. Diese Kernsprüche enthalten entweder allgemeine Lebensweisen oder besondere Lebensweisheiten. Die allgemeinen ebenso wie die besonderen Lebensweisheiten haben alle den Zweck, den Biergenuß im allgemeinen sowie im besonderen zu preisen.

Diese preislichen Sprüche haben insofern etwas Rührendes, als sie nur Leuten zu Gesicht kommen, die ohnehin schon mit Biertrinken beschäftigt sind. Es sind also lauter nach Athen getragene Eulen, auf denen die Maskrüge stehen. Man übertreibt also nicht, wenn man sagt, daß Maßkrüge auf klassischem Boden stehen.

Auf einem dieser Bierdeckel nun fand der Chronist die mit einem schlichten Bild in Filzgravierte Angabe, daß die beiden ersten Frachtstücke der deutschen Eisenbahn zwei Fässer Bier einer Nürnberger Brauerei waren.

Wir empfinden diesen Tatbestand als trostreich. Wenn es auch ein schlechtes Licht auf die Früher wirft, daß sie es mit dem Durst so eilig hatten, so sehen wir doch, daß das Wasser im Dampfkessel nur kochte, damit das Bier nicht warm wurde.

Und so haben wir die Antwort auf die Frage, die wir noch gar nicht gestellt hatten.

Es ist nämlich die Frage, ob die Zivilisation der Kultur dient oder die Kultur der Zivilisation. Wenn die Eisenbahn das Bier befördert, ist kein Zweifel, daß die Zivilisation der Kultur dient. Aber wenn der Lokomotivführer vor der Abfahrt in Führt einen Halben nimmt, wie ist es dann?

Uraufführungspläne des Weimarer Theaters.

Das Deutsche Nationaltheater in Weimar legt sein Werbeheft vor. Es enthält u. a. kurze literarische Beiträge derjenigen lebenden Autoren, die in der neuen Spielzeit in Weimar zur Uraufführung gebracht werden sollen. Es sind das: Max Drever mit dem Wartburg-Burschenschafterdrama „Frührot", Gustav Schroer mit dem Siedlerdrama „Wir werfen den Brand", Kurt Overhoff mit der Oper „Mira". Zwei weitere Uraufführungen sollen folgen. Aus dem Sonderfonds des Führers wurden ausgestattet der „Tannhäuser" und die Wallenstein-Trilogie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0013

Familien-Nachrichten

Aus anderen Blättern entnommen

Gestorben:

Halle
Minda Donath geb. Helbing, 58 Jahre

Schkeuditz
Paul Elste. 55 Jahre

Delitzsch
Bertha verw. Bock geb. Sparfeld, 76 Jahre

Bernburg
Martha Gennert geb. Bandlow, 39 Jahre

Leipzig
Kaufmann Paul Fuchs, 61 Jahre
Frau verw. Schlossermeister Maria Prager geb Dietrich
Anna verw. Laur geb. Benicke
Oberpostschaffner i. R. Alfred Bradatsch
Elise Geyh geb. Wunderlich
Ernst Auerbach, 62 Jahre

Anläßlich meines 88. Geburtstages habe ich soviel Freundlichkeiten und Güte erfahren, daß ich bitten muß, meinen herzlichsten Dank hierdurch aussprechen zu dürfen

Frau von Bose

Karlstraße 23

Zurück!

Zahnarzt Meye
Obere Breite Straße 12

Weit über 150000 **Bruchleidende** tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Spranzband
D.R.P. 342187
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)
Merseburg, „Müllers Hotel, am Montag, 2. September 4—6 Uhr
Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Gute Möbel, billige Preise
Hugo Schmieder
Markt 12 Tischlermeister

DKW
DKW SCHWEBE-KLASSE
Jetzt ab Werk RM **2990.-**
Annerkannte **DKW**-Verkaufsstelle
Karl Buschendorf
Leuna-Daspig

Hier Oslo! Belgrad! Kopenhagen! Wien! Berlin!

Die Rundfunk-Ausstellung
zeigt was deutscher Wille, Fleiß, Erfindergeist vermag. Die konstruktiv u. architektonisch hervorragend entwickelten Rundfunkgeräte sind wahre Meisterwerke und bieten doppelte Freude durch erhöhte Leistung
Sämtl. Fabrikate, angefangen beim
Volksempfänger RM. 76.-
Ein-Zwei-Dreikreiser
Super bis zum Großsuper
Gemeinschaftsempfänger
Autoempfänger
erhalten Sie durch die Firma
Schütze, Inh. A. Gieseler
Merseburg, Entenplan Nr. 9
Telefon 2927 — Gegr. 1892
Vorführung bereitwilligst — bekannte Zahlungserleichterung — Ausführung sämtl. Reparaturen — Röhrenprüfung kostenlos —
Verlangen Sie den interessanten Katalog über alle Neuheiten!

Sehr gut u. billig essen Sie am
Mittagstisch Losch
Gottbardstraße 38

„Kräuterglück" sei Dein Begleiter, es macht jung, gesund und heiter
Zinsser Leipzig

Vernickeln
und sonstige Metallveredlungen
„Nickel-Becker" Halle (S.)
nur Kleine Braunhausstraße 11

Mein Zweigbüro in Merseburg befindet sich Dompropstei 7 (2 Treppen)
Baurat Karl Barth
Freischaffender Architekt. Mitglied d. Reichsverbandes der bild. Künste

Metallwaren
jeder Art fabriziert und ändert um
„Nickel-Becker" Halle (S.)
nur Kleine Braunhausstraße 11

Bei Schmerz und Weh trink Zinsser-Tee

Herrliches **Herrenzimmer** echt Eiche, m. gr. Schreibtisch, komplett 325.— M.
Speisezimmer-Büfett, 140 breit, modern 85.— M.,
Auszugtisch 32.— M.,
Polsterstühle, mod. Form. 8.— M..
Sofas 75.— M.
Möbel-Philipp
Halle (Saale)
Kl. Ulrichstr. 14
Gr. Ulrichstr. 27

Feurich
Flügel, Pianos
neu u. gebraucht
günst. Teilzahlung
Pianohaus Maercker
Halle (Saale)
Waisenhausring 1B

Auswärtige Theater
Sonntag, 1. Sept.
Neues Theater Leipzig
Geschlossen
Altes Theater Leipzig
Sonntag, 1. Sept.
Wiener Blut 20—23
Montag, 2. Sept.
Zahlende Gäste 20—22.30
Freilichtbühne Gohliser Schlößch.
Sonntag, 1. Sept.
Die Laune des Verliebten
Lapp im Schnakenloch
20—21.30
Montag, 2. Sept.
Mozart-Tanz- u. Schäferspiele
20—22

Schroth-Kur und alle Naturheilmethoden
Sanator. Dr. Möller Dresden-Loschwitz
Große Erfolge. Prospekte

Riesen-Auswahl:
Panther- — Wanderer- — Anker-
Torpedo — Elfa — M.S.M. — Hera
Fahrräder
Wanderer- und Panther-Motorfahrräder
Max Schneider, Merseburg
Mechanikermstr. Schmale Straße 19 Ruf 2479

Hamburg, das Tor zur Welt
bietet Ihnen interessanten Aufenthalt während einer dreimonatigen Ausbildung i. der
Hamburger Fremdsprachenschule
als Dolmetscher(in), Fremdsprachler(in) und für Schwestern, Erzieherinnen usw. Gründliche Ausbildung nur durch ausländische Lehrkräfte.
Ausführliche Auskunft durch Sekretariat, Lübecker Str. 29. **Hamburg 24 E.**

Zur bevorstehenden **Herbstpflanzung** empfehlen wir:
Obstbäume
aller Arten und Formen **Alleebäume, Nadelhölzer, Beerenobst u. Stauden** i. best. Qualität
Kataloge und Preislisten kostenlos
Baumschulen des Rittergutes Zöschen b. Merseburg
(Dr. G. Dieck) - Bahnstat. d. Linie Merseburg-Leipzig

Edelweiß-Räder

jetzt billiger.
Jetzige Preise und Katalog kostenlos
Lieferung direkt an Private
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg W

8. bis 14. September 1935

Nordbayern-Fahrt

Würzburg — Rothenburg — Dinkelsbühl — Nördlingen — Weißenburg — Nürnberg — Bayreuth

Wir veranstalten vom 8.—14. September in Gemeinschaft mit der Saale-Zeitung Halle und dem Lloyd-Reisebüro Halle eine Gesellschaftsfahrt im bequemen und modernen Autobus nach Nordbayern. Die Romantik der mittelalterlichen süddeutschen Städte wie Rothenburg und Nürnberg, Dinkelsbühl und Nördlingen, die anmutige Schönheit der Nordbayrischen Landschaft sind der Rahmen für diese Herbstfahrt, die etwas Besonderes zu werden verspricht.

Programm der Reise:

8. September
Abfahrt Halle, 8 Uhr früh, von der Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung", Halle, Waisenhansring 1b nach Würzburg. — Übernachten in Würzburg.

9. September
Besichtigung der Stadt. — Übernachtung in Würzburg.

10. September
Fahrt durch das Taubertal nach Rothenburg — Besichtigung der Stadt — Gegen Abend Weiterfahrt nach Dinkelsbühl, dort Übernachtung

11. September
Besichtigung der Stadt — Weiterfahrt über Nördlingen (Rundfahrt) nach Weißenburg — dort Übernachtung

12. September
Fahrt nach Nürnberg — Reichsparteitag
Abends Weiterfahrt in Richtung Bayreuth — Übernachtung in einem nordbayerischen Städtchen

13. September
Fahrt nach Bayreuth — Besichtigung der Stadt — des Richard-Wagner-Theaters usw. — Übernachtung

14. September
Heimfahrt über Hof — Gera nach Halle

Der Preis für diese Reise stellt sich einschließl. Fahrtkosten, übernacht. in erst. Hotels, Frühstück, Mittag- und Abendessen und Trinkgelder auf **RM. 88.-**

Da nur eine geringe Anzahl von Plätzen zur Verfügung, erbitten wir baldige Anmeldung im

Merseburger Tageblatt
Hälterstraße 4 Tel. 2101 Filiale Markt 24

3 Zimmer-Wohnung
zu sofort oder 1. 10. in Merseburg oder Leuna gesucht. Offerten u. C 1593 Gesch.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Off. unt. C 1595 Gesch.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Preußenring 13.

Kolonialwar.-Geschäft
sucht Lieferant für gute Schweinewurstwaren. Off. unt. C 2619 Gesch.

Motorrad
Standard, neu, 200 ccm, 600 km gelaufen, f. 500 M. zu verkaufen. Karl Thunert, Sondershausen, Hardtstr. 7.

Schützenhaus
morgen Sonntag, nachmittag
Unterhaltungskonzert
ab 19,30 Uhr: Tanz
Heute im Tanz Freien

TIVOLI
Heute **Abschiedsabend** der Kapelle Fred Trapp

„Zum Raben", Schkopau
Neue Bewirtschaftung!
Sonntag, ab 16 Uhr
Erntetanz
Küche und Keller bestens
Wilhelm Kötteritzsch

Achtung! Achtung!
Gasthaus Frankleben
Jeden Sonntag der beliebte **Hausball**
Sonntag, den 1. September
Schießstandweihe
Preisschießen ab 9 Uhr. Alle Kameradschaften der Umgebung sind eingeladen.
1. Preis: 1 Hammel
nachm. Gartenkonzert, abds. gr. Festball anläßlich des 68. Stiftungsfestes
Es laden freundlichst ein
Der Kameradschaftsführer Der Wirt

Zum ersten Male nur kurzes Gastspiel
Merseburg, Aulandtplatz
Volksarena „Stay"
heute und folgende Tage
Große Vorstellungen
Unter anderen Elfriedo der Verächter des Todes auf dem 30 m hohen schwankenden Mast, sowie Besteigung des hohen Seiles. Ausgeführt von den Geschwistern Stay in höchster Vollendung. Sowie Kunstrad- und Motorradfahren und andere akrobatische Leistungen auf dem hohen Seil in einer Vollendung, die noch nie vorher ausgeführt worden ist. Volkstümliche Preise: 1. Platz 50 Rpf., 2. Platz 40 Rpf., 3. Platz 30 Rpf., Stehplatz 20 Rpf., Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. Es ladet ein
Die Direktion A. Stay

Vertreter:
Wilhelm Engel
Meister d. Kraftfahrzeug-Handw.
Merseburg, Weißenfelser Str. 47
Fernsprecher 3090

Puppenwagen
stehen zur Auswahl
Die neuesten diesjährigen Weihnachtsmodelle sind eingetroffen. Herrliche Muster mit meinen anerkannt geschmackvollen Verdeckausschlägen werden schon jetzt gegen geringe Anzahlung u. kleine Ratenzahlungen auf Wunsch bis Weihnachten zurückgestellt
über 200 schöne Kinderwagen vorrätig
Korb-Lühr, Halle a. S.
Untere Leipziger Straße Ecke Kleine Märkerstraße

Inserieren bringt Gewinn!

Wohnung
Klein, sauber für 2 Personen geeignet 2 Zimmer u. Küche Kammer, sofort zu vermieten. Offert. unter C 1594 Gesch.

1 od. 2 Zimmer-wohnung
von jungem Ehepaar m. Kind sof. gesucht (mit Küche in Merseburg). Offert. unter C 1596 Gesch. u.

5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, große Veranden, Boden, Mädchen, Kammer, monatlich 75 RM., zu verm. Event. Garage. Bad Dürrenberg, Horst-Wessel-Str. 5 Haus Glückauf.

Roland
Heute Sonnabend
Abschieds- u. Ehrenabend der Kapelle „Me ani Berti"
Ab Sonntag
Stimmungskapelle „Teololi—Betti"
Kabarettprogramm - Offi Ritter - Mia Reporot

Mit der Reichsbahn
vom 21. bis 29. September 1935
nach **Nordbayern**
—Würzburg — Rothenburg o. d. T. — Dinkelsbühl— Nürnberg (Ausst. „100 Jahre d. Eisenbahn") — Bamberg
Preis nur rd. RM. 40.—
(Fahrpreis hin u. zurück u. Preis f. 7 Übernachtungen einschl. Frühstück, Führungen usw.) — Alles Nähere im bes. Führer bei den Fahrkartenausgaben u. Mer.-Büros. Sichern Sie sich rechtzeitig den Fahrausweis!
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale)

Schöne Urlaubsreisen
18 Tg. Dalmatien b. Ragusa—Sarajevo, 16. Septemb. alle 14 Tage . . . RM. 171.50
15 Tg. Rom (Neapel-Capri) 8.9., 22.9., alle 14 T. RM. 168.-
13 Tg. Venedig—Abbazia—Dolomiten, 9. 9., 23. 9., alle 14 Tage . . . RM. 131.-
13 Tg. Riviera—Monte Carlo 16. Sept., 30. September alle 14 Tage . . . RM. 123.-
10 Tg. Schweiz—Dolomitenpässe, 16.9., alle 14 T. RM. 90.-
8 Tg. Schweiz—Venedig—Dolomiten jed. So. RM. 83.-
Omnibusf., Hotelübernacht., Abendess. Frühstück usw. Ia Refer. **Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg M 12.**

Billiger Sonntagsausflug
am 8. September
nach dem Südharz
Halle (Saale) ab 6.58 Uhr — Rückkehr 22.40 Uhr

Zielorte:	Berga-Kelbra	Sorge	Bad Sachsa
Fahrpreis hin und zurück			
von Halle (Saale) nur	2,80 RM	4,25 RM	4,10 RM
Teutschenthal	2,20 RM	3,75 RM	3,50 RM
Oberröblingen a. See	2,00 RM	3,45 RM	3,30 RM
Eisleben	1,60 RM	3,05 RM	2,90 RM

Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben sowie in Halle (Saale) und Merseburg bei den Mer. Büros. — Sichern Sie sich rechtzeitig den Fahrausweis!
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Thüringen

Falkenstein
Falkensteiner Bier
Brauerei Karl Schreider (Schreidershammer)
bekanntes bayrisches Brauerei-Gasthaus mit großem Gastgarten und groß. Auto-Parkplatz. Weit und breit als vorzügl. Einkehr bekannt

Masserberg

Masserberg
am Rennsteig in Thüringen.
Höhenluftkurort, 830 m ü. Meer.
Alpiner Charakter, Sommer- und Winterkuren, Schwimmbad, Luft- u. Sonnenbad. Herrliche Fernsichten.
Werbeschriften durch die Kurverwaltung. Fernruf 08.
Kraftpostverbindung: Eisfeld-Katzhütte-Schleusingen Ilmenau-Oberhof. Schnellpost: Koburg-Erfurt.

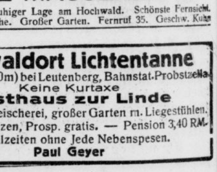
HOSPIZ MASSERBERG
Pensionshaus in ruhiger Lage am Hochwald. Schönste Fernsicht. Bekannt gute Küche. Großer Garten. Fernruf 35. Geschw. Kuhn

Höhenwaldort Lichtentanne
Thür. Wald (650 m) bei Leutenberg, Bahnstat. Probstzella
Keine Kurtaxe
Gasthaus zur Linde
Eigene Fleischerei, großer Garten m. Liegestühlen. Ia Referenzen, Prosp. gratis. — Pension 3,40 RM. bei 3 Mahlzeiten ohne Jede Nebenspesen.
Paul Geyer

Oelze
Masser-Mühle Kaffee und Forellenstation. Postautohaltestelle Masserberg-Katzhütte Tel. Masserberg 40

Kloster-Ruine Paulinzella
(Thür. W.) Bahnstrecke Erfurt-Saalfeld
Beliebte Sommerfrische. Ausflugsort
Herrliche Wälder. — Keine Industrie.
Gasthaus Menger
Pension, beste Verpflegung — Garage
Fernruf Amt Königsee 331

Michaelis-Kleinmesse in Leipzig
25. August bis 15. Sept. 1935
Meßplatz am Frankfurter Tor
Verkaufsmesse, Belustigungen, neuartige Fuhrgeschäfte, zahlr. Sehenswürdigkeiten. 3. September, 16 Uhr, großes humorist. Tagesfeuerwerk; Freitags abends Prachtfeuerwerk, 29. Aug., 5., 9. u. 12. Sept., 16 Uhr, Ballonaufstieg der Luftakrobatin Elvira Wilson.
Täglich bis 24 Uhr geöffnet.



Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350831-11/fragment/page=0014
DFG